1. Blatt. Nr. 69. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 10. März 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wilhelmstr. 27, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Ergebnislose Besprechungen.

Der Standpunkt der Parteien unverändert. – Zweite Lesung des Young-Planes am Dienstag, Schlußabstimmung am Mittwoch. Was dann: Weimarer Koalition ohne DVP. oder Reichstagsauflösung? – Keine klare Marschrichtung.

Wieder keine Einigung zwischen den Regierungsparteien.

Youngplan ohne Finanzreform.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Reichskanzler hat am Sonntag nachmittag noch einmal mit den Fraktionsführern verhandelt. Die Besprechung dauerte nur eine halbe Stunde und endete mit der Feststellung, daß eine Einigung nicht zu erzielen war.

Der amtliche Bericht drückt sich etwas euphemistischer aus; er schreibt:

In der heutigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Besprechung der Führer der Regierungsparteien wurde festgestellt, daß der Standpunkt der Parteien zum Finanzprogramm der Reichsregierung sich nicht geändert hat. Die Verhandlungen wurden daher für beendet erklärt.

Vertreter des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei betonten erneut, daß sie sich bei der Abstimmung über den Youngplan der Stimme enthalten würden, wenn nicht eine Einigung der Regierungsparteien über das Finanzprogramm zustande kommt. Die Demokraten wiederholten darauf ihre Erklärung, daß sie sich diesem Vorgehen anschließen würden. Auch die Vertreter der Deutschen Volkspartei konnten neue Erklärungen nicht abgeben und wiesen darauf hin, daß sich die ablehnende Haltung ihrer Fraktion gegenüber dem Finanzprogramm der Regierung nicht geändert habe. Nachdem die Parteien erklärt hatten, daß ihre Stellungnahme unverändert sei, stellte der Reichskanzler fest, daß er damit seine Mission als abgeschlossen betrachte. Die Regierung könne die Verabschiedung der Younggesetze nicht länger von den Meinungsverschiedenheiten der Parteien über das Finanzprogramm abhängig machen. Sie sei damit einverstanden, daß die Abstimmung in zweiter Lesung über den Youngplan auf Dienstag verschoben werde, um den Parteien noch einen weiteren Tag für Verhandlungen Zeit zu lassen. Als äußerster Termin für die dritte Beratung und die Schlußabstimmung über die Younggesetze betrachte die Regierung den Mittwoch.

Im Anschluß an die interfraktionellen Verhandlungen fand eine

Ministerbesprechung

statt. Darin dürfte beraten worden sein, welche Taktik das Kabinett für die nächsten Tage einschlägt. Der Kanzler hat die Absicht, nun auf die Entscheidung über den Youngplan zu drängen. Er hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Abstimmung der zweiten Lesung auf Dienstag verschoben wird unter der Voraussetzung, daß die Schlußabstimmung unter allen Umständen am Mittwoch erfolgt. Ueber dieses Programm sind sich die Parteien auch vollkommen einig, so daß eine weitere Verzögerung bis Donnerstag, von der gesprochen worden ist, nicht in Frage kommt.

Nach dem augenblicklichen Bild der Lage sieht das rein schematische Abstimmungsverhältnis folgendermaßen aus:

Für den Youngplan stimmen: Sozialdemokraten mit 152 Mandaten, Deutsche Volkspartei mit 45 Mandaten, das macht 197 Stimmen.

Enthaltungen: Zentrum 61, Demokraten 25, Bayerische Volkspartei 17, ergibt 103 Stimmen.

Gegen den Youngplan: Deutschnationale 66, Kommunisten 54 Wirtschaftspartei 23, Christl.-Nationale 21, Splitterparteien 14, Nationalsozialisten 14. Das macht zusammen 192 Neinsager.

Theoretisch würde der Youngplan also eine kleine Mehrheit finden. Im Reichstag rechnet man damit, daß sich die Verhältnisse bis Mittwoch vielleicht noch zugunsten einer Mehrheit verschieben.

Gleichzeitig geben hinter den Kulissen noch

Besprechungen der Regierungsparteien unter Ausschluß der Volkspartei,

den Versuch zu machen, ob unter ihnen eine Verständigung über ein Regierungsprogramm zu erzielen wäre, um dann zusammen mit dem Zentrum noch einmal über die Möglichkeit einer Annahme des Younggesetzes zu verhandeln. Die drei Weimarer Parteien wollen versuchen, ein neues Finanzprogramm aufzustellen, das unter Verzicht auf die Biersteuer eine entsprechende Erhöhung der direkten Steuern enthalten soll. Das würde der Bayerischen Volkspartei den Beitritt ermöglichen. Für die Deutsche Volkspartei wäre ein derartiges Finanzprogramm unannehmbar. Es würde ihren sofortigen Austritt aus der Regierungskoalition zur Folge haben. Die beiden volksparteilichen Reichsminister Curtius und Moldenhauer würden ihre Aemter dann wohl ohne Zweifel alsbald niederlegen. Greifbare Gestalt haben diese Versuche aber noch nicht angenommen.

Sollte sie gelingen und der neue Plan von der Deutschen Volkspartei abgelehnt werden, so würden sich die weiteren Konsequenzen von selbst ergeben. Die Weimarer Koalition verfügt im Reichstag über 238 Stimmen, die Opposition würde 254 Mandate haben. Träte die Bayerische Volkspartei zur Weimarer Koalition so würde eine solche Regierung sich auf 255 Abgeordnete stützen können, denen eine Opposition von 237 Stimmen gegenüber stände.

In der Presse ist auch bereits die Rede davon gewesen, daß die Folge des negativen Ausgangs der Kanzler-Verhandlungen die

Auflösung des Reichstags

sein könne. Es kann aber festgestellt werden, daß davon bisher weder in den interfraktionellen Besprechungen noch in den Kabinettsberatungen die Rede gewesen ist. In verantwortlichen Kreisen sieht man in einer Auflösung auch keinen Fortschritt zugunsten einer sachlichen Arbeit; denn der neue Reichstag würde durch die Radikalisierung seiner Flügelgruppen an Arbeitsfähigkeit erheblich einbüßen.

Die Entscheidung ist jetzt also für den Mittwoch zu erwarten. Es ist anzunehmen, daß der Kanzler vorher noch einmal im Reichstag sprechen wird. Dagegen ist nicht wahrscheinlich, daß er mit der Schlußabstimmung über die Younggesetze in irgendeiner Form eine Vertrauensfrage verbindet, die auf die Finanzfragen besonders Bezug nimmt. Ein solcher Entschluß würde nach der Auffassung parlamentarischer Kreise die Schwierigkeiten nur vermehren, da die Volkspartei sich dann gezwungen sähe, ihre Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen. Die Frage, was nach der Schlußabstimmung über die Younggesetze werden wird, bleibt weiter vollkommen offen. Eine klare Marschrichtung hat man zur Zeit weder bei der Regierung noch bei den Parteien.

Scharfe Angriffe

der Sowjetblätter auf Deutschland.

⊙ **Moskau**, 9. März. (Drahtb.)

Die Sowjetpresse veröffentlicht die Anfrage der demokratischen Reichstagsfraktion über die angebliche Einmischung der Sowjetregierung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands. Von russischer amtlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß diese Anfrage nicht den Tatsachen entspräche. Die russische Regierung habe sich gegenüber dem Deutschen Reich vollkommen loyal verhalten.

Trotz dieser amtlichen Erklärung richtet die gesamte Sowjetpresse scharfe Angriffe gegen die Reichsregierung. In Artikeln greifen die „Iswestija" und auch die „Krasnaja Gazeta" die Haltung der deutschen Industrie gegenüber der Sowjetunion an und erklären, die deutsche Industrie versuche, den russischen Wirtschaftsplan zu zerstören.

Die Unterredung des Reichsaußenministers mit dem russischen Botschafter.

⊙ **Berlin**, 9. März. (Drahtb.)

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, trifft die Meldung einer Berliner Korrespondenz über eine Besprechung zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Curtius und dem russischen Botschafter in der wiedergegebenen Form nicht zu. Richtig ist, daß eine Unterredung zwischen dem Reichsaußenminister und dem russischen Botschafter stattgefunden hat, bei der sämtliche Punkte besprochen worden sind, die zu Schwierigkeiten zwischen der Reichsregierung und der Sowjetregierung geführt haben. Die Besprechungen werden fortgesetzt.

30 000 Liter Benzol verbrannt.

Großfeuer auf der Dillinger Hütte.

Zugverkehr vorübergehend eingestellt.

⊙ **Saarbrücken**, 9. März. (Drahtb.)

Samstag nacht brach in der Teeranlage der Dillinger Hütte aus bisher unaufgeklärter Weise Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Der Benzolbehälter befand sich in großer Explosionsgefahr, jedoch gelang es, die Gefahr dadurch zu beseitigen, daß man etwa 30 000 Liter Benzol auslaufen ließ, die dann von einem riesigen Feuermeer verzehrt wurden. Gewaltige Flammengarben schlugen empor. Hüttenfeuerwehr und Ortsfeuerwehr bekämpften den Brand.

Kurz nach 2 Uhr früh war die Lage für die Umgebung wegen einer drohenden Kesselexplosion sehr gefährlich. Glücklicherweise explodierten die Kessel nicht, so daß ein noch größeres Unglück vermieden werden konnte. Die gesamten Benzolanlagen wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Benzolfabrikation wird voraussichtlich einige Monate ruhen müssen. Der Brand erwies sich für den öffentlichen Verkehr als sehr gefährlich, da die Benzolfabrik an der Eisenbahnlinie Dillingen—Primsweiler liegt, so daß der Zugverkehr während des Brandes eingestellt werden mußte.

Raubüberfall

auf einen Hamburger Juwelier.

Selbstmord des Verbrechers.

⊙ **Hamburg**, 9. März. (Drahtb.)

Am Samstag abend betrat ein Mann den Laden des 50 Jahre alten Juweliers Georg Neuner in der Großen Theaterstraße 21 und rief dem Juwelier unter Vorhaltung einer Mauserpistole zu: „Hände hoch, oder ich schieße!" Der Geschäftsmann, der mit einer Angestellten hinter dem Ladentisch stand, nahm den Eindringling nicht ernst und lächelte. In diesem Augenblick gab der Fremde einen Schuß ab und traf Neuner, der trotz des erlittenen schweren Kopfschusses dem sofort Flüchtenden auf die Straße folgte. Hier gab dieser noch einen Schuß ab, der ihn aber selbst am linken Oberschenkel verletzte. Der Juwelier brach zusammen, während Publikum und Polizei die Verfolgung des Täters fortsetzten. In der Kleinen Theaterstraße sah sich der Verbrecher umstellt und jagte sich nun eine Kugel in den Kopf. Der Juwelier starb auf dem Wege ins Krankenhaus, während der Verbrecher gleichfalls kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. Die Personalien des Täters stehen noch nicht fest. Es handelt sich um einen etwa 25 Jahre alten, schlanken, hartlosen Mann, der eine auf den Namen Henri Wolf lautende Visitenkarte bei sich trug.

Das Bergwerksunglück von Marcinelle.

Drei weitere Tote.

✕ **Charleroi**, 9. März. (Drahtb.)

Drei der bei der Explosion schlagenden Wetter auf der Zeche Cazier in Marcinelle verletzten Bergarbeiter sind im Krankenhaus von Charleroi ihren Verwundungen erlegen. Die Gesamtzahl der Toten, die das Unglück gefordert hat, beträgt nunmehr vierzehn.

23 Autos gestohlen.

Zwei Autodiebesbanden in Budapest festgestellt.

✕ **Budapest**, 9. März. (Drahtb.)

Die Polizei hat die Mitglieder zweier Verbrecherbanden festgestellt, die in der letzten Zeit 23 Automobile gestohlen hatten. Die Bande trug sich mit der Absicht, ein Bankgeschäft auszurauben. Als die Polizeibeamten in der Wohnung des Führers der Bande erschienen, um ihn zu verhaften, zog dieser einen Revolver und erschoß sich.

Der Kampf der Sowjets gegen die Kirche



dauert unvermindert fort. So hat jetzt die Sowjet-Behörde auch das Schließen der altehrwürdigen berühmten Kathedrale in Kiew, der Hauptstadt im südwestlichen Rußland (Ukraine) angeordnet. Kiew ist der Sitz eines Patriarchen der Russischen Kirche. Auch das Läuten der Glocken ist offiziell strengstens verboten worden. Unser Bild veranschaulicht die Kathedrale in Kiew.

Streiflichter vom Tage.

Die Presselords unterwerfen sich. — Das Pech des Kabinetts Tardieu.

✉ Wir haben kürzlich unsere Leser davon unterrichtet, daß Lord Beaverbrook und Lord Rothermere aus der Konservativen Partei ausgebrochen sind und eine Reichspartei gegründet haben, die vor allen Dingen bestrebt sei, das britische Weltreich wirtschaftlich enger aneinanderzufügen. Den beiden Lords stand für die Propagierung ihrer Idee ein großer Pressepparat zur Verfügung, so daß man immerhin auf Anfangserfolge hätte rechnen dürfen. Das Propagandamittel hat jedoch völlig versagt; und das ist auch nicht zu verwundern, denn die Herren hatten sich ein Programm auf ihre neue Fahne geschrieben, das von vornherein auch jede andere britische Partei unterstützt, das also keinen sachlichen Gegner fand und nur durch taktische Erwägungen beeinträchtigt werden konnte. Nun haben sich die beiden Lords, durch manche Erfahrung gewitzigt, wieder unter die Obdut Baldwins und der Konservativen Partei begeben und ihren Ehrgeiz etwas zurückgesteckt. Lord Rothermere tut zwar nachträglich so, als möchte er die Partei doch aufziehen, aber auf einen Erfolg kann er nicht mehr rechnen. So ist ein mit großer Reklame aufgezogener politischer Zwischenfall an der klaren Einsicht der Masse, die sich von der Zersplitterung fernhielt, gescheitert. Ein lehrreicher Vorgang, der leider in Deutschland nicht so schnell Nachahmung finden wird.

*

Das Kabinett Tardieu ist durch die ungeschickte Taktik des früheren Finanzministers gestürzt worden. Nach fünftägigem Zwischenspiel ist es wieder auferstanden, hat in der Kammer ein Vertrauensvotum von mehr als 50 Stimmen erhalten. Das ist noch keine acht Tage her, und seitdem hat sich das Kabinett schon vier Niederlagen geholt. Das jetzige Kabinett ist sich seiner schwachen innerpolitischen Stellung bewußt und hat insbesondere gelernt, in Finanzfragen gegen den Willen der Parteien keine Vertrauensfrage mehr zu stellen. Nur darauf ist es zurückzuführen, daß das Kabinett trotz der stets wiederkehrenden Niederlagen überhaupt noch im Amt ist. Freilich sind diese „Niederlagen" von nicht allzu weitreichender Bedeutung; sie beziehen sich meist auf kleinere Finanzwünsche, die nicht noch dem Vorschlage der Regierung erledigt werden. In den Schlußabstimmungen zum Etat wird sich sicherlich wieder eine Mehrheit finden. Diese Zwischenspiele sind jedoch ein Beweis dafür, wie gering untermauert auch das neue Kabinett Tardieu in innerpolitischer Hinsicht ist. Die Außenpolitik ist es heute noch, die die Kabinette zusammenschweißt, in Frankreich sowohl wie in Deutschland und manch anderen Staaten. Es zeigt sich jedoch heute schon, daß die Außenpolitik als Stärke der Innenpolitik im Abebben ist, und an diesem Wandel werden alle Kabinette in der Folge sterben, wenn sie nicht mit festen Programmen und neuen Zielen für das Volk aufzuwarten wissen.

Ex-Präsident Taft †

✕ **Neuyork**, 9. März. (Drahtb.)

William H. Taft, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika in den Jahren 1909 bis 1913, ist gestern gestorben. Taft hatte zuletzt das Amt eines Obersten Bundesrichters inne, von dem er sich erst kürzlich zurückzog, da sein Gesundheitszustand dies erforderlich machte.

*

William Howard Taft wurde am 15. September 1857 in Cincinnati geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und war dann teils als Rechtsanwalt, teils als Staatsanwalt und Richter tätig. Von 1896 bis 1900 war er Rechtslehrer an der Universität Cincinnati. Dann wurde er Präsident der Philippinen-Kommission und im Jahre 1901 der erste Zivil-Gouverneur der Philippinen. Von 1904 bis 1908 war er Kriegsminister im Kabinett Roosevelts. Als solcher war er 1906 wieder auf den Philippinen, um bei der Beilegung der dort ausgebrochenen Aufstandsbewegung zu helfen: 1907 verhandelte er in Panama über die Einrichtung der Kanal-Zone. Im November 1908 wurde er als Kandidat der Republikaner für die Jahre 1909 bis 1913 zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Die Jahre seiner Präsidentschaft verliefen im Allgemeinen ohne große, kennzeichnende Ereignisse. Reibereien mit Japan (Einwanderungsfrage) und Mexiko führten nicht weiter zu ernsthaften Schwierigkeiten. Zahlreiche Schiedsgerichtsverträge wurden geschlossen; auch die Panamakanalbill trägt Tafts Unterschrift. Bei den Wahlen 1912 wurde Taft von Wilson geschlagen, hauptsächlich infolge des erneuten Auftretens von Roosevelt, der mehr als die Hälfte der republikanischen Volksstimmen auf sich zog. Taft übernahm nun wieder einen Lehrstuhl für Staats- und Verwaltungsrecht an der Yale-Universität; 1914 wurde er zum ersten Präsidenten der Amerikanischen Rechtswissenschaftlichen Akademie gewählt. 1921 wurde Taft zum Bundes-Oberrichter ernannt.

Preußens Finanzlage

Aus dem Hauptausschuß des Landtages.

Berlin, 9. März. (Drahtb.)

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beschäftigte sich mit den Vorschlägen seines Unterausschusses, des sogen. Sparausschusses, wonach dieser Mehrausgaben von rund 800 000 RM. über die Haushaltsansätze hinaus zur Bewilligung vorgeschlagen hatte. Darunter befanden sich insbesondere Mittel für den Ausbau der Frauenklinik in Marburg und für den Neubau der Anatomie in Königsberg. Diese Mehrausgaben wurden vom Hauptausschuß wieder gestrichen. Es wurde lediglich einer Summe von 251 500 RM. an Mehrausgaben über den Haushaltsplan hinaus zugestimmt. Davon entfallen auf die Kinderspeisung 200 000 RM., auf die Förderung des Volkshochschulwesens 25 000 RM., auf das Oelar-Helene-Heim in Berlin-Dahlem 20 000 RM., auf erhöhte Personalausgaben bei der Geologischen Landesanstalt 4500 RM. und auf Landtagsbedürfnisse 2000 RM.

Ferner äußerte sich

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff

über den Stand der Preußenkasse. Er betonte, die Eingänge an Reichsüberweisungssteuern werden im allgemeinen dem Soll entsprechen. Bei der Hauszinssteuer ist eine rückläufige Bewegung nicht zu verkennen. Der Rückgang erklärt sich aus der Bewilligung von Erstattungsanträgen. Der Staatsanteil am Aufkommen der Hauszinssteuer wird durch die rückläufige Bewegung nicht berührt. Bei den Betriebsverwaltungen ist ein erheblicher Rückgang der Einnahmen zu verzeichnen, der Fehlbetrag des Jahres 1929 wird sich bei vorsichtiger Schätzung auf 46 Millionen belaufen.

Die Gesamtverschuldung des Anleihe-Haushalts beträgt 33 Millionen.

Der Ultimobedarf am 31. März wird durch Restausgaben reichlich gedeckt werden, so daß eine Ultimokrise keinesfalls in Betracht kommt. Aus der schwebenden Schuld bleiben die Vorschüsse auf Anleihekosten und die Fehlbeträge des Jahres 1929 zu decken. Kassenschwierigkeiten werden also unter keinen Umständen entstehen.

Es ist notwendig, die Lage der Reichsfinanzen heranzuziehen, um ein vollständiges Bild zu gewinnen. Das Rechnungsjahr 1926 hat im Reich mit einem Fehlbetrag von 154 Millionen abgeschlossen, die sich im wesentlichen aus Mehrausgaben für Kriegsbeschädigte sowie für ungedeckte Besatzungskosten ergeben. Preußens Finanzlage hänge naturgemäß von den Reichsfinanzen ab. Bei den Deckungsplänen des Reichskabinetts sei anzuerkennen, daß der Reichsfinanzminister die schwierige Lage der Länder und Gemeinden gewürdigt habe. Diese Lage werde durch Verringerung der Einkünfte aus Forsten und Gewebesteuer sowie durch das Steigen der Wohlfahrtslasten weiter verschärft. Nach den vorläufigen Plänen sei damit zu rechnen, daß die Länder aus dem Benzin-Zoll von 65 Millionen 40 Millionen erhielten, ferner die gesamten 40 Millionen aus der Mineralwassersteuer, 30 Millionen aus der Kraftfahrzeugsteuer und 90 Millionen aus der Erhöhung der Biersteuer. Hier erhebe sich allerdings die Frage,

welcher Schlüssel für die Biersteuerverteilung maßgebend sein solle.

Die von Bayern gewünschte Verteilung nach dem Aufkommen würde eine erhebliche Bevorzugung Bayerns bedeuten. Die Länder hätten bei Verteilung der neuen Steuern freie Hand, mit Ausnahme der Mineralwassersteuer, deren Ertrag den Gemeinden überwiesen werden solle. Preußen könne seine Finanzen noch nicht abschließend betrachten, sondern müsse die endgültigen Zahlen des Reichs abwarten. Dringend zu hoffen sei, daß der Reichstag den Notwendigkeiten der Länder und Gemeinden gebührend Rechnung trage.

Altershilfe für Angestellte.

Berlin, 9. März. (Drahtb.)

Die 5. Hauptversammlung des Reichsbundes Deutscher Angestellten-Berufsverbände (RDA.) beschloß einstimmig, neben der RDA.-Pensionskasse eine Altershilfe für alle Mitglieder zu schaffen, die aus der Kameradschaftskasse des RDA. gezahlt wird, aus der jetzt bereits Stellenlosenunterstützung, Krankenzuschußgeld, Wöchnerinnenbeihilfe und Sterbegeld sowie die Beträge der Freiwilligen Familien-Sterbekasse fließen. In der aufgenommenen Bestimmung der Geschäftsordnung des RDA.-Unterstützungswesens heißt es über die Altershilfe wie folgt: „Die Altershilfe kann frühestens im vollendeten 60. Lebensjahre und spätestens im vollendeten 65. Lebensjahre zur Auszahlung gelangen im Falle der Pensionierung durch die Reichsangestelltenversicherung oder durch den Arbeitgeber. Sie beträgt nach vorausgegangenen 15 Mitgliedsjahren 250 RM., nach vorausgegangenen 25 Mitgliedsjahren 500 RM."

Arbeitslosigkeit und Achtstundentag.

Erlaß des preußischen Handelsministers.

Der preußische Handelsminister hat in einem Runderlaß an die Regierungspräsidenten auf den Ernst der Arbeitsmarktlage hingewiesen. Um zur Einschränkung der Arbeitslosigkeit beizutragen, sollen die Gewerbeaufsichtsbeamten Ausnahmen von der gesetzlich vorgeschriebenen Normalarbeitszeit nur dann gewähren, wenn die erforderliche Mehrarbeit nicht durch Einstellung neuer Arbeitskräfte geleistet werden kann. Weiter soll eine behördliche Genehmigung für Ueberarbeit nur bei unabweisbarem Bedürfnis nach Fühlungnahme mit dem Arbeitsamt und nur für kurze Frist bewilligt werden. Dabei muß allerdings betont werden, daß gegenwärtig die gesetzlich zulässigen Ueberschreitungen des Achtstundentages nur zum verschwindenden Teil auf behördlicher Genehmigung beruhen. Die weitaus meiste Ueberarbeit wird auf Grund von Tarifverträgen geleistet.

Der Landestrauertag

für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe in Frankreich.

Paris, 9. März. (Drahtb.)

Frankreich beging den Sonntag zum Zeichen der Teilnahme für die bei den Ueberschwemmungen ums Leben gekommenen Landsleute als einen Landestrauertag. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser hatten die Flaggen auf halbmast gesetzt. Bälle und Festlichkeiten wurden abgesagt, die Theater veranstalteten Sammlungen zur Unterstützung der heimgesuchten südfranzösischen Bevölkerung.

Die Bank von Frankreich hat sich in Zusammenarbeit mit dem Nationalverband der französischen Zeitungen an die Spitze eines großzügigen Hilfswerkes für die Opfer der Ueberschwemmungen gestellt. An der Spitze des Hilfsausschusses stehen der Erzbischof von Paris, der Großrabbiner von Frankreich und der Präsident der Vereinigung der evangelischen Kirche, der Vorsitzende des französischen Roten Kreuzes und zahlreiche führende Vertreter der Finanzwelt und Wirtschaft.

In Moissac sind 93 Opfer der Ueberschwemmung geborgen worden. Die meisten Leichen sind verstümmelt, so daß die Identifizierung große Schwierigkeiten bereitet. Die hohe Zahl der Opfer erklärt sich daraus, daß die Bewohner mitten im Schlaf vom Wasser überrascht wurden. Die um Moissac liegenden Bauernhöfe haben durch die Flut ihren gesamten Viehbestand verloren. Tausende von Tierleichen treiben auf den Wasserlachen. Es wird weiter bekannt, daß die Hängebrücke über die Garonne, die die Ortschaft Magistere mit Donzac verbindet, infolge des Hochwassers eingestürzt ist. In Montauban soll die Zahl der Toten geringer sein, als ursprünglich angenommen wurde: bis gestern abend hat man dort 20 Tote geborgen und identifiziert. Man nimmt an, daß die Zahl der Toten in dieser Ortschaft nicht mehr als 100 betragen wird.

Das Beileid des Reichspräsidenten.

Az. Paris, 9. März. (Eig. Drahtb.)

Der deutsche Botschafter v. Hoesch erschien am Sonntag vormittag im Elysee, um dem Präsidenten der französischen Republik den Ausdruck des persönlichen Mitgefühls des Reichspräsidenten v. Hindenburg für die Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich zu überbringen. In Vertretung Doumergues, der sich zur Zeit auf einer Besichtigungsreise in dem betroffenen Gebiet befindet, wurde Herr v. Hoesch von dem Generalsekretär Michel empfangen. Er hat die Beileidsbezeugung Hindenburgs sofort an den Staatspräsidenten weitergeleitet.

Im Auftrage der deutschen Saardelegation sprach der Delegationsführer v. Simson dem Minister für öffentliche Arbeiten Perraut das Gefühl der Teilnahme aus, das die Mitglieder der Delegation für die von der Katastrophe betroffene Bevölkerung empfinden.

Die Kirchennot der Großstädte.

Die kirchliche Finanzwirtschaft. – Die Generalsynode verabschiedet den Etat.

Selbständige Kirchenprovinz Groß-Berlin?

Die Armut der evangel. Kirche

Berlin, 9. März. (Drahtb.)

In der Samstag-Sitzung der Generalsynode stand der Haushaltsplan der Gesamtkirche für 1930 zur Verhandlung. Die neugewählte Generalsynode ist die erste, die ihr verfassungsmäßiges Recht der Feststellung des Haushalts ausüben kann. Für die Haushaltsgebarung der Gesamtkirche ist der Grundsatz knappster Bemessung des Ausgabenbedarfs unter möglichster Sicherung der lebenswichtigen kirchlichen Aufgaben maßgebend gewesen. Der Finanzausschuß hat in viertägigen Beratungen alle Einzelposten geprüft, aber Abstriche irgendwelcher Art für unmöglich gehalten.

Die Aussprache

gestaltete sich zu einer Ueberschau über die Probleme kirchlicher Finanzpolitik von starkem öffentlichen Interesse. Der Sprecher der positiven Union, Abg. Harney-Düsseldorf, bemerkte, daß die Frage des Ausscheidens aus der Kirche um der steuerlichen Belastung willen nicht leicht zu nehmen sei. Von einer Aufblähung sei in der kirchlichen Finanzwirtschaft keine Rede. Die Kirche habe sich auf das unbedingt Notwendige beschränkt. Der vorliegende Haushalt sei ein Ausdruck der Armut der Kirche. Senatspräsident Dr. Preiser-Berlin gab namens der volkskirchlich-evangelischen Vereinigung dem Bedauern Ausdruck, daß die Unsicherheit auf finanziellem Gebiet, insbesondere auch im Verhältnis zum Staat, die Festsetzung des Haushalts nur für ein Jahr ermöglichen lasse. Für die Pfarrbesoldung forderte der Redner die volle Gleichstellung der Geistlichen mit den anderen akademischen Berufen. Für die Freunde der Freien Volkskirche betonte Oberstudiendirektor Dr. Mentz-Königsberg u. a., daß der Staat seine finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Kirche erfüllt habe und sprach die Hoffnung aus, daß dies auch in Zukunft geschehen werde. Alle Redner gaben dem Vertrauen zu der kirchlichen Finanzverwaltung Ausdruck.

Die Generalsynode stimmte dem Haushaltsplan für 1930 einstimmig zu und ermächtigte angesichts der Unsicherheit der kirchlichen Finanzlage den Kirchensenat, den Haushaltsplan in den folgenden Rechnungsjahren festzustellen, sofern dies nicht durch die Generalsynode bei ihrer nächsten Tagung geschehen kann. Dabei sollen Erhöhungen der Ausgabeposten, die eine Erhöhung der gesamtkirchlichen Umlage bedingen, nur in äußersten Notfällen vorgenommen werden.

Das soziale Kirchengesetz

wurde nach kurzen Zustimmungserklärungen der Abgeordneten Arbeitersekretär Schurad-Breslau und Pfarrer Schubring-Berlin in zweiter Lesung und damit endgültig angenommen.

Die Generalsynode nahm dann die Berichte des für die Frage

Kirche und Großstadt

neu gebildeten Sonderausschusses entgegen. In einem Bericht des Brandenburgischen Provinzial-Kirchenrates wird auf die besonderen Notstände in Groß-Berlin hingewiesen, die durch den jährlichen Zuzug von etwa 80 000 Menschen verursacht sind. Die Berliner Kirche allein könne dieser außergewöhnlichen Lage nicht mehr Herr werden. Nach den Anträgen des Großstadtausschusses soll die Kirchenleitung gebeten werden, die Bereitstellung außerordentlicher gesamtkirchlicher Mittel zunächst für Groß-Berlin wohlwollend zu prüfen, sowie zur dauernden Abhilfe schleunigst kirchengesetzliche Maßnahmen vorzubereiten.

Der Ausschuß-Berichterstatter D. Philipp-Berlin zeichnete ein Bild der kirchlichen Großstadtnot. Für die Zehntausende Neubinzugezogener habe aus Mangel an Mitteln so gut wie nichts geschehen können. In den Außenbezirken umfasse ein Seelsorgebezirk bis zu 17 000 Seelen. 313 evangelische Pfarrstellen fehlen. Es könne in dieser Lage nicht wunder nehmen, wenn die unversorgten Massen der religiösen Zersetzung durch Freidenkertum und Sekten verfallen. Hier seien außerordentliche Maßnahmen, insbesondere ein planmäßiger Einsatz von Laienkräften geboten.

In der weiteren Aussprache kamen vor allem die Generalsuperintendenten als die Führer der Kirchenprovinzen zu Worte. D. Kalmus-Stettin, der elastische Anpassung an die Zeitverhältnisse fordert, Eger-Magdeburg, der bemerkt, daß die großstädtischen Siedlungen keineswegs kirchlich-verlorenes Gebiet sind, Dr. Karow-Berlin, der darauf hinweist, daß die Lage überall die gleiche sei: In Berlin, im industriellen Westen, in den Großstädten des Ostens. Als ein Beispiel der Selbsthilfe erwähnte D. Karow den Zusammenschluß von rund 80 Kirchengemeinden in der Berliner Stadtsynode. Er setzte sich für einen Ausgleich zwischen den notleidenden und finanzkräftigen Gemeinden ein, warnte jedoch vor einer schematischen Anwendung bestehender Gesetze und vor der Gefahr einer Uniformierung des kirchlichen Lebens. Der Berliner Kirche müsse geholfen werden; denn Berlin habe die Schlüsselstellung in dem Weltanschauungskampf zwischen Christentum und Freidentertum.

Unter den Gesetzentwürfen, die die Generalsynode darauf einstimmig dem Kirchensenat zur beschleunigten Regelung überwies, ist der wichtigste ein Gesetz über die Bildung einer

Provinzialsynode Groß-Berlin.

Der Entwurf sieht eine Angleichung des kirchlichen Berlins an das kommunale Groß-Berlin vor mit dem Ziel einer kirchlichen Planwirtschaft und einer Konzentration der kirchlichen Kräfte.

Neue Garantiepaktverhandlungen Frankreichs in London.

London, 9. März. (Drahtb.)

Briand hatte am Samstag mit englischen und amerikanischen Staatsmännern Unterredungen, die dem Zwecke dienten, nachzuprüfen, ob England und Amerika in irgendeiner Form bereit seien, einem die Sicherheit Frankreichs garantierenden Vertrage beizutreten. Die Verhandlungen waren streng geheim. Wie man glaubt, wird

jede Herabsetzung des französischen Marineprogramms von einer solchen Garantie abhängig gemacht.

Der allgemeine Eindruck ist, daß die Aussichten für den Abschluß eines solchen Vertrages nicht optimistisch beurteilt werden können, da nur wenig Hoffnung dafür bestehe, daß die Vereinigten Staaten sich an einem derartigen Vertrage beteiligen, weil diese die ganze Frage als eine rein europäische Angelegenheit betrachten. Man glaubt auch, daß Großbritannien einem solchen Plane nicht günstig gesonnen sei, da man die Meinung vertrete, daß, wenn Frankreich den Völkerbundspakt, den Locarnopakt und den Kellogg-Pakt nicht als genügende Garantie betrachte, man auch nicht mehr geben könne.

Der glückbringende Strick.

Prozeß um den Strick eines Selbstmörders.

Der verhängnisvolle Umzug.

Paris, 9. März. (Eig. Drahtb.)

In Paris wird gegenwärtig ein Prozeß verhandelt, der sich um ein Stückchen Strick dreht, den ein Mann benutzt hatte, um sich ins Jenseits zu befördern. Die Klägerin ist eine schwerreiche Südamerikanerin, der Beklagte Inhaber eines Möbeltransportgeschäftes. Der Gatte der Dame hatte das Strickende von einem mexikanischen Farmer erhalten. Von Stund an war sein Glücksstern aufgegangen. Die Minengesellschaft, die er gegründet hatte und die bis dahin nicht recht hatte florieren wollen, nahm nun plötzlich einen kräftigen Aufschwung und brachte reichen Gewinn, während gleichzeitig seine Frau in einer spanischen Lotterie einen Glückstreffer machte. Kürzlich hatte die Dame ihre Wohnung in Paris gewechselt, und

bei dem Umzug war der glückbringende Strick in Verlust geraten.

Sie war darüber unglücklich und weinte bittere Tränen. Die zu Hilfe gerufene Polizei war vergeblich bemüht, den verlorenen Strick wieder zur Stelle zu schaffen, und auch ein Privatdetektivbüro, das mit der Suche nach dem Strick betraut worden war, hatte nicht mehr Erfolg. Die Dame war in Verzweiflung und zerbrach sich den Kopf, was in dieser Angelegenheit zu tun sei. Da spielte ihr der glückliche Zufall das Gesetzbuch in die Hände. Beim Durchblättern stieß die Verzweifelte auf eine Bestimmung, die besagte, daß jeder, dem eine Sache zu treuen Händen übergeben werde, für den Verlust haftbar sei. Hier öffnete sich ein Ausweg aus der Sackgasse. Der Inhaber des Transportgeschäftes, der mit der Uebernahme des Umzuges auch die Haftpflicht für die ihm übertragenen Gegenstände eingegangen war, haftete selbstverständlich auch für den Strick, und so beschloß sie, ihn vor den Kadi zu zitieren. Sie fordert einen Schadenersatz von 16 000 Mark für den Verlust des kostbaren Strickes, der ihrer Erklärung nach von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Opfer ihres Berufes.

Zwei Polizeibeamte erschossen.

Königsberg, 9. März. (Drahtb.)

Am Samstag abend um 23 Uhr wurde der Polizeiobermeister Andres von einem Schaffner der Straßenbahn gebeten, die Personalien eines Passanten festzustellen, der eine Scheibe zertrümmert hatte. Da der Mann keine Ausweispapiere bei sich hatte, mußte der Polizeibeamte ihn zur Schloßwache führen. Auf dem Wege dorthin fanden sich zwei weitere Polizeibeamte ein. Im Dunkel des Schloßvorwegs schoß der Verhaftete plötzlich auf den Polizeiwachtmeister Andres und traf ihn in den Kopf. Der Täter gab auch auf die beiden anderen Beamten noch mehrere Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Er wurde ebenso wie die in seiner Begleitung befindliche Tänzerin Ilse Rose nach schwerem Widerstand überwältigt und zur Schloßwache gebracht. Dort wurde er als der Schauspieler Willibald Hennig festgestellt. Der Polizeibeamte starb auf dem Wege zur Klinik. Er war erst kurze Zeit verheiratet und Vater eines Kindes.

*

Frankfurt, 9. März. (Drahtb.)

In der Nacht zum Sonntag wurde in Frankfurt-Niederath der Polizeioberwachtmeister Kern erschossen aufgefunden. Augenzeugen bekunden, daß der Beamte zwei Radfahrer, einen Mann und eine Frau, stellte und daß der Mann auf den Polizisten schoß und ihn tödlich verletzte. Die Radfahrer fuhren dann schnell weiter. Bei dem Ermordeten fand man eine Invalidenkarte auf den Namen des Kürschners Hermann Schulli, geboren am 2. Juni 1908 in Leipzig-Lindenau. Die Karte ist am 29. Januar 1930 in Eisenach ausgestellt. Ferner hatte der Beamte ein Dolchmesser mit breiter Klinge im Besitz. Man nimmt an, daß es sich bei dem Täter um Diebe gehandelt hat, deren Ermittlung durch die Fundstücke möglich sein dürfte. Der Ermordete ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

Pegasus galoppiert in den Frühling

Kleine lyrische Entgleisungen, für die der Lenz verantwortlich zu machen ist.

Von Peter Holmgren.

Hilf Himmel! „Der Le—e—e—enz ist da." Und wenn diese Tatsache ihren äußeren Erscheinungsformen in der Natur nach immerhin noch nicht recht glaubwürdig ist, denn ich bitte Sie, wer kann Anfang März schon eine Baumblüte verlangen, so treten doch schon andere Zeichen als sichere, ja geradezu als die sichersten Vorboten des Lenzes auf.

Mag der Himmel auch seine schönste, blaue Fahne aufziehen, mögen Schneeglöckchen naseweis in Vorgärten die schützende Laubdecke durchbrechen und Spatzen mit Gezänk in schnöder Undankbarkeit die angestammten winterlichen Futterplätze zugunsten der von Eis und Schnee befreiten Straßen vernachlässigen, so ist all das noch immer kein Beweis dafür, daß „es doch Frühling werden muß". Wenn aber der Lenz mit Sang und Klang hinter sämtlichen Küchenfenstern erblüht, wenn Leierkästen authentisch verkünden, daß sich nunmehr in Wahrheit „alles, alles wenden" müsse, wenn schattenhafte Gestalten in abendlicher Dämmerung die frischgestrichenen Parkbänke besetzt halten und Liebespaare mit selig verkrampften Händen ins werdende Grün der Landschaft ziehen, dann, ja dann, wird es sich nicht länger verheimlichen lassen, „der Frühling naht mit Brausen."

Nun ist der Lenz ja, darüber sind sich Wissenschaftler und Laienkreise einig, eine der erfreulichsten Erscheinungen dieses Daseins. Seine Jugendfrische wirkt so überzeugend, daß auch dem eingefleischten Skeptiker das Phänomen der ewigen Verjüngung nicht als Illusion, sondern als Wahrheit erscheint. Aber, aber, wo viel Licht, da viel Schatten. Es sei dem Erfahrenen gestattet, mit warnend erhobenem Zeigefinger auf die Gefahren, vielmehr auf eine der schwerwiegendsten Gefahren des Frühlings aufmerksam zu machen.

Habt ihr nicht schon in den letzten Tagen einen Jüngling traumverloren dahinwandeln? Habt ihr



ihn leicht die Lippen bewegen, den Bleistift netzen und Worte niederschreiben? Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß dieser Jüngling — dichtet. Er beschäftigt sich nicht mit Trigonometrie, nicht mit einer vergleichenden Aufstellung von Gehalt und fälligen Zahlungen. Er sucht und findet die originellen Reime von „Bäume" auf „Träume", von „Sonne" und „Wonne".

Es muß sich um diese Jahreszeit tatsächlich ein gewisser Krankheitserreger auf die Menschheit niedersenken — bisher konnte allerdings der Bazillus, der die Reimerei-Epidemie auslöst, nicht entdeckt werden — und so, nur so, findet sich eine Entschuldigung für eine Reihe kleiner, lyrischer Entgleisungen, die sich selbst die anerkannten Größen des Geistes zuschulden kommen ließen und für die ausschließlich — der Lenz verantwortlich zu machen ist.

Man braucht nicht des extremsten Beispiels zu denken, das gleichsam die ganze Klasse der Mailieder bahnbrechend beeinflußte, die Strophe der schlesischen Sappho, der Dichterin Friederike Kempner:

Rechts stehn Bäume,
Links stehn Bäume
Und dazwischen Zwischenräume,
In der Mitte fließt ein Bach . . .
Ach!

Man wird gewiß Gottfried Keller mit Recht für einen namhaften Dichter halten und dennoch . . .

Und es ruft die Sonne
Fort den blassen Schein,
Wieder will ich Wonne
Gut und Leben sein.

Ruhn am Felsenhange
Wo der Adler minnt,
Auf der Menschenwange,
Wo die Träne rinnt.

Chamisso empfand, wenn auch unbewußt, kritisch die Gefahren des Frühlings und äußert sich in seinem Gedicht, das „Genesung" betitelt ist und die Zwiesprache des Mais mit einem aus schwerer Krankheit erwachenden Manne schildert, wie folgt:

Da sprang ich aus den Decken, mein Herz das schlug so kühn
Wie schimmernde Schlehdornhecken, und alles, alles grünt

Und zwischen Apfelblüten da lacht ein süßer Mund:
„Nun soll mich Gott behüten, ich glaub' ich bin gesund."

Auch Rückert gibt im Liebesfrühling zu, daß die geistige und dichterische Schöpfungskraft mit dem Steigen der Sonne zunehme:

Unvergleichlich blüht um mich der Frühling,
In die Fenster schlagen Nachtigallen,
Mehr als Blumen im Gefilde sprossen
Lieder täglich unter meiner Feder.

Doch den treffendsten Beweis für das skrupellose Vorgehen des Frühlings erbringen einige Strophen:

Willkommen schöner Jüngling,
Du Wonne der Natur,
Mit deinem Blumenkörbchen
Willkommen auf der Flur.

Ei, ei, da bist ja wieder
Und bist so lieb und schön
Und freu'n wir uns so herzlich
Entgegen Dir zu gehn.

Bis zur wiederholten Begrüßung des Jünglings mit Blumenkörbchen auf der Flur wird noch der Wunsch ausgesprochen, „fürs Mädchen manches Blümchen" zu erhalten. Dieser kleine, poetische Unfall, an dem tatsächlich nur der Frühling schuld sein kann, geschah mitsamt des schweren grammatikalischen Fehlers, der Inversion „Und freun wir uns so herzlich . . ." dem nationalen Dichterfürsten Friedrich von Schiller.

Ich glaube von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, findet sich auch die Entschuldigung für unseren dichtenden Jüngling, von dem wir ausgingen und der unterdessen vermutlich bei „Sehnen" und „Tränen" angelangt sein dürfte. Eine kleine Warnung vor den Gefahren des Frühlings! Man kann wohl mit Uhland sagen:

„Frühling ist ein hohes Fest,
Laßt mich ruhn und beten."

Örtliches.

10. März 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Schwere Verkehrsunfälle.

Auf der Zeppelinallee ein fünfjähriges Mädchen von der Straßenbahn überfahren und lebensgefährlich verletzt. — Kraftwagen überfährt ein Mädchen auf der Luisenstraße.

Am Samstag gegen 5 Uhr nachmittags war die Unterführung an der Zeppelinallee der Schauplatz eines schweren Verkehrsunglücks, das leider ein junges Menschenleben schwer gefährdete. Gegen fünf Uhr spielte auf der Zeppelinallee in der Nähe der Unterführung die fünfjährige Irmgard Monka, Zeppelinallee 15. Ein Motorwagen der Straßenbahn Linie 8 überfuhr das Kind und schleifte es etwa fünfzehn Meter weit mit. Mit schweren Verletzungen an Kopf und beiden Beinen wurde das Kind dem evangelischen Krankenhaus zugeführt. Der Zustand des Kindes ist hoffnungslos. Sofort nach dem Unfall war die Kriminalpolizei an Ort und Stelle und machte die erforderlichen Feststellungen. Wer die Schuld an diesem Unfall trägt, läßt sich erst nach Abschluß der polizeilichen Untersuchung sagen.

*

Am Sonntag gegen 2 Uhr nachmittags sah die Ecke Luisen- und Blücherstraße ein schweres Verkehrsunglück. Die achtjährige, in der Caubstraße wohnende Hildegard Wallis wurde von einer Kraftdroschke angefahren, 20 Meter mitgeschleift und schwer verletzt. Das Kind erhielt einen Schädelbruch und andere innere Verletzungen. Für die Ueberbringung des Kindes in das Erler Krankenhaus wurde gesorgt. Warum das Kind angesichts der schweren Verletzungen nicht in die näher gelegenen Krankenhäuser nach Gelsenkirchen kam, ist unerfindlich. Das Fahrzeug, das gegen einen Mast fuhr, wurde beschädigt. Der Führer des Kraftwagens, H., wurde festgenommen. Die Polizei sorgte für alle nötigen Feststellungen.

Nach Streit erstochen.

Der Bergmann Emil Ernst aus der Hindenburgstraße, der sich in der Wohnung des Bergmanns Wilhelm Gefke in der Osterfeldstraße aufhielt, geriet mit diesem in einen Wortwechsel und überfiel G. plötzlich mit einem Dolchmesser. Gefke erhielt mehrere Stiche und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Täter wurde festgenommen. Am Samstag lag bei Gefke noch Todesgefahr vor, am gestrigen Sonntag hatte sich das Befinden etwas gebessert.

Sperrt die Tauben ein. Von amtlicher Stelle werden wir gebeten, die Besitzer darauf hinzuweisen, daß sie auf Grund der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen verpflichtet sind, ihre Tauben in der Zeit vom 15. März bis zum 15. April so einzusperren, daß ein Ausfliegen auf die Felder nicht möglich ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Langfinger an der Arbeit. Am Freitag mittag wurde die Polizei davon verständigt, daß zwei Personen aus der Helenenstraße vor einer Wirtschaft in der König-Wilhelm-Straße ein Fahrrad und einen Bier-Reinigungsapparat gestohlen u. nach Erle gebracht hatten. Beide wurden festgenommen. — In den Morgenstunden des Samstag versuchte ein Anwohner der Elisenstraße in ein Kolonialwarengeschäft der Wannerstraße einzubrechen. Der Täter wurde von einer Polizeistreife überrascht und festgenommen. — Zur gleichen Zeit machten sich zwei Brüder aus der Caubstraße an der Mauer der Bismarckschule zu schaffen. Beim Näherkommen einer Polizeistreife flüchtete eine Person. Die andere Person gab an, daß der Geflüchtete auf dem Schulhofe Hühner stehlen wollte. Beide wurden festgenommen.

Soll ich Dentist oder Dentistin werden? Wenn Eltern und gesetzliche Vertreter über die dentistische Ausbildung sich besonders unterrichten wollen, so werden diese im eigensten Interesse gebeten, sich an die Reichsgeschäftsstelle des Reichsverbandes Deutscher Dentisten, Berlin-Wilmersdorf, Badenbergerstraße 52, zu wenden. Auskunft erteilen auch Generalsekretär R. Gehrke, Bensheim in Hessen und die anerkannten Lehranstalten für Dentistik in Berlin, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Kiel, München, Dresden, Leipzig, Königsberg. Grundsätzliche Vorbedingung für den Eintritt in den Beruf eines Dentisten als eingetragener Dentisten-Praktikant bei den verschiedenen Organisationsstellen des Reichsverbandes Deutscher Dentisten, ist die Ablegung einer Berufseignungsprüfung unter Mitwirkung von praktischen Psychologen. Ferner ist der Besuch von Berufsschule und Institut notwendig. Die gesamte Ausbildungszeit beträgt sieben Jahre. Erst dann ist es möglich, eine staatliche Prüfung abzulegen.

Kirche – Schule – Haus.

Methodistenkirche Augustastr. 59. Am heutigen Montag abends 8 Uhr, findet eine besondere Versammlung statt, in der Prediger Steuerwald aus Köln einen Vortrag hält, der sich in der Hauptsache an die Jugend wendet. Darüber hinaus werden aber auch alle anderen, die die Arbeit der Jugend lieben, eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Verbandstag der evangelischen Gesellenvereine.

Unter stärkster Beteiligung traten am gestrigen Sonntag die Vertreter der evangelischen Gesellenvereine Deutschlands in Essen zu ihrer Vertretersitzung zusammen. Der Saal des Gesellenheimes war in überaus schöner Weise geschmückt, wie auch der Ortsverein alles getan hatte, um den auswärtigen Gästen einen bleibenden Eindruck der Tagung in der Kruppstadt zu vermitteln. Vor Eingang in die Verhandlung entbot die Gesangabteilung des evangelischen Gesellenvereins Essen-West in einem Liedvortrag den Willkommengruß. Der Verbandsvorsitzende, Pfarrer Goldberg (Dortmund), erklärte die Tagung für eröffnet, begrüßte alle Erschienenen und gab dann in kurzen Zügen die Entwicklung des Verbandes im letzten Jahre bekannt. In den Vereinen sei so führte der Vorsitzende aus, ein überaus reges Leben festzustellen. Diese Tätigkeit habe sich auch auf den Verband übertragen, der von sich aus alles getan habe, um die Arbeiten der Vereine zu fördern. So sei es möglich geworden, bestimmte Arbeiten einheitlich zu regeln, die Rednerbeschaffung, Freizeiten usw. An alle die sich in die Arbeit stellten, richtete der Vorsitzende Dankesworte, um weiteres fleißiges Wirken bittend. Der Kassenbericht zeigte ebenfalls das Bild steter Entwicklung, dem Kassenführer wurde Dank ausgesprochen und Entlastung erteilt. Die Anträge der Vereine kamen nunmehr zur Sprache. Die Bildungsarbeit soll gefördert werden. Dazu dienen die Freizeiten in Spandau vom 7. bis 20. September, im Volksbochschulheim bei Lüdenscheid vom 19. bis 26. Juli und der Schulungskursus in Oberwinter vom 21 bis 29 Juni. Meldungen bis zum 1. Mai an die Geschäftsstelle des Verbandes. Die Gautagung mit Fahnenweihe ist am 6. Juli in Duisburg. Der Vorsitzende bat um regen Besuch. Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Die Mitwirkung am Volkstrauertag wurde beschlossen. Arbeitsgemeinschaften benachbarter Vereine wurden gutgeheißen. Hierbei wurde festgelegt, daß Arbeitsgemeinschaften keine Verbandseinrichtung sind. Erst am Abend waren die Verhandlungen zu Ende, nach dem der nächste Vertretertag nach Mülheim festgelegt wurde. Mit einem Schlußwort von Pfarrer Goldberg fand die gutverlaufene Tagung ihr Ende.

Reichstagsabgeordneter Hugo in Gelsenkirchen.

Deutschlands wirtschaftliche und soziale Not. — Wie kann eine Gesundung erfolgen?

Die Deutsche Volkspartei Gelsenkirchen Altstadt und Neustadt hatte keinen schlechten Griff getan, als sie den Reichstagsabgeordneten Dr. Hugo zu einem Vortrag verpflichten konnte. Die beiden Säle im Hotel Monopol waren am Sonntag morgen dicht besetzt. Leider war es nicht möglich gewesen, einen größeren Saal für die Versammlung zum gleichen Zeitpunkt zu erhalten. Der Vorsitzende Dr. Rudolf Klein begrüßte in herzlichen Worten die Erschienenen, besonders den Redner und die Vorsitzenden einiger Nachbargruppen, sowie den Vorsitzenden der Gesamtpartei, Rektor Weber. Dr. Klein nahm Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß in dieser kritischen Zeit Aufklärung notwendig sei. Die örtlichen Sorgen seien sicherlich groß, aber groß seien auch die Sorgen im Lande und im Reich. Diesen Fragen Aufklärung zu geben, solle die Versammlung dienen.

Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo.

Wer heute einen Blick in die Morgenpresse geworfen hat, dem hat sich unmittelbar die Spannung mitgeteilt, die das politische Leben Deutschlands beherrscht. In jedem Augenblick kann die Entscheidung über Fragen fallen, die für das deutsche Volk von ausschlaggebender Bedeutung sind. Im Laufe der Jahre haben sich Gegensätze auf vielen Gebieten emporgetürmt. Diese Gegensätze aus der Welt zu schaffen, ist eine Angelegenheit, die schicksalhaft für unser Volk werden kann. Es gehören ungeheure Kräfte dazu, das Reich um die drohenden Gefahren herumzuführen. Zwei Momente sind es die die Gefahr besonders groß machen. Zum ersten handelt es sich um die außenpolitischen Verpflichtungen, zum andern aber um den Verfall im Innern, den drohenden volkswirtschaftlichen Zusammenbruch, um Arbeitslosigkeit und ähnliche Dinge, die des deutschen Volkes Schicksal werden können. Das außenpolitische Problem ist nicht erst einige Tage alt. Wenn heute das Wort Haag für uns einen besonderen Klang hat, so ist das deshalb, weil Haag eben wieder ein neues Glied auf einem schweren Wege ist. Wir müssen Haag hinnehmen, weil unsere Machtlosigkeit uns dazu verurteilt, daß wir uns Lasten auferlegen lassen, gegen die zu wehren wir ganz einfach nicht in der Lage sind. Wir haben schon einen steilen Weg hinter uns, wir haben uns durch den Ruhrkampf, durch den Kampf eines wehrlosen Volkes gegen Bajonette und Tanks, wieder Achtung in der Welt verschafft. Aus dieser Lage heraus übernahm der gestorbene Reichsaußenminister Dr. Stresemann unsere auswärtige Politik, die soviel angefeindet wurde, die uns aber doch schon eine Wegstrecke in eine hoffnungsvollere Zukunft führt. Die Bedeutung des Dawesvertrages lag in erster Linie darin, daß wir berechtigt waren, wieder Handelsverträge abzuschließen, daß wir wieder Verbindung in die Welt erhielten. Das war notwendig, weil wir wirtschaftlich voll und ganz heruntergewirtschaftet waren, weil uns durch Finanzierung von außen wieder Lebensmöglichkeiten geschaffen wurden. Hierauf basierte das Vertrauen, das man uns in der Folgezeit wieder entgegenbrachte. London war ein Sieg Stresemanns über Poincare insofern, als eine Bresche in die französische Auffassung vom Rheinlandproblem geschlagen wurde, eine Bresche, die sich in ihrer ganzen Breite erst dann zeigt, wenn in hoffentlich naher Zukunft der letzte französische Soldat das Rheinland verlassen haben wird. Daß der Dawesplan nicht erfüllbar war, das wußten wir, das wußten unsere Unterhändler, aber wir mußten ihn hinnehmen aus dem einfachen Grunde, weil im Augenblick nicht mehr herauszuholen war. Wenn jetzt gesagt wird, daß wir den Youngplan ablehnen müßten weil wir seine Unerfüllbarkeit kennen, so muß doch gesagt werden, daß wir auch diesen Vertrag hinnehmen müssen weil nichts mehr zu erreichen ist. Eine ehrliche Ablehnung ist hier nicht angebracht, da das zu einer Katastrophe führen könne, aber wenn die Gegenseite die ganze Anglegenheit vom politischen Standpunkte aus betrachte, so haben wir Deutsche es nicht nötig, mit moralischen Bedenken aufzuwarten. Wenn wir in den nächsten zehn Jahren jährlich etwa 700 Millionen sparen, wenn uns noch Bindungen hinsichtlich der Rheinlandräumung zugestanden werden, dann ist das schon ein Erfolg, den man vorzeigen darf. Es sei natürlich ausgeschlossen, 58 Jahre lang aus einem armen Volke jährlich zwei Milliarden Mark herauszuholen. Wenn das notwendig sei, so könne das selbstverständlich nur durch die Aktivierung der Außenhandelsbilanz geschehen. Auf eine Besserung auf diesem Gebiete sei aber nicht zu hoffen. Auf eine Erfüllung durch ausländische Kredite könne die Welt nicht rechnen, weil die Völker dem Reiche auf die Dauer ihre Ersparnisse nicht zur Verfügung stellen werden. Der Haager Vertrag, über den die Volksvertretung zu beschließen hat, sichert uns auch vor Uebergriffen durch unsere Gegner. Nur das internationale Schiedsgericht im Haag könne ein böswilliges Verschulden Deutschlands feststellen. Wenn wir unsere Nöte betrachten, so dürften wir nicht daran vorübergehen, daß die öffentlichen Ausgaben in Deutschland seit 1913 um das Zweieinhalbfache gestiegen seien. Diese „Großzügigkeit" sei nicht zu vertreten, auch außenpolitisch nicht, weil die Gegner immer wieder darauf hinweisen können, daß wir nicht sehr sparsam mit unseren geringen Mitteln umgehen, während wir glauben machen wollen, daß wir 2 Milliarden Mark, deren Aufkommen im Youngplan vorgesehen ist, nicht zu erstatten in der Lage sind. Wir müssen unsere Gesundheit im Innern wieder erlangen, wir müssen zur Kapitalansammlung im Reiche kommen, wenn wir nach außen hin einmal das Risiko eines „Nein" auf uns nehmen wollen. Der tiefste Unterschied zwischen unserer Lage und der Frankreichs ist der, daß unsere wirtschaftlichen Kräfte der restlosen Auflösung entgegengehen, während Frankreich durch seine Kapitalbildung im Innern neben einem militärischen Machtfaktor auch ein finanzieller Machtfaktor geworden ist. Die letzten zehn Jahre im Deutschen Reiche werden gekennzeichnet durch Lasten, die auf sozialistischen Tendenzen beruhen. Drei Millionen Arbeitslose haben wir heute innerhalb fünf Monate wurden nicht weniger als 5000 Konkurse registriert. Feierschichten müssen eingelegt werden, weil wir unter den Lasten die internationalen Preise nicht einhalten können. Das ist die effektive Leistung einer Anschauung die nach ihrem Ermessen doch nichts unversucht gelassen haben wird um den Arbeiter sicher zu stellen. Wenn heute die Existenz aller Schichten bedroht sei, so sei das der Beweis für die Unvollkommenheit des Sozialismus. Es ist ja auch verständlich, daß kein Volk der Erde es sich leisten kann, daß ein Drittel seines Einkommens von der öffentlichen Hand in Anspruch genommen werden kann. Die Mächte in Deutschland hätten das aber fertig gebracht, während in anderen Ländern höchstens bis zu zehn Prozent für solche Zwecke aufgewandt würden, obwohl diese Länder viel reicher seien als wir im Augenblick.

In kurzen Strichen zeichnet Reichstagsabgeordneter Dr Hugo die Vorteile, die der sogen „Eisenpakt" den Franzosen bringt, wie von der Tschechoslowakei unsere Textilindustrie abgedrosselt wird. Es sei schon so weit, daß wir auch keine Kohle mehr ausführen. Es sei ein Ding der Unmöglichkeit, ein immer größer werdendes Arbeitslosenheer zu unterstützen während auf der anderen Seite die Produktion zum Erliegen komme. Wir ständen unmittelbar vor der Verzweiflung wichtiger Schichten, und auch die Sozialdemokratie habe das erkannt, wenn auch aus parteipolitischen Gründen heraus nach außen hin ein Mäntelchen um diese Erkenntnis gehangen würde. Wenn wir je wieder zu einer Geltung kommen wollten, so müßten die Erstehungskosten heruntergedrückt werden. In dieser Beziehung könnten sich unsere Verantwortlichen Frankreich getrost zum Vorbild nehmen.

Um den Haager Vertrag kommen wir nicht herum. Hinter ihm lägen dann unsere Möglichkeiten. Hinter ihm gelte es die Sicherung zu treffen daß durch Niederhaltung der öffentlichen Lasten, durch äußerste Sparsamkeit die Basis für einen neuen Wohlstand geschaffen würde. In dieser Beziehung müßten zu allererst einmal die Grundsätze der gesunden Privatwirtschaft anerkannt werden, die nicht anstehe, die Notwendigkeit der Beseitigung der Kassennöte in Reich, Staat und Kommune einzusehen. Es gelte aber auch die Mißstände bei der Arbeitslosenversicherung abzubauen, es gelte halt zu machen in der Bewilligung neuer Steuern. An diese Probleme will die Sozialdemokratie nicht heran. Diese Kreise liebäugeln jetzt mit dem Notopfer. Auch die DVP. wäre bereit, das Notopfer zu bewilligen, wenn es sich tatsächlich darum handele, endlich reine Bahn zu schaffen, aber die Mittel, die hierdurch aufgebracht würden gingen in dem Sumpf unter der schon so viel verschlungen habe. Aus diesem aber auch noch anderen Gründen rücke die DVP. vom Notopfer ab. Das deutsche Volk erwarte sogar neben der Ausgabenbeschränkung auch eine Steuersenkung, letztere müsse schon jetzt für das nächste Jahr gesetzlich festgelegt werden. In den Gemeinden müsse eine allgemeine Steuer eingeführt werden damit alle Kreise interessiert sind, die Ausgaben nicht leichtsinnig zu beschließen. Das könne das Verantwortungsbewußtsein das fast ganz aus unseren Parlamenten verschwunden ist nur wieder kräftigen. Der Reichstag habe wieder eine Benzinsteuer beschlossen, es habe sich aber niemand gemeldet, der darauf aufmerksam gemacht hätte, welch ungeheure Belastung diese Steuer wieder für unser Wirtschaftsleben sei. Die DVP sei dabei, einen Strich unter das bisher Gewesene zu ziehen. Mit allen Mitteln arbeite sie dahin, daß das Reich wieder ein Teil in der Weltwirtschaft werde, daß dem Volk wieder Existenz garantiert werde, um auf diesem Wege in eine neue Zukunft, in eine neue Freiheit zu marschieren.

Der starke Beifall zeigte Dr. Hugo, wie sehr er allen aus der Seele gesprochen hatte. Dann nahm

Stadtverordneter Büsch

das Wort. Herr Büsch ging einleitend darauf ein, was in den letzten Tagen und Wochen die Bürgerschaft so stark bewegt habe. Was sei geschehen? Im Stadtverordnetenkollegium sei der Nachtragsetat abgelehnt worden. Daraus ergaben sich die verschiedensten Fragen, die wiederum dazu führten, daß bestimmte Vorkommnisse in den Mittelpunkt von Erörterungen gezogen wurden. Es gehörte sicherlich keinen Mut dazu, um 32 Fragen an die Stadtverwaltung zu richten. Es war nur dabei vergessen worden zu sagen, daß die Deutsche Volkspartei schon lange vorher Sparmaßnahmen im Sinne der Anfragen beantragt hatte, und daß daher das Vorgehen des Fragestellers spät kam. Allerdings hat die Deutsche Volkspartei ihr Vorgehen nicht ohne weiteres vor die breite Oeffentlichkeit gebracht, weil sie der Auffassung ist, daß diese Fragen zunächst im Schoß der Verwaltung ihre Erörterung finden sollen. Es liegt dieses im Wesen der DVP., nicht alles, was sie unternimmt, der Oeffentlichkeit mitzuteilen. Die DVP ist der Auffassung daß es richtiger ist, praktische Arbeit zu leisten, als demagogische Hetze zu treiben. Wir stellen dem gegenüber einmal eine andere Frage? Wie steht es denn mit der positiven Arbeit der Parteien, oder Gruppen, oder Ein-Mann-Fraktion im Stadtparlament, die so laut schreien. Es ist doch schon so, daß diese dort versagen, wo praktische Arbeit geleistet werden muß. Immer zu sagen, daß die Verwaltung zu teuer sei, und daß Beamte abgebaut werden müssen, ist recht billig. Man darf unmöglich von der Beamtenschaft so sprechen, als ob es sich nur um Nichtstuer handele. Auch die städtischen Beamten sind kein Freiwild. Die DVP. lehnte den Nachtragsetat ab, nicht, um um die Gunst der breiten Masse zu buhlen, sondern nach ehrlicher, reiflicher Ueberlegung, als kein anderer Ausweg mehr möglich war. Nun tritt die andere Frage an uns heran, was jetzt? Es soll gespart werden, aber die Stadt muß leben. Stelle man sich vor, daß 75 Prozent der gesamten Ausgaben auf Wohlfahrt und Schule entfallen, dann rechne man es sich aus, was für andere Bedürfnisse übrig bleibt. Trotzdem wird die DVP ihren geraden Weg gehen und nichts unversucht lassen, um die Finanzen der Stadt in Ordnung zu bringen und um die Stadt gesund zu machen.

Auch diesem Redner dankte reicher Beifall. Inzwischen war die Zeit stark vorgeschritten. Mit Rücksicht darauf, wurde auf eine Aussprache verzichtet und festgelegt, daß eine große kommunalpolitische Debatte in etwa zwei Wochen für die Alt- und Neustadt stattfinden soll, in der Herr Büsch auf Einzelheiten in der Verwaltung eingehen wird und wobei manche strittige Frage noch zur Besprechung kommen soll. Mit einem Dank an alle schloß der Vorsitzende, Herr Dr. Klein, gegen 1,30 Uhr die Versammlung.

Stadtteil Buer

Wer ist der Tote?

Selbstmord im Buerschen Stadtwald.

Am Sonntag nach mittag um 3,30 Uhr fand ein Förster auf seinem Gange durch den Westerholter Wald in Buer die Leiche eines Selbstmörders. Der Fundort liegt etwa fünfhundert Meter nördlich der Westerholter Straße und etwa einen Kilometer vom westlichen Waldrand entfernt. Es handelt sich um eine männliche Person, die noch nicht erkannt wurde. Dem Ansehen der Leiche nach erfolgte der Selbstmord vor etwa acht bis zehn Tagen. Der Mann hat sich mit einem Hosenträger an einem Baum ast aufgeknüpft. Die Polizei gibt über den Unbekannten folgende

Beschreibung:

20 bis 25 Jahre alt, 1,65 Meter groß, schlank, dunkelblondes Haar blaugraue Augen, schmales Gesicht, vorstehende Backenknochen, schmale spitze Nase, guterhaltene weiße Zähne. Am Knien inneren Knie eine vier Zentimeter lange Operationsnarbe. Bekleidung: Normalhemd mit weißem Brusteinsatz mit lila Streifen, Normalunterhose, schwarze selbstgestrickte wollene Strümpfe, weiße Strumpfhalter, hohe schwarze guterhaltene Schnürschuhe mit Lackspitzen und Gummiabsätzen Schuhlänge 30 Zentimeter schwarze Hose mit dünnen weißen Streifen, Gummihosenträger mit Lederschlaufen, Blaugraue Schlägermütze, im Futter ein viereckiger Stempel von schwarzer Tusche mit den Buchstaben P. M. G. und der Jahreszahl 1928. Im Besitz des Toten befand sich ein braunledernes Klappportemonnaie mit drei Fächern und Druckknopfverschluß. Inhalt sieben Rpf. Ein einfacher Glasschneider mit Messerschärfer, ein Taschenmesser mit dunkelbrauner Holzschale und zwei abgebrochenen Klingen ein graues Taschentuch mit zwei blauen Streifen am Rand zwischen denen sich ein brauner Streifen befindet. Ein Pappstern mit schwarzem Zwirn, zwei Kragenknöpfe und eine Sicherheitsnadel. Lichtbild und Kleider des Toten können bei der Kriminalpolizei in Buer, Zimmer Nr. 102 eingesehen werden. Es liegt zweifellos Selbstmord vor. Die Leiche wurde durch die hiesige Unfallwache in die Leichenhalle des Zentralfriedhofes überführt.

Pistolenschüsse in Hassel.

Mordversuch und Selbstmord. — Das Ende einer Liebe.

Zu einer Tragödie kam es am Samstag abend in Hassel. Im Hause Hasselerstraße 105 wohnt die Familie Ruhl, deren Tochter Josepha einige Zeit mit dem Klempner Heinrich Kronberg aus Westerholt, Freiheit 2, verkehrte. Das Verhältnis der beiden jungen Leute wurde aber getrübt, so daß Josepha ihrem früheren Verlobten den Rücken kehrte. Am Samstag abend erschien nun Heinrich Kronberg in Hassel, wahrscheinlich in der Absicht, sich wieder um seine frühere Verlobte zu bemühen. Er erlebte aber eine Enttäuschung. In seiner Verzweiflung riß er eine Pistole aus der Tasche und feuerte mehrere Schüsse auf seine frühere Braut und deren Bruder, Karl Ruhl, der seiner Schwester beistehen wollte, ab. Das Mädchen erhielt einen Schuß in die linke Bauchseite, ein anderer Schuß traf den Bruder in den Hals. Unmittelbar nach der Tat richtete Heinrich Kronberg den Lauf seiner Pistole gegen sich selbst und brachte sich einen Kopfschuß bei. Die Polizei war schnell zur Stelle und beorderte einen Krankentransportwagen herbei. Der schwerverletzte Heinrich Kronberg wurde zum Knappschaftskrankenhaus Bergmannsheil Buer gefahren, wo er Samstag abend gegen 10 Uhr starb. Josepha Ruhl und ihr Bruder, die, wie sich herausstellte, nicht schwer verletzt waren, konnten in der elterlichen Wohnung verbleiben.

*

Noch ein Selbstmordversuch. Eine Ehefrau in Erle versuchte am Samstag durch Einatmen von Gas ihrem Leben ein Ende zu machen, nachdem ihr Mann sie am Tage vorher mit einem Rasiermesser bedroht und sie auch an der Hand verletzt hatte. Sie gab ihr Kind bei Nachbarsleuten in Verwahr, schloß sich dann in ihrer Wohnung ein und öffnete verschiedene Gasverschlüsse. Die Nachbarn, denen sie gesagt hatte, daß sie in die Stadt wolle, hörten Geräusche in der Wohnung und glaubten es mit Einbrechern zu tun zu haben. Es fiel ihnen dann auf, daß die Wohnungstür verschlossen war. Als man die Tür gewaltsam öffnete, fand man die unglückliche Frau bereits bewußtlos vor. Die Wiederbelebungsversuche der herbeigerufenen Rettungswache waren von Erfolg. Die Frau mußte zum evangelischen Krankenhause gebracht werden.

Neues Polizeidienstgebäude.

Das Polizeirevier 20 in Buer-Beckhausen,

womit auch eine Kriminalabteilung verbunden ist, besitzt nur unzulängliche Diensträume durch Anmietung in einem Privathause. Diesem Uebelstande wird in Bälde abgeholfen sein. Das Polizeirevier erhält ein eigenes Dienstgebäude mit den notwendigen Nebenräumen und einigen Beamtenwohnungen. Gleichzeitig wird die Kriminalabteilung in dem Neubau untergebracht. Mit den Ausschachtungsarbeiten zu diesem Neubau ist in der vergangenen Woche begonnen worden. Der Platz liegt an der Adlerstraße mit der Hauptfront zu der neu anzulegenden Frauenstraße neben der katholischen Kirche in Buer-Beckhausen. Die Ausführung des Baues ist dem Bauunternehmer Alings in Beckhausen übertragen worden. Einem langgehegten Bedürfnis wird hiermit abgeholfen.

Kind angefahren. Am Sonntag vormittag um 11,30 Uhr wurde auf der Dorstenerstraße ein Kind von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind trug einen Oberschenkelbruch davon und mußte von der Unfallwache zum Marienhospital gebracht werden.

Stadtteil Horst

Todessturz. Der 45jährige Schießmeister Wassermann aus Horst wurde auf der Zeche Matthias Stinnes in einem Stapel tot aufgefunden, nachdem seine Kameraden nach längerer Zeit sein Fehlen gemerkt hatten und auf die Suche gegangen waren. W. ist aller Wahrscheinlichkeit nach sofort tot gewesen. (!)

Der Krieger- und Landwehrverein Horstermark hielt am Sonntag im Vereinsheim Wilmes eine überaus gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Das Ableben des Kameraden Kampferhoff wurde geehrt. Sodann wurde der Volkstrauertag und die Feier des 50. Jubelfestes besprochen. Wenn die Genehmigung für ein öffentliches Fest nicht erteilt werden sollte, findet das Fest bestimmt am 25. Mai in einem großen Saale statt. Auf die schlechte Wirtschaftslage soll weitgehendst Rücksicht genommen werden. (□)

Motorsportklub 1928 Horst. Die Versammlung am Sonntag wurde um 11 Uhr durch den Geschäftsführer Buchmeier eröffnet. Die Versammlung beschloß einstimmig, am 6. April die erste Ausfahrt zum Niederrhein zu veranstalten. Abfahrt pünktlich 13 Uhr. Die Fahrt wird nach Punkten gewertet. (□)

Evangelischer Knappenverein Horst. Der Verein hielt am Sonntag im Vereinslokale Wallner seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Szalies sprach in seiner Begrüßungsrede an die Mitglieder den Dank für die rege Beteiligung aus. Dann berichtete er über die am 16. Februar in Stoppenberg stattgefundene Vorstandssitzung und wies auf die am Sonntag, den 16. März in Gladbeck im Lokale Vortmann, Hochstraße 53, stattfindende Delegiertentagung hin. Es wurde beschlossen, an dem Familienfeste am 4. Mai auch eine Verlosung abzuhalten. Die Mitglieder werden gebeten, nach Möglichkeit Preise zu stiften. An der am Sonntag im Gesellenhause stattfindenden Heldengedenkfeier wird der Verein mit einer Fahnendeputation teilnehmen.

Heute:

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Zähne, Hals und Mund gesund Orlizon MUNDWASSER-KUGELN

Ankündigungen.

Der Gewerbeverein Rotthausen hat am morgigen Dienstag 8 Uhr abends, im katholischen Vereinshause seine Generalversammlung. Wie wir vor einiger Zeit schon mitteilten, will der Verein, der einige Zeit ruhte, wieder aktiv tätig sein. Somit wird stärkster Besuch erbeten.

Verband Deutscher Techniker. Dienstag, den 11. März, abends 8.15 Uhr, Versammlung bei Nettebeck, Schalkerstraße 23.

Damen- und Herrenfriseur-Gehilfenverein Gelsenkirchen 1925. Am Dienstag, 20.30 Uhr, Monatsversammlung bei Rütter, Rotthauserstraße 1. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen sämtlicher Kolleginnen und Kollegen.

Jubiläumswoche des Stadttheaters Dortmund. Anläßlich des 25jährigen Bestehens des Stadttheaters Dortmund findet vom 16. bis 23. März eine Festwoche statt, deren Spielplan einen Ueberblick über die Arbeit der Städtischen Bühnen Dortmund während der letzten drei Jahre geben soll. Die Festwoche beginnt mit einer Aufführung des „Tannhäuser", mit dem das Stadttheater vor 25 Jahren auch eingeweiht wurde. Daran schließt sich „Faust" 1 und 2. Teil, die Oper „Neues vom Tage" von Paul Hindemith, „Rivalen" von Zuckmayer, die Oper „Der Tenor" von Ernst von Dohnanyi und „Fidelio". Am Sonntag, den 23. März, vormittags, findet im Stadttheater ein Festakt statt, bei dem die Herren Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, Bürgermeister Hirsch und Intendant Giell Ansprachen halten werden. Außerdem ist eine besondere Ehrung derjenigen Bühnenangehörigen vorgesehen, die 25 Jahre beim Stadttheater Dortmund beschäftigt sind.

Städt. Veranstaltungen Gelsenk.-Buer.

Heute — Montag — drittes Kammermusikkonzert im Hans-Sachs-Haus, 20 Uhr. Ausführende: Das Guarnerie-Quartett, Hannover. Einem Streichquartett anzugehören und in dessen Rahmen künstlerische Leistungen zu vollbringen, setzt voraus, daß die Idee der Gemeinschaft innerhalb der vier Teilnehmer durchgeführt wird. Man kann nicht mit einem Menschen künstlerische Hochleistungen erzielen, den man nicht kennt und der einem antipathisch ist. Verläßt ein Mitglied eines Quartetts aus irgend einem Grunde die Vereinigung, so ist ein Ersatz, wenn überhaupt möglich, nur sehr schwer zu beschaffen und aus diesem Tatbestande heraus ergibt sich, daß zur Ausübung einer guten Kammermusik nicht nur eine einheitliche Einstellung künstlerischer und menschlicher Ideen notwendig ist, sondern daß aus der Darbietung selbst diese Einheitlichkeit klingen muß. Bei den Guarneris ist es aber nicht nur die inkommensurable künstlerisch gemeinsame Idee, sondern auch der merkwürdig verwandte Klang der Instrumente, der zur Grundlage der Interpretationen wird. Die Guarneris haben sich in den letzten Jahren einen künstlerischen Rang erworben, der dem der Roses, der Busch', der Wenoling's nicht nachsteht. Es sind neben ihnen nicht mehr viele zu nennen. Den Capsi's ist der Führer genommen, die Amar's haben sich aufgelöst. Jedes dieser Quartette hat seine eigene Note und seine eigene Klangkultur. Die Vortragsfolge des heutigen Abends bietet Werke von Mozart, Beethoven und Tschaikowsky. Gültig sind die Karten der zweiten Konzertvormietegruppe. Tageskarten zu 3.50, 2.25, 1.25 und 0.75 Mark im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer (Zimmer 17) und ab 19 Uhr an der Abendkasse.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Die Gruppe hatte am Donnerstag ihre gut besuchte Generalversammlung, die vom Geschäftsführer Dr. Mehring geleitet wurde. Jahres- und Kassenbericht bezeugten, wie fleißig die Frauengruppe im vergangenen Jahre gearbeitet hat. Trotz mancher Unterstützungen an bedürftige Familien hatte die Kasse noch einen schönen Ueberschuß. Der Kassiererin wurde für ihre treue Verwaltung Entlastung erteilt. Nachdem der Gesamtvorstand sein Amt niedergelegt hatte, schritt man zur Neuwahl. Es wurden durch Stimmzettel gewählt: Frau Grete Frank 1. Vorsitzende, Frau Freith 2. Vorsitzende, Frau Silla Kassiererin (Wiederwahl), Frau Karielmeier, Schriftführer, als Beisitzerinnen Frau Minna Klein und Frau Gust, Kassenprüferinnen für das ganze Jahr sind Frau Schulz und Frau Krümmel. Die frühere Vorsitzende Frau Rehn wurde für ihre langjährigen Verdienste zur Ehrenvorsitzenden ernannt. Nachdem die erste Vorsitzende in ihr Amt eingeführt war, dankte sie allen Anwesenden für das Vertrauen, das man ihr entgegen bringe und forderte zur fleißigen Mitarbeit auf. Die Vorsitzende machte bekannt, daß am Donnerstag, den 13. März, nachmittags um 4 Uhr, das Jahresfest der Frauengruppe Altstadt stattfindet. Nach den Vorbereitungen zu schließen wird viel geboten Musik, Theater, Gedichte, Zwiegespräche, Duette usw. Die Musik wird ausgeführt von Gebrüder Röhl, außerdem hat die Theaterabteilung des evangelischen Volksvereins Altstadt in liebenswürdiger Weise ihr Mitwirken zugesagt. Hierzu werden alle Frauen der DVP., auch die der Nachbargruppen, herzlich eingeladen.

Frauengruppe Bulmke-Hüllen der DVP. Unsere Versammlung findet am Dienstag, den 11. März, im Lokal Wiele, Bannerstraße 80, statt. Anfang 8 Uhr. Kaffeetassen sind mitzubringen. Dr. Mehring wird einen Vortrag halten. Um zahlreiches Erscheinen sowie Einführung neuer Mitglieder wird gebeten.

Deutsche Volkspartei Bismarck. Am Donnerstag 8 Uhr bei Mebring Versammlung der Partei, Frauen- und Jugendgruppe. Als Redner erscheint Stadtverordneter Wupper-Horst, der über: „Kommunale Nöte — kommunale Sorgen" spricht. Auch Gäste sind willkommen.

Bezirks-Hallenwetturnen des 1. Bezirks im Ruhrturngau.

Glänzender Verlauf. – Hervorragende Leistungen.

dö. Nach einer Kampfrichtersitzung begann der Kampf der Turner in drei Stufen und der der Jugendlichen in zwei Stufen. Es entwickelte sich gleich das übliche lebensfrohe Treiben an den Geräten. Mit vollem Einsatz der Energie wurde überall um die höchste turnerische Auszeichnung, den schlichten Eichenkranz, gekämpft. Am erfolgreichsten zeigten sich hier die Turner vom Turnklub Bismarck und Turnverein Gelsenkirchen 3. Dem ersten Verein gebührt vor allem für sein geschicktes Zielstreben auf turnerischem Gebiet volle Anerkennung. Der Kampf fand nach reibungslosem Verlauf um 12 Uhr sein Ende.

Von der stärkenden Mittagspause zurückgekehrt, mußten wir uns förmlich einen Weg durch die das Volkshaus umlagernde Schar der Schüler und Schülerinnen bahnen. Ueberall auf den Gesichtern der Kleinen lag freudige Erregung. Vor Beginn brauste ein Stimmengewirr von den Gängen in die Halle, in der man eifrig mit der Aufstellung der Geräte beschäftigt war. Ein Pfiff draußen, und es trat Stille ein. Die Kleinen waren schnell durch die Mitarbeit ihrer Führer eingereiht. Zwei etwa 45 Meter lange Reihen wurden von den zukünftigen Jüngern Jahns gebildet. Die Aufstellung der Turnerinnen ging in der Vorhalle lautloser vor sich. Vielen merkte man das sogenannte Wettkampffieber an. Ein hastiges Durchturnen der Freiübungen, hier und dort sollte noch den letzten Schliff geben. Ob es von Erfolg sein wird? In der Halle gab Oberturnwart Grimm noch einmal an seine Getreuen Anweisungen, und der Kampf kann beginnen.

Die Kampfrichter hatten an den Geräten Platz genommen. Zuerst kam die Abteilung der Turnerinnen-Oberstufe einmarschiert. In mustergültiger Ordnung folgten Turnerinnen-Unterstufe, Schülerinnen und Schüler. Nach einer kurzen, kernigen Ansprache durch den Oberturnwart wurde der lang erwartete Anfang gemacht. Keine Fläche der weiten Halle blieb unausgenutzt. Auf der Galerie, in der Vorhalle und an den Seiten der Halle hatten viele Zuschauer Aufstellung genommen. Dank der bis ins Kleinste organisierten Vorarbeit wickelten sich die Kämpfe reibungslos ab und waren zur festgesetzten Zeit beendet. In rascher Folge boten die Sondervorführungen einen Einblick in die Vielseitigkeit und Schönheit unseres neuzeitlichen Turnens. Die Allerkleinsten des Katernberger Turnvereins führten vor, wie man auch ohne Wasser und Gerät eine Kahnpartie unternehmen kann. Ein Sprechchor führte die am Boden sitzenden Kinder in die Landschaft ein, und mit Gesang fuhr die Gruppe im Geist unter Ausübung der Bewegung über den Wasserspiegel. Ein Gemeinturnen der besten Schüler des Bezirks an drei Pferden wurde mit Frische ausgeführt. Herzerfreuende, wechselvolle Bilder gaben die von vierzig Turnerinnen des Turnklubs Gelsenkirchen 74 in einheitlichem Turnkleid ausgeführten Freiübungen für das rheinische Kreisturnfest in Rheydt. Ein ständiger Wechsel in Schnelligkeit und Bewegungsform ergab immer neue Schönheiten. Die Darbietungen wurden mit großem Beifall belohnt. Man darf gespannt sein, welchen Eindruck diese herrlichen Uebungen bei dem Auftreten von Tausenden von Turnerinnen auf dem Kreisturnfest machen werden. Eine Riege vom Werksturnverein der Vereinigten Stahlwerke zeigte mutvolles Tischspringen. Einen würdigen Abschluß und Höhepunkt der turnerischen Vorführungen bildete das Geheimturnen der besten Bezirksturner und Turnerinnen am Reck. Um 17.30 Uhr konnte zur Siegerverkündigung übergegangen werden. Bezirksvertreter Lauth begrüßte die Anwesenden und sprach seine Anerkennung über die Leistungen aus. Sind doch 258 Turner und Turnerinnen Sieger geworden. Er wies auch auf die verbindende Kraft der turnerschaftlichen Idee hin. Wir wollen Turnbrüder und Turnschwestern sein. Sein „Gut Heil" und das einstimmige der Anwesenden zeugten von einem Willen zur Tat.

Die Feier fand ihren Ausklang in dem Liede: „Wie zum Turnerspiele zieh'n wir in die Welt, der gelangt zum Ziele, der sich tapfer hält".

Siegerlisten.

Turner, 1. Abteilung (Zehnkampf).

Sechs angetreten: sechs Sieger. 1. Josef Eickerling (Tkl. Bismarck) 172 Punkte. 2. Ernst Polte (Tkl. Bismarck) 166 Punkte. 3. Kurt Ranfft (Tkl. Bismarck) 160 Punkte. 4. Fritz Spittka (Tv. Ueckendorf) 158 Punkte. 5. Erich Boris (Tkl. Bismarck) 151 Punkte. 6. Heinrich Korn (Tv. Ueckendorf) 147 Punkte.

Turner, 2. Abteilung (Zehnkampf).

Acht angetreten: acht Sieger. 1. Alfr. Eglinski (TuSpv. Gelsenkirchen 3) 164 Punkte. 2. Heinr. Dambinde (TuSpv. Gelsenkirchen 3) 163 Punkte. 3. Josef Barg (Tv Ueckendorf) 161 Punkte. 4. Willi Knüffken (TuSpv. Gelsenkirchen 3) 158 Punkte. 5. Joh. Friedrich (Tv Horst-Emscher) 157 Punkte. 6. Willi Hahn (Tkl. Bismarck) 155 Punkte. 7. Emil Rudloff (Tv Ueckendorf) 152 Punkte. 8. Ernst Zeja (Tkl. Gelsenkirchen 74) 140 Punkte.

Turner, 3. Abteilung (Zehnkampf).

32 angetreten: 32 Sieger. 1. Oskar Hartmann (Schalker Tv. 1877) 168 Punkte. 2. Wilhelm Fernholz (Tv. Rotthausen) 165 Punkte. 3. Heinrich Badstieber (Tkl. Gelsenkirchen 74) 163 Punkte. 3. Willi Mutzenbach (Tkl. Gelsenk. 74) 163 Punkte. 4. Artur Westen (Tkl. Gelsenkirchen 74) 162 Punkte. 5. Franz Juna (Tkl. Bismarck) 159 Punkte. 6. Otto Naujack (Tv. Katernberg) 158 Punkte. 7. Alfred Raeck (Tkl. Gelsenkirchen 74) 156 Punkte.

Jugendturner, Oberstufe (Zehnkampf).

34 angetreten: 25 Sieger. 1. Willi Matuscheck (TuSpv Gelsenkirchen 3) 116 Punkte. 2. Alois Wildenhues (TuSpv. Gelsenkirchen 3) 114 Punkte 3 Willi Welberg (Tv Rotthausen) 107 Punkte. 4. Werner Birkenpesch (Tkl Krap) 106 Punkte. 4. Heinz Flügel (Tkl. Krap) 106 Punkte. 5. Walter Eschenbach (Tv. Oberrealschule) 105 Punkte. 5. Ernst Hamp (Werks-TuSpv.) 105 Punkte. 5. Willi Wohlgemuth (Werks-TuSpv.) 105 Punkte.

Jugendturner, Unterstufe (Siebenkampf).

46 angetreten: 31 Sieger. 1. Heinz Stramm (TuSpv Gelsenkirchen 3) 121 Punkte. 2. Fritz Matuscheck (TuSpv. Gelsenkirchen 3) 120 Punkte. 3. W. Dudeck (Werks-SpuSpv.) 113 Punkte. 4. H. Dränböser (Werks-SpuSpv.) 110 Punkte. 5 Erich Greitsch (Tkl. Krap) 109 Punkte. 5. Werner Leineweber (Tv Realgymnasium) 109 Punkte. 5. W Mursa (Werks-TuSpv.) 109 Punkte. 5. Alfred Paschko (Tv. Rotthausen) 109 Punkte.

Schülerinnen (Siebenkampf).

54 angetreten: 43 Siegerinnen. 1. Toni Langensiepen (Tkl Bismarck) 122 Punkte. 2. Emmi Viole (Tkl. 1874) 120 Punkte. 3. Dorothea Greger (Tv. Katernberg) 113 Punkte 3. Emmi Lange (Tv Rotthausen) 113 Punkte. 3. Grete Zimmermann (Tkl. Krap) 113 Punkte. 4. Elisabeth Penting (Tv. Rotthausen) 111 Punkte. 4. Hilde Person (Tv Rotthausen) 111 Punkte. 5. Helene Jung (Tkl. Bismarck) 107 Punkte.

Turnerinnen, 1. Abteilung (Siebenkampf).

Zehn angetreten: zehn Siegerinnen. 1 Friedel Bittner (Tkl. Bismarck) 132 Punkte 2 Fel. Kürpick (Tkl. 1874) 123 Punkte. 3. Else Dürotin (Tkl. Bismarck) 113 Punkte. 4. Mia Hoffmeister (Tkl. 1874) 111 Punkte. 5. Marta Schaum Tkl Krap) 109 Punkte. 5. Luise Grobs (Tkl. Krap) 109 Punkte. 6. Else Förster (Tkl. Bismarck) 102 Punkte. 7 Elly Eickerling (Tkl. Bismarck) 101 Punkte. 8. Rogowsky (Tkl. Krap) 99 Punkte. 9. Hilde Dirsus (TuSpv. Katernberg) 95 Punkte.

Turnerinnen, 2. Abteilung (Siebenkampf).

22 angetreten: 17 Siegerinnen 1. Ruth Hermann (Tkl. 1874) 115 Punkte. 1. Herta Nowak (Tv. Rotthausen) 115 Punkte. 2 Liselotte Goldschmidt (Tv. Horst-Emscher) 114 Punkte. 3. Grete Herbers (Tkl. 1874) 112 Punkte. 4. Gertrud Liesen (Tv. Schalke 77) 110 Punkte. 5. Hilde Rave (Tkl. 1874) 108 Punkte. 6. Lydia Radeck (Tv. Schalke 77) 107 Punkte. 7. Magdal. Wessing (Tkl. 1874) 104 Punkte.

Jugend-Turnerinnen.

34 angetreten: 31 Siegerinnen. 1. Maria Eickerling (Tkl. Bismarck) 114 Punkte. 1. Frieda Roman (Tkl. Krap) 114 Punkte. 2. Luise Preckwinkel (Tv. Ueckendorf) 110 Punkte. 3. Margarete Fürstenberg (Tkl. 1874) 109 Punkte. 3. Gertrud Laukamp (Tv. Ueckendorf) 109 Punkte. 4. Luise Hertel (Tkl 1874) 108 Punkte. 4. Leni Wohlgemuth (Tkl. 1874) 108 Punkte. 4. Irmgard Hager (Tkl. Krap) 108 Punkte.

Schüler (Siebenkampf).

90 angetreten: 63 Sieger. 1. Wilhelm Höller (Tv. Schalke 77) 115 Punkte. 1. Wilhelm Steinberg (Tv. Ueckendorf) 115 Punkte. 2. Eduard Gritzia (Tv Gelsenkirchen 03) 113 Punkte. 2. Siegfried Zeller (Tv. Rotthausen) 113 Punkte. 2. Karl Kerstein (Tv. Schalke 77) 112 Punkte. 3. Leo Schwabe (Tv. Ueckendorf) 112 Punkte. 4. Gerhard Hinden (Tv. Realgymnasium) 111 Punkte. 4. Hubert Ickelrath (Tv. Krap) 111 Punkte.

Königin-Luise-Bund.

Ortsgruppe Ueckendorf-Neustadt. An unserem am 10. März, abends 7.30 Uhr, in der Stadthalle stattfindenden Werbe- und Verpflichtungsabend werden die Kameradinnen gebeten restlos sich zu beteiligen. Treffpunkt 6.30 Uhr am Rollkeplatz. Abrechnung der Programme bis spätestens Montag mittag bei der Führerin.

Ortsgruppe Gelsenkirchen. Heute Montag abend 7.30 Uhr in der Stadthalle, Eingang Essenerstraße, Werbeabend. Unsere Verbandsführerin, Frau Kaliheuner, Dortmund, wird einen Vortrag halten über die deutsche Frau und über Zweck und Ziele unseres Bundes. Für angenehme Unterhaltung sorgt unsere Jugendgruppe. Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

Filmschau.

Für nur drei Tage ist in den Tivoli-Lichtspielen, Arminstraße 14, das hervorragende Großstadtprogramm noch zu sehen: Harry Piel in „Das Rätsel einer Nacht" oder „Die Erlebnisse eines Rekordmannes, der gern einmal ausspannen wollte". Die Regie und die erste Rolle liegt bei Harry Piel ohne Zweifel in den allerbesten Händen. Seine Partnerin ist die bildhübsche Dary Holm. 10 Akte lang hält Harry Piel mit diesem Abenteuer das Publikum aufs neue in Atem. Eine Giftmordtragödie ist der zweite Hauptfilm „Menschen ohne Gewissen" mit Vivian Gibson, Mary Kid und Oskar Marion in den tragenden Titelrollen. Der Film schildert in überaus spannender und packender Weise die Tiefen des heutigen Lebens und das dunkle Treiben gewisser Elemente, denen schließlich die meisterhaft verschleierte Maske vom Gesicht gerissen wird. Harry Liedtke, der Liebling der Damenwelt, ist die Hauptfigur in dem in der Rokokozeit spielenden Film: Wie ist das Küssen doch beliebt, weil keiner nimmt, weil jeder gibt. Die besten deutschen Lustspieldarsteller wie Junkermann, Kampers, Rex, Ledebur, Liedtke und viele andere mehr geben dem Film ein erstklassiges Gepräge. Bekanntlich war zur Zeiten Ludwig XIV. das Küssen nicht minder beliebt, wie heute und so führt uns dieser Film in prachtvollen Bildern in jene glücklichere Zeit zurück. Jummis Verlobung, eine voller Humor sprudelnde Groteske und der interessante Kulturfilm Die Termiten beschließen die Bildfolge.

Der deutsche Stenographentag, Berlin, im August 1930.

Dem deutschen Stenographentag, der in diesem Jahre vom 31. Juli bis 5. August in der Reichshauptstadt abgehalten werden wird, kommt eine geschichtliche Bedeutung zu, denn er ist der erste deutsche Stenographentag, an dem die Vertreter einer einheitlichen deutschen Kurzschrift zusammenkommen. Schon bisher war Deutschland das Land, in dem die Kurzschrift gründlicher und in ausgedehnterem Maße betrieben wurde, als in anderen Ländern; aber die Vielheit der „Systeme" und die oft häßliche Formen annehmende gegenseitige Bekämpfung verhinderten eine wirklich nutzbringende Verwendung der Kurzschrift. Jetzt ist die im Jahre 1924 von der Reichsregierung durchgesetzte und von allen deutschen Länderregierungen angenommene Vereinheitlichung der deutschen Kurzschrift die Möglichkeit geschaffen worden, daß die Kurzschrift in zehn bis zwanzig Jahren die von allen, die mit Schreibarbeit zu tun haben, selbstverständlich gebrauchte Kurzschrift sein wird, so wie die arabischen Ziffern, die auch eine Kurzschrift sind, selbstverständlich von allen geschrieben werden. Man hat berechnet, daß jährlich etwa 50 000 Personen die Einheitskurzschrift erlernen, denn sie wird pflichtmäßig in allen deutschen Handelsschulen, wahlfrei in den meisten höheren und mittleren, sowie in vielen Volksschulen gelehrt, und außerdem sorgen ungefähr 2000 Kurzschriftvereine in Deutschland für die Pflege und Verbreitung der Einheitskurzschrift. Der Stenographentag wird nach den bisherigen Meldungen eine Beteiligung von fast 10 000 Personen aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes haben; er wird also die größte Stenographenversammlung sein die die Welt bisher gesehen hat. In einem gewaltigen Preisschreiben, bei welchem als Mindestleistung der Schreibgeschwindigkeit 120 Silben in der Minute, die vierfache Geschwindigkeit gegenüber der Langschrift, verlangt werden, werden etwa 5000 Stenographen und Stenographinnen um die Palme des Sieges kämpfen. Ein solcher Kampf ist weit erfreulicher, als der Systemkampf der früheren Jahre.

Vom Versicherungsamt des Landkreises Recklinghausen.

Der neue Vertrags- und Zulassungsausschuß.

Für die Wahl der Kassen- und Aerztevertreter zum Vertrags- und Zulassungsausschuß im Bezirke des Versicherungsamtes des Landkreises Recklinghausen ist von der Gruppe der Krankenkassen und Aerzte fristgemäß nur je eine Vorschlagsliste eingereicht und zugelassen worden. Es findet daher keine Wahl statt. Die in den Vorschlagslisten bezeichneten Personen gelten als gewählt. Es sind dies:

1. Als Kassenvertreter: Droste, Kassenobersekretär, in Dorsten. Fr. Morsey, Geschäftsführer, Recklinghausen. Fr. Barschulat, Geschäftsführer, Herten. Als Stellvertreter: Fr. Schwenis, Geschäftsführer, Datteln. H. Wessing, Geschäftsführer, Herten. D. J. Wallmeyer, Syndikus, Marl. Bernh. Schnieders, Kaufmann, Westerholt. Th. Boeckaume, Aufseher, Waltrop. H. Küpinger, Maurer, Herten-Disteln.

2. Als Aerztevertreter: Dr. W. Dykerhoff, Herten-Scherlebeck. Dr. A. Rentrop, Herten. Dr. H. Bürgel, Holsterhausen. Als Stellvertreter: Dr. Fr. Stahlhoff, Haltern. Dr. Alb. Schulte, Erkenschwick. Dr. H. Fischer, Herwest-Dorsten. Dr. Jos. Quinkenstein, Haltern. Dr. H. Wirzel, Datteln. Dr. M. Steckelberg, Marl.

34./260. Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.
5. Klasse (Hauptziehung) 23. und 24. Ziehungstag.

In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen-Buer fielen folgende Gewinne zu 150 RM. (Einsatzgewinn):

15762	15800	17016	17024	17047	21488	21491
21514	37901	37957	37961	37975	37999	38023
38038	42264	62622	62760	63426	63437	80002
91201	100788	100795	100800	114267	114287	114325
114331	114332	114338	114375	114376	114387	169521
169529	171130	187594	188801	188810	203836	305610
205645	205723	205747	205997	205836	205844	208851
209115	209118	209353	213408	213431	218120	231223
231245	240272	240678	240814	240819	248276	283320
290479	292853	308882	308931	308934	308957	323844
324851	241803	347244	348135	348162	272313	377314
385173	388400					

Die höheren Treffer werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. — Die gegenwärtige Hauptziehung dauert noch bis zum 14. März. Bestellungen auf neue Lose werden schon jetzt erbeten, da eine Vermehrung der Bestände nicht erfolgt und die Lose daher knapp werden.

Die Irrfahrt des Rochus Zyrn.

Roman von Paul Grabein.

Copyright by Literarisches Bureau M. Lincke. Dresden.

(Nachdruck verboten)

19

„An dem, was sie sagen, ist etwas Wahres — ich meine, an Ihren letzten Worten. Es ist auch denkbar, daß die Wahl zur ersten Stufe einmal einen Unwürdigen trifft, aber nie wird er dann höher steigen und entscheidenden Einfluß gewinnen können! Und außerdem — man kann Vorkehrungen treffen, um solch einen Irrtum bei der Wahl zu berichtigen. Der Rat der nächst höheren Stufe kann die Befugnisse einer Art Revisionsinstanz erhalten mit dem Recht, ungeeignete Persönlichkeiten aus ihrem Amt wieder auszuscheiden und eine Ersatzwahl anzuordnen."

Rochus schüttelte den Kopf. „Es wird überall nur mit Wasser gekocht — Menschen bleiben eben Menschen. Ihr Gedanke ist schön, aber zu schön; er setzt eine Welt voraus, die wir leider noch nicht haben."

Rogall versuchte noch einmal, mit beredten Worten, für sein Werk einzutreten; doch Rochus erhob nun die Hand — eine entscheidende Bewegung.

„Sie werden mich nicht überzeugen können, bester Doktor; hier steht Anschauung gegen Anschauung, und Sie dürfen mir glauben, die meine ist fest begründet — auf Erfahrungen!" Etwas Hartes und Finsteres trat in Rochus' Züge und blieb dort auch, wie er weiter sprach. „Und diese Erfahrungen könnten mich eher dazu drängen, das Problem, das Sie aufgreifen, von der anderen Seite anzufassen: Auslese — ja — aber im negativen Sinne. Die Welt wimmelt von Ueberflüssigen. Eine Ausstebung der Menschheit unter diesem Gesichtspunkt: Die Ausrottung aller derer, die man ha'" und verachtet — das wäre eine Tat, die sich lohnte! „finden Sie ein System dieser Art, Doktor, und wir werden uns eher verständigen!"

In Dr. Rogalls stillem, gütigem Antlitz fuhr es schreckhaft auf. Ernst sah er Rochus an. „Ich halte es mit dem Wort eines Großen der Menschheit: Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da!"

Rochus lächelte düster. „Schülerweisheit, an die auch ich einmal glaubte. Das Leben, mein lieber Dr. Rogall, verbessert bisweilen das, was wir auf der Schulbank lernten. Man kann zum Beispiele den Satz, den Sie eben zitierten, umdrehen, und er behält auch seine Gültigkeit."

„Tief zu bemitleiden jeder, der bei dieser trostlosen Philosophie endet!"

Ueber Rochus Stirn flog ein Schatten.

„Ich glaube, wir haben nun genug philosophiert, Herr Doktor."

Dr. Rogall verstand. Er nahm seine Denkschrift und empfahl sich schweigend mit einer tiefen Verbeugung.

Die Tage waren für Rochus durch die zahlreichen Besuche und Besprechungen, die er für Ellinor zu erledigen hatte, nicht selten so in Anspruch genommen, daß er während der Bürostunden keine Zeit fand, die notwendigen Briefe abzufassen. So mußte der Abend zu Hilfe genommen werden, und er ließ in solchen Fällen Wilja Gomoll zu sich in die Wohnung kommen, um außer ihr nicht auch noch einen Teil des Personals stundenlang auf dem Büro festhalten zu müssen. Es bot auch die Möglichkeit, zwischen der Arbeit eine kleine Erfrischung zu nehmen und nach ihrem Abschluß der Privatsekretärin einen Imbiß anzubieten. Wilja Gomoll war so nicht gezwungen, zu später Stunde noch ein Gasthaus aufzusuchen, was ihr nicht angenehm war, wie sie ihm einmal bei Gelegenheit zu erkennen gegeben hatte. Auch Rochus nahm dann an diesem kleinen Mahl, bei dem sein Diener auftrug, teil; so brauchte er wenigstens an diesen Abenden nicht allein zu speisen. Er war einsam genug und freute sich, während des Essens mit ihr plaudern zu können — eine wohltätige Ablenkung von der Arbeit, die ihn sonst ganz in Anspruch nahm. Bisweilen blieben sie auch nachher noch ein Weilchen im Gespräch bei der Zigarette sitzen. Nachdem er ihr Verständnis an diesen Dingen erkannt hatte, erzählte er der aufmerksam Lauschenden gern von jener fremden Welt der Tropen, in der er geweilt hatte.

Wilja Gomoll besaß in hohem Maße die Gabe des Zuhörens und wußte durch ihr Eingehen auf alles, was er sagte, ihm selber Freude am Erzählen zu machen. So kam es, daß er gelegentlich vom Thema abschweifte und auch auf andere Dinge zu sprechen kam — endlich doch einmal jemand, mit dem er reden konnte! Auch von menschlichen Dingen. Seit dem Tage, wo ihn damals das Verhängnis getroffen, war ihm das nicht mehr vergönnt. In jenen unseligen zehn Jahren im Kerker war er ganz auf sich angewiesen gewesen, und auch nachher war es nicht anders. Erst jetzt, wo er die zartfühlende Teilnahme einer Frau, ihr anschmiegendes Interesse an allem, was er vorbrachte, wohltuend empfand, merkte er, wie wer g ihm Ellinor in dieser Beziehung geboten hatte. Aber vielleicht mußte er sagen: bieten können. Denn die flüchtigen Stunden, wo er mit Ellinor allein gewesen, gaben ihnen in der Tat ja kaum die Gelegenheit, zu einem ruhigen, innerlich vertieften Sichaussprechen. Später, wenn sie hier war, würde es wohl anders werden. So hoffte er wenigstens.

Auch heute wieder saßen Rochus und Wilja Gomoll so nach beendeter Abendmahlzeit noch eine Weile beisammen. Der Diener hatte abgeräumt, und sie waren zu zweit. Das Gespräch war zu einer Angelegenheit des Büros hinübergeglitten. Wilja hatte auf die Notwendigkeit hingewiesen, wohl noch ein oder zwei Hilfskräfte im Archiv anzustellen, was dessen Leiter ihr heute bei Gelegenheit als sehr wünschenswert bezeichnet hatte. So waren sie auf Dr. Rogall zu sprechen gekommen, und aus diesen Gedankengängen heraus sagte Wilja nun, nach einem kurzen Zögern:

„Dr. Rogall ist sehr niedergeschlagen über Ihre Ablehnung neulich — er hatte so große Hoffnungen auf Sie, Herr Zorn, gesetzt."

„Das kann ich mir denken, aber wie konnte er im Ernst glauben, daß ich mich für seine Phantastereien einsetzen würde!"

„Sind es wirklich Phantastereien?"

„Ja, kennen Sie denn seine Ideen?"

Sie nickte. „Er gab, auf meine Bitte, seine Denkschrift auch mir."

„So — und sie hat Sie überzeugt?"

„Ich bin begeistert von diesen Gedanken." Freimütig bekannte sie es. „Wie schön, wie hoch ist das alles, was für ein großer Zug liegt darin!"

Rochus blickte schweigend auf sie, deren feines Antlitz von innerster Wärme durchleuchtet, einen eigenen Reiz gewonnen hatte. Dann aber sagte er:

„Ich verstehe, daß Sie als junges, begeisterungsfähiges Menschenkind diesen schönen Glauben an den Sieg des Guten haben. Wer das Leben kennt, muß leider anders denken."

„Das weiß ich doch nicht! Gewiß — schwere Enttäuschungen, trübe Erfahrungen gehen nicht spurlos an einem vorüber, aber muß man deswegen verbittern und hart — muß man Menschenhasser deswegen werden?"

Ein erstaunt fragender Blick traf sie. Da bekannte sie, ein wenig verwirrt:

„Doktor Rogall hat mir auch von dem Schluß seiner Unterredung mit Ihnen erzählt — verzeihen Sie, wenn ich eben zu offenherzig sprach."

„Ich verüble es Ihnen nicht." Rochus strich langsam die Asche seiner Zigarette ab, dann sah er wieder auf und ging auf ihren letzten Gedanken ein. „Man hat seine innere Entwicklung wohl nicht immer ganz in der Hand. Nicht wir selber formen unseren Charakter, sondern unsere Schicksale. Können Sie sich nicht vorstellen, daß jemand so außergewöhnlich Schweres erlebt, daß er nie mehr darüber hinwegkommen kann, daß sich darunter sein Wesen von Grund auf ändert?"

„Das kann ich mir wohl vorstellen. Es kann ja gar nicht anders sein; doch ich denke mir diese unausbleibliche Einwirkung anders: Das Unglück soll den Menschen tiefer, gehaltvoller machen, das Gute in ihm läutern — so wird ihm zuletzt auch das Uebel noch zu einem Gewinn."

„Mag sein, bei besonders glücklich veranlagten, edlen Naturen; aber nicht jeder hat eine solche."

Es war etwas in seiner Stimme, was ihr den Mut gab, zu erwidern:

„Mancher hat sie vielleicht doch und weiß es nur nicht — oder will nicht mehr an das Gute in ihm glauben."

Die Worte trafen Rochus. Ein seltsames Empfinden stieg in ihm auf. Es war, als läuteten irgendwo in einer dunklen Tiefe versunkene Glocken auf, mit einem leisen, klagenden Hall. Sein Kopf senkte sich. So fragte er endlich mit einem Ton, den sie noch nie an ihm gehört hatte; es lag der Hauch einer müden Traurigkeit darin:

„Wer gläubig und gut ist, ist leicht geneigt, dies auch bei anderen vorauszusetzen; doch es ist leider nur ein schöner Wahn."

„Nein, Herr Zyrn," sie neigte sich zu ihm hin, in

Nr. 10. Montag, den 10. März 1930.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN JNDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 = Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg :: Gelsenkirchen

Im Kampf um das grün-weiße Band.

F. Cl. Schalke 04 und Homberg stehen jetzt im Endkampf. – Hüsten und Bielefeld geschlagen. – Gelsenkirchen 07 befestigt seine Position. Die große Ueberraschung: Hüllen 07 schlägt Sp. Fr. Essen. – Das große Turnertreffen in Rotthausen. – Erfolgreicher Trabrenntag.

Der Großkampf in Buer.

Schalke 04 schlägt SuS. Hüsten 09 mit 4:1 (1:1). – Der Sieg auf des Messers Schneide. – Die Hüstener hatten mehr verdient. – 18 000 Zuschauer waren Zeugen auf der Löchterheide.

Die Spiele um die Westdeutsche Meisterschaft haben immer ihr Publikum, die Spiele um die Westdeutsche Meisterschaft geben stets den Ortschaften, in denen sie stattfinden, mindestens für einige Stunden ein besonderes Gepräge. Das Drumherum bedeutet Großkampftag.

Kurz nach Mittag fing gestern der Zustrom nach Buer an, und als wir uns gegen zwei Uhr auf den Weg machten, mußten wir froh sein, in der Straßenbahn noch ein bescheidenes Plätzchen zu erhaschen. Auf den Straßen, die von Gelsenkirchen nach Buer führen, herrschte Hochbetrieb, Straßenbahnen schoben sich in langer Folge über das Gleis, Autobusse schwankten schwer beladen über die Bismarckstraße und in Richtung Schalke-Nord, zwischendurch Automobile, Taxen und Privatwagen, geräuschvoll atmende Motorräder und Rudel von fixen Fahrrädern. Langsam gings auf den Anmarschstraßen vorwärts. Blinkende Schakos, Schuljugend hoch zu Roß. Es klappte alles recht gut. Wir kamen gerade zurecht, als die Kontrollabsperrung am hinteren Tore von den sich stauenden Zuschauermassen durchbrochen wurde. Die Sitzplätze waren vergriffen. Reklamationen kamen. Es muß da Lücken in der Organisation gegeben haben. Trotzdem wollen wir nicht versäumen, den guten Willen und die geleistete Arbeit der Verantwortlichen vom BV. Buer 07 anzuerkennen. Nichts ist vollkommen, und beim nächsten Male hat man sich die kleinen Unebenheiten des gestrigen Sonntags sicherlich zur Lehre genommen.

Die Zuschauerräumlichkeiten der Löchterheide waren restlos ausgenutzt. Sogar die Bäume des herrlichen Stadtwaldes am Nordrand der Kampfbahn wurden in Anspruch genommen. Es gehört schon eine Aufopferung dazu, sich eineinhalb Stunden lang der unbequemen Lage und dem Schwanken eines Stammes auszusetzen.

Insgesamt mögen es 18 000 Zuschauer gewesen sein, die dem Spiel auf der Löchterheide den Rahmen gaben. Fahnen wehten in vielen Farben. Drüben auch das Schwarz-Weiß-Grün, das neue Farbensymbol unserer Stadt. Blitzblank schien die Sonne, meinte es vielleicht sogar zu gut in Anbetracht des trockenen Bodens der Spielfläche.

Aussichten....?

Tips fliegen durch die Luft. Die meisten für Schalke. Wie war das doch damals, im letzten Jahre, „7:1 in Wattenscheid!" — Ob's wieder so kommt? — „Im Rückspiel langte es gerade noch zu einem 3:2...." gibt die Antwort zu bedenken. Wo bleibt da Optimismus, was soll der Pessimismus? Wir wollen sehen, wir wollen Sport sehen, ganz gleich, wer schließlich das bessere Ende erwischt. Man darf das ja getrost sagen, weil wir eben die Ueberlegenheit der Schalker kennen, weil wir ganz einfach von dieser Mannschaft überzeugt sein dürfen. Da kommt auch unser Lokalpatriotismus nicht zu kurz. Unsere neuen Farben flattern so lustig, sie flattern recht stolz! — Da wird die Sache schon den rechten Dreh kriegen.

Sie kommen!

Es ist ja so etwas wie Aberglaube, aber deshalb ist es doch Tatsache: die Schalker müssen zuerst den Platz betreten, wenn sie siegen sollen. Sie kommen und werden stürmisch begrüßt. Schachtsiek ist nicht mit von der Partie, an seiner Stelle winkt Letmathe der Menge einen Handgruß zu. Das Publikum quittiert das Erscheinen mit den üblichen Mitteln. Dann lösen sich die Hüstener irgendwie aus der Barriere, die das Publikum vor der Tribüne bildet. Grünweiß. Wir kennen diese Farbe. Sie ist so frisch wie die Leute aus dem Lande unserer Eichen. Auch sie erhalten eine Begrüßung, über die sie sich nicht beschweren können.

Präliminarien: Der Schiedsrichter pfeift. Die Mannschaften nehmen Aufstellung. Beigeordneter Schossier überreicht den Gästen im Namen der Kohlenstadt einen Strauß von Flieder und Frühlingsblumen. Eine schwarz-grün-weiße Schleife umschlingt den Blumengruß. Pressephotographen äugen kurz über Visier, knipsen. Frische Rufe der beiden Mannschaften.

Hüsten 09

Hammerschmidt
Münnig Senkis
Sierling Lohe Senkis 1
Hoffmann Steinberg Müer Knappstein Schulte
Rothardt Kuzorra Letmathe Zepan Tiebulski
Valentin Jazek Böcke
Zaions Badorek
Sobottka

Schalke 04

Das Spiel beginnt.

Es hätte fast in der ersten Minute eine böse Ueberraschung gegeben. Fast unmittelbar nach dem Anstoß geht der fixe Halbrechte der Gäste nach vorn ab, stößt durch, aber unter hörbarem Aufatmen versinkt die glänzende Gelegenheit ins Wesenlose. Es ist alles noch so unfertig. Beide Mannschaften sind nervös. Die Schalker wissen scheinbar noch garnicht, wie sie sich verhalten sollen, die Hüstener stehen noch stark unter dem Eindruck, den der große Name nun einmal überall geltend zu machen pflegt. So feiert die Verworrenheit wahre Orgien. Der Ball nimmt seinen Weg ohne jede Kontrolle, nur ganz selten werden vom Schalker Quintett ein paar Versuche gemacht, die das Können dieser Mannschaft aber nur ganz entfernt ahnen lassen. Da wirkt der Eifer der Südwestfalen viel unmittelbarer. Es hat nicht viel Zweck, dieses Zufallsspiel, aber es schafft, wenn es mit Eifer getrieben wird, immerhin Sympathien beim Publikum. Da setzt sich frühzeitig die Ueberzeugung fest, daß dem Ruhrbezirksmeister die Punkte nicht flöten gehen können. Das Nationelle wird sich auf die Dauer durchsetzen. — Aber es gibt Angelpunkte, um die sich auch beim Fußball die Ereignisse drehen. Der Linksaußen prescht in rasendem Laufe an der Linie entlang, führt den Ball in fabelhafter Manier... Das entstehende Gepläntel vor dem Schalker Gehäuse hätte geklärt werden können. Aber es war zu unübersichtlich. Jazek gibt das Leder an Sobottka zurück, blitzschnell ist der Halbrechte der Gäste zur Stelle, macht ein paar Dribblings, kickt das Leder hoch. Mit einem Tor liegen die Südwestfalen in Führung! Das geschah in der fünften Minute. Die Hüstener fühlen sich. Man kann also auch gegen diese Mannschaft aus Gelsenkirchen Torerfolge erzielen. Sie versuchen es immer wieder mit ihren schnellen Flügelvorstößen. Die Flanken, die hereingebracht werden, sind passabel, aber im Sturm ist niemand, der sich aufs Schießen versteht. Sonst hätte es für die Schalker übel ablaufen müssen. Rothardt versucht es, setzt sich mit seinem Gegner immer erfolgreich auseinander. Kuzorra scheint dann den Ausgleich unter Dach und Fach bringen zu wollen. So schnell wie diese Situation geschaffen wurde, so schnell versinkt sie aber wieder. Hüstens Verteidigung ist frisch und funkt aus allen Lagen dazwischen. Ein Bombenstrafstoß Zepans aus 25 Meter Entfernung prallt von der Latte zurück, der Nachschuß schlängelt sich nach links ins Aus. Gegenbesuch der Hüstener. Dann eine Ecke für die Schalker. Die Verteidigung der Blauen ist nicht ganz auf der Höhe. Sie schafft es noch, aber man merkt ihr doch eine Unsicherheit an. Böcke läßt den schnellen Linksaußen des Gegners all zu häufig außer Acht, im Sturm der Schalker kommt die Kombinationsmaschine nicht in Gang. Nachdem Sobottka wieder durch einen Schuß des Halbrechten der Südwestfalen in Anspruch genommen wurde, spielen sich die Schalker freier. Aber auch die schön aussehenden Einzelaktionen täuschen zunächst nicht über die wahre Lage hinweg: die Schalker müssen kämpfen, wenn sie den Sieg behalten wollen. Endlich gelingt ihnen dann der Ausgleich: Kuzorra hat die liebevolle Behandlung eines langen Strafstoßes übernommen. Er schickt einen Drehball gegen das Tor der Gäste. Bevor der Hüter ins Feld zurückfausten kann, ist Zepan zur Stelle und lenkt das Leder ins Netz. Die Hüstener Stürmer verderben sich viel durch ihren Eifer, der ungebändigt zum Uebereifer wurde: der Linksaußen setzt einmal im Strafstoß zum Schusse an, zögert, zögert... kommt nicht ab — im nächsten Augenblick ist die Lage zugunsten der Schalker wieder in Ordnung gebracht. Einen Steilball Kuzorras wehrt Hüstens Hüter Hammerschmidt durch prächtige Hochparade ab. Endlich kommt es auch zu einer der berühmten Schalker Kombinationen. Den Abschluß jagt Zepan hoch über die Latte. Die Blauen liegen jetzt klar in Front, aber es will und will ihnen nichts gelingen...

Mit 1:1 in die Halbzeit.

Das läßt noch alle Möglichkeiten offen. Das eröffnet den optimistischen Südwestfalen noch allerhand Perspektiven. Und die Südwestfalen sind sehr optimistisch. Ob die Hüstener das Spiel durchhalten würden. — Selbstverständlich! — Hinterher hielten sie es dann tatsächlich nicht durch. — Anfeuerungsdrops gefällig? — Apfelsinen gefällig? — Die goldgelben Früchte überfliegen die Publikumsbarrieren, werden von geschickten Händen gefangen und das Geldstück muß den gleichen Weg machen, um in die Hand des Verkäufers zu kommen. Auch „gewechselt" wird auf diese nicht ganz einfache Art und Weise... Der Hüstener Anhang rechnet schließlich angesichts der zuversichtlichen Menge mit einem Unentschieden... Bald rollen die Ereignisse wieder über den Platz, aber sie überrennen die Hoffnungen aus dem Süden unseres Westfalenlandes.

Schalke zieht „Blauweiß" auf Sieg.

Ein erfolgversprechender Anfang: Schüsse von Kuzorra, Zepan, Rothardt und Jazek. Das sieht sich anders an. Im nächsten Augenblick ein Strafstoß für die Gäste. Das Leder wird auf seiner Flugbahn aber sauber abgedrückt. Wieder schlägt der Eifer des Gegners empor, zerstört augenblicklang die „Teppichweberei" der Schalker, wirft den eigenen Sturm nach vorn. Schon türmt sich eine Gefahr riesengroß im Strafraum der Einheimischen, aber Sobottka steht bereit und macht ganze Arbeit. Dann sendet der Rechtsaußen Hoffmann einen Langschuß hart am Pfosten vorüber. Jetzt steht wirklich der Sieg sekundenlang auf des Messers Schneide. Es bedarf seitens der Schalker aller Energien, um das Gleichgewicht wieder herzustellen, um die Initiative wieder in die Hand zu nehmen. Das geht nicht ohne Krisen ab, aber die bangen und angstvollen Minuten werden von der Schalker Abwehr knapp überstanden. Kuzorra bringt schließlich durch einen Fehlschuß wieder Rückgrat in die Mannschaft, im nächsten Augenblick unternimmt er einen Alleingang. Das gibt Mut. Die Krisis ist überstanden. Rothardt gerät in ein Duell mit dem rechten Verteidiger der Gäste. Der Hüter erkennt die Gefahr und stürzt herbei. Im Niederwerfen will er das Leder an sich bringen. Wirres Durcheinander, aus dem Kuzorras Beine das Leder angeln. Irgendjemand ist zur Stelle und drückt den Ball ins Gehäuse. — Ist das der Sieg? — Im nächsten Augenblick kann es geschehen sein: Tibulski setzt an, gibt präzise herein, aber Kuzorra verpaßt diese günstige Gelegenheit. Mit allerletztem Mute wehrt sich die prächtige Hintermannschaft der Südwestfalen, jeder Zollbreit Boden muß ihr unter den Füßen fortgerissen werden. Da bringt eine Ecke die endgültige Wendung! Tibulski zirkelt sie haargenau ab und so steht das Ergebnis in der 25. Minute auf 3:1. Das ist der Sieg! — Kompakt liegt nun der Angriff der Schalker vor dem Tore der Gäste. Schüsse aus allen Lagen werden abgegeben, die Spannung hält an. Das Publikum wird mitgerissen. Das ist so etwas wie der Endspurt, den wir von den Schalkern gewohnt sind. Da gehts noch einmal auf Biegen und Brechen. Zepan schießt eine Flanke Rothardts dem Hüter im Rahmen präzise in die Hände, im nächsten Augenblick kann der wendige Mann das Leder von der Torlinie zurückholen. Wieder eine Ecke für die Einheimischen! Tibulski schießt, er setzt den Ball wenige Zentimeter vor die Latte. Der Hüter im roten Dreß will abwehren. Er hat aber nicht mit dem Effekt gerechnet. Zum vierten Male muß er sich geschlagen bekennen. Bis zum Schlußpfiff lassen die Schalker jetzt nicht mehr locker. Die letzte Sekunde bringt ihnen noch eine Ecke.

Auf der Waage.

Die Mannschaft des Ruhrbezirksmeisters im Ganzen eine kleine Enttäuschung. Es fehlte zeitweilig der Schwung. Das mag am lockeren Boden gelegen haben. Es muß aber schon mehr ins Feld geschickt werden, wenn am nächsten Sonntag die Sache klappen soll. Die Verteidigung war zeitweilig unsicher, immer schaffte sie im Verein mit Sobottka die Angelegenheiten. Daß sie in der ersten Halbzeit das Lächeln Fortunas zur Seite hatte, brauchen wir ja nicht unbedingt als ein Verdienst herauszustreichen. Auch Glück gehört zum Kampfspiel. In der Läuferreihe war Böcke nicht ganz auf der Höhe. Er ließ seinem Außenstürmer zeitweilig große Freiheiten. Jazek arbeitete hart und aufopfernd, diesmal allerdings nicht mit Glück. Es gehörte schon sein Eifer dazu, um die Pechsträhne zu überwinden. Valentin war bei der Sache. Aber im Sturm haperte es, zumindest in der ersten Halbzeit und auch in der ersten Viertelstunde der zweiten Halbzeit. Letmathe ist eben noch nicht der große Führer, den die Schalker gebrauchen. Er ist noch jung und wird sich vielleicht dazu auswachsen. Das gleiche gilt aus von Tibulski. Er kam mit hübschen Sonderleistungen, die jedenfalls recht viel versprechen. Die anderen drei können zusammen abgemacht werden. Zepan sehr eifrig, scheut nicht die Mühe, sich auch den Ball aus dem Hinterfeld heranzuholen. Kuzorra ging nicht immer aus sich heraus. Wir glauben nicht, daß er Startlaunen hat. Es genügte, wird er sich gesagt haben. Ein ganz ausgezeichnetes Spiel lieferte in der zweiten Halbzeit Rothardt.

Die Hüstener waren mit einem Rieseneifer bei der Sache. Die Schalker mußten mit Leistungen aufwarten, wenn sie gewinnen wollten. Eine aufmerksame Verteidigung, die auch über einen gesunden Schlag verfügt, eine zähe Läuferreihe, die sich nichts nehmen läßt, ein Sturm, der über Feldtämpfer verfügt, dem aber die Schußkanonen fehlen. Der Halbrechte Steinberg zeigte neben dem Linksaußen Schulte die besten Leistungen. Auch der Halblinke Knappstein konnte durchaus gefallen.

Als Schiedsrichter fungierte der Kölner Unparteiische Müller in ausgezeichneter Weise. Er leitete großzügig nach beiden Seiten, pfiff wenig. Die beiden Mannschaften machten dem Unparteiischen das Amt nicht schwer. Es wurde fair gespielt.

Tabelle der westdeutschen Fußball-Endspiele.

Gruppe Nord.

	Spiele	gew.	unent-schie-den	verl.	Tore	Punkte +:−
Homberger SpV.	2	2	0	0	8:3	4:0
Schalke 04	2	2	0	0	6:2	4:0
VfB. Bielefeld	2	0	0	2	2:6	0:4
S. u. S. Hüsten	2	0	0	2	3:8	0:4

Gruppe Süd.

VfL Benrath	1	1	0	0	5:2	2:0
SpVg. Köln-Sülz 07	0	0	0	0	0:0	0:0
VfB. Neuendorf	0	0	0	0	0:0	0:0
SC. Kassel 03	1	0	0	1	2:5	0:2

Homberger Spielv. – B. f. B. Bielefeld 4:1 (1:0).

Ausgezeichnetes Wetter und gute Bodenverhältnisse trugen zu einem glänzenden Gelingen des WSV.-Entscheidungsspieles auf dem Duisburger Preußenplatz bei. Etwa 8000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die aber durch den Westfalenmeister enttäuscht wurden. Die Gäste, die mit ihrer kompletten Elf zur Stelle waren, konnte nicht befriedigen und hatten besonders im Sturm ihre schwächsten Leute. Die Läuferreihe war ausgezeichnet auf dem Posten; ein überragender Spieler war hier wieder der Mittelläufer Pohl, der seine Nebenleute bei weitem übertraf. Die Homberger mußten Ersatz einstellen, der sich bewährte. Vorzüglich spielte Hombergs Läuferreihe, die den Sturm immer wieder mit Vorlagen bedachte, der aber nicht gefallen konnte und noch so gut zugespielte Bälle verpaßte.

B. f. L. Benrath – SC. 03 Kassel 5:2 (1:1).

Auf dem Turnplatze in Düsseldorf standen sich unter der umsichtigen Leitung des Duisburger Schiedsrichters Wende obige Mannschaften, die erstmalig in die Entscheidung eingriffen, gegenüber. Das Wetter sowie die Platzverhältnisse waren ausgezeichnet. Auch der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, da etwa 15 000 Zuschauer dem Verlauf des Kampfes beiwohnten. Während die Benrather mit kompletter Elf spielten, mußten die Gäste aus Hessen-Hannover für ihren besten Stürmer, dem Halblinken Jordon Ersatz einstellen. Die Benrather haben verdient gewonnen. Wenn sie auch nicht die sonst gewohnten Leistungen zeigten, waren sie ihrem Gegner aber doch in Bezug auf Balldehandlung und Taktik überlegen.

Sonderklasse.

Ruhrbezirk:

	Spiele	gew.	unent-schie-den	verl.	Tore	Punkte +:−
Schalke 04	18	16	0	2	84:25	32:4
Schwarz-Weiß Essen	17	12	1	4	57:33	25:9
M. B. V. Linden	16	10	1	5	34:33	21:11
Schalke 96	17	9	3	5	39:30	21:13
B. V. Altenessen	18	8	1	9	41:45	17:19
Germania Bochum	16	4	4	8	37:47	12:20
Alemannia Dortmund	17	5	2	10	32:37	12:22
Castrop 02	17	5	2	10	35:50	12:22
Essen 99	17	5	0	12	33:56	10:24
Horst-Emscher	17	4	0	13	37:72	8:26

Horst-E. – Germania Bochum 3:2 (2:1).

Vor etwa 1000 Zuschauern lieferten sich die beiden Gegner einen Punktekampf, den die Horster auf Grund ihrer technisch besseren Leistungen knapp, aber verdient mit 3:2 für sich entscheiden konnten.

Verbandsspiele.

Bergisch-Märkischer Bezirk.

SSV. Elberfeld — Düsseldorfer SC. 99 2:2 (1:0).

Rhein-Bezirk.

Sülz 07 — Mülheimer SV. 5:3.
Alemannia Aachen — VfR. Köln 2:2.
Borussia — Sportklub Gladbach 3:0.
Dürener SC. 03 — Kölner BC. 5:1.

Ruhr-Bezirk.

Horst-Emscher — Germania Bochum 3:2.
MSV. Linden — BV. Altenessen 2:2.
Essen-West — Schalke 96 3:2 (Gel.-Spiel).

Mittelrhein-Bezirk.

VfB. Koblenz-Lützel — SC. Neuenahr 3:1.
SC. Neuwied — SpVg. Andernach 1:3.

Bezirksklasse schlägt Sonderklasse.

TuS. Essen-West — Schalke 96 3:2 (2:0).

Das Gastspiel der alten Schalker bescherte dem Spitzenreiter der zweiten Bezirksklasse TuS. Essen-West 81 einen großen Publikumserfolg. Etwa 3000 Personen verfolgten das Treffen mit großem Interesse und erlebten einen Sieg der kampfesfreudigeren einheimischen Elf über den technisch besseren Gegner. Schon etwa 12 Minuten nach dem Anstoß brachte der Essen-Wester Mittelstürmer nach schönster Leistung seinem Verein die Führung. Im weiteren Verlauf war das Spiel ziemlich verteilt. Die Angriffe der Schalker waren gut aufgebaut, ließen aber die Durchschlagskraft vermissen. Auch kombinierten die Stürmer zu viel, statt zu schießen.

In der 1. Bezirksklasse

wurde in der

Gruppe Essen-Gelsenkirchen

in Anbetracht des Buerschen Endspiels das Treffen Erle 08 gegen Rot-Weiß Essen verlegt. Eine kleine Sensation gab es in dem Spiel Hüllen 07 — Sportfreunde Essen, da die Essener Spitzenreiter mit 2:1 geschlagen die Heimreise antreten mußten. Der schärfste Rivale der Sportfreunde, Gelsenkirchen 07, zeigte sich gegen Rellinghausen 08 in bester Form und behielt mit nicht weniger als 6:0 die Oberhand. Im Kampf der Tabellenletzten unterlag Schonnebeck 1910 gegen SuS. 05 Essen mit 0:2 Toren. Union Gelsenkirchen brachte sich durch einen glatten 3:0-Sieg über Karnap 07 vom 6. auf den 4. Tabellenplatz.

In der Gruppe Bochum-Dortmund

bezog der Tabellenzweite Sportfreunde Dortmund in Witten eine 4:5-Niederlage. Dortmund 08 hatte gegen TuS. Bochum nichts zu bestellen und zog mit 0:2 den kürzeren. Dortmund 95 brachte aus Henrichshütte einen bemerkenswerten 1:0-Sieg mit, während Preußen Wanne gegen TuS. Werne knapp mit 3:4 die Segel streichen mußte. Das Bochumer Lokalspiel zwischen Rasensport und Preußen endete überraschend torlos. Germania Herne bestätigte seine gute Form durch einen klaren 4:1-Sieg über den Hattinger SV.

Gelsenkirchen 07 – Rellinghausen 6:0 (3:0).

Wr. Die Rellinghausener hatten gegenüber den Gelben nichts zu bestellen. Nahm man das vorsonntagliche hohe Ergebnis etwas skeptisch, auf — Karneval! — so mußte man sich jetzt tatsächlich eines Besseren belehren lassen. In dieser Form müßte es Gelsenkirchen 07 fertig bringen, die Meisterschaft nach Gelsenkirchen zu holen. Mit dem Anstoß geben die Gelben vor und das erste Tor für 07 war fällig. Beide Mannschaften sind hierüber etwas verblüfft, namentlich auf die Rellinghauser wirkte das Ueberraschungstor deprimierend. 07 führt weiter und zeigt im Felde schöne Sachen. Nach zehn Minuten hat sich auch der Gegner gefunden, ohne aber das Heiligtum der Gelsenkirchener zu gefährden. 07 spielt etwas mit dem Gegner, bis Fromme, der auch das erste Tor trat, in der 16. Minute für den Rellinghausener Tor-

wart unhaltbar einschoß. Reidegeld 1 erhöht in der 31. Minute den Vorsprung auf 3:0. Dann legt sich Gelsenkirchen etwas Schonung auf, lassen die Rellinghausener etwas führen, während die Hintermannschaft von 07 für ein reines Tor sorgte. Auch nach der Pause bleibt Gelsenkirchens Ueberlegenheit bestehen, wenn auch die Gäste jetzt etwas besser gefallen können. In der 25. Minute beginnen die Gelben mit dem zweiten Teil ihres Torreigens. Olschewski probierte einen Schuß, den der Torwart nicht meistern konnte. Fromme schlug in der 34. Minute den Torwart wieder einmal und Reidegeld 2 in der 40. Damit begnügten sich die Gelben und die Rellinghausener auch, die nicht mehr aus ihrer Spielseite herauskamen. Damit und daß Hüllen 07 die Sportfreunde schlagen konnte, haben die Gelben wieder die Aussicht auf den ersten Platz, den sie in ihrer augenblicklichen Form auch beanspruchen können. Das Spiel wickelte sich vor 1000 Zuschauern ab. Der Schiedsrichter war durch das faire Spiel der Gegner nicht voll beschäftigt, leitete aber gut.

Hüllen 07 schlägt Sportfreunde Essen 2:1 (2:0).

Wr. Dem Treffen hatte die Gelsenkirchener Sportgemeinde nicht so das Interesse entgegengebracht, wie Hüllen es eigentlich verdient hatte. Rund tausend Zuschauer verfolgten ein jederzeit interessantes Treffen, dessen Ende auf die Tabelle wesentlichen Einfluß hat. Mit dem Sieg der Hüller haben diese ihren Namensvettern aus der Bismarckstraße wieder die Hoffnung auf den ersten Platz und sich selber die Hoffnung auf einen der vier ersten Tabellenplätze gegeben. Die Sportfreunde haben die schwerere Mannschaft, Hüllen die flinkere. Das äußerst schnelle Spiel der ersten Halbzeit brachte den Hüllern den Sieg. Nach dem Anstoß entwickelte sich vorerst ein schönes Feldspiel, bei dem Hüllen leicht im Vorteil ist. Von beiden Seiten wird stark gedrängt, wobei die Wendigkeit der kleinen Hüller ein wesentliches Plus gab. Nach 20 Minuten Spielzeit ist die Hüller Stürmerreihe vor dem Tor der Gelbblusen. Die Flanke kommt von links herein, Friese nimmt auf und jagt unhaltbar ins Tor. Sportfreunde Essen ist überrascht, läßt sich aber nicht aus der Ruhe bringen. Beide Hintermannschaften arbeiten stark, bis wieder der ganze Hüller Sturm vor dem Essener Tor sitzt. Es war das schönste Tor des Tages: wieder die Flanke von links, an Halblinks, an Mitte. Friese will treten, aber schon hat Heymann (rechts) an Friese und Torwart vorbei unhaltbar eingeschossen. Jetzt werden die Essener sehr lebendig, erzielen auch einige Ecken, und haben bis zur Halbzeit mehr vom Spiel. Nach dem Wiederanstoß läßt Hüllen nach. Essens Angriffe werden besser, bringen System in ihr Spiel. Die Angriffe der Hüller Sturmreihe werden von der starken Verteidigung Essens zunichte gemacht. Wieder nach 20 Minuten macht ein Verteidiger im Strafraum Hüllens Hand. Der Elfmeter wird für den Torwart unhaltbar eingetreten. Dann wechselt die Führung, wobei Essen etwas mehr vom Spiel hat. Das schöne Spiel wurde ganz zum Schluß durch das unfaire Spiel eines Essener hart. Erfolge hatte keine Seite mehr. Hüllen hat verdient gewonnen. Sie haben sich gegen früher stark verbessert, besonders die Hintermannschaft und der Innensturm glänzten durch brillante Aktionen. Der Hüller Torwart war gut. Essen spielte etwas zerfahren und hatte mit seinen großen, schweren Leuten den Hüllern gegenüber einen schweren Nachteil.

Schonnebeck – SuS. Essen 05 0:2 (0:0).

Durch diese Niederlage werden die Schonnebecker wohl endgültig sich damit zufrieden geben müssen, am Ende der Tabelle zu stehen. Schuld an diesem verlorenen Spiel trägt einzig und allein der Sturm, dem jeder Zusammenhalt fehlt. Aber dadurch soll der Sieg der Essener nicht geschmälert werden. Die Mannschaft ging mit Eifer in den Kampf und zeigte ein forsches Spiel. Die erste Halbzeit verlief torlos. Im zweiten Teile des Kampfes nahm Essen das Heft in die Hand und holte zwei Tore heraus, denen Schonnebeck nichts gegenüberstellen konnte. 700 Zuschauer sahen dem Spiele zu.

1. Bezirksklasse.

Gruppe Gelsenkirchen-Essen.

	Spiele	gew.	unent-schied.	verl.	Tore	Punkte +:−
Sportfreunde Essen	19	13	4	2	47:26	30:8
Gelsenkirchen 07	19	13	2	4	63:25	28:10
Rot-Weiß Essen	18	9	5	4	52:37	23:13
Union Gelsenkirchen	17	8	4	6	40:21	19:15
Hüllen 07	16	7	4	5	36:36	18:14
Erle 08	18	7	4	7	41:40	18:18
SV. Stoppenberg	18	7	4	7	35:31	18:18
Preußen Essen	18	7	3	8	32:29	17:19
Karnap 07	18	5	2	11	35:43	12:24
Rellinghausen	18	5	2	11	30:51	12:24
Essen 05	17	5	1	11	35:48	11:23
Schonnebeck	18	2	4	12	22:58	8:28

Gruppe Bochum-Dortmund.

Westfalia Herne	15	11	2	2	47:28	24:6
T. u. S. Werne	18	10	3	5	55:34	23:13
Germania Herne	19	8	7	4	43:30	23:15
Sportfr. Dortmund	16	10	2	4	52:25	22:10
Preußen Wanne	17	9	2	5	50:32	20:14
T. u. S. Bochum	17	6	5	6	36:38	17:17
Dortmund 95	15	7	2	6	48:40	16:14
Rasensport Bochum	17	6	3	8	31:52	15:19
Hattingen	18	7	1	10	32:51	15:21
Preußen Bochum	15	6	2	7	45:34	14:16
Witten 07	19	6	1	12	38:57	13:25
Henrichshütte	18	5	2	11	29:42	12:24
Dortmund 08	18	2	4	12	22:55	8:28

2. Bezirksklasse.

Gruppe Gelsenkirchen-Wanne.

Union Günnigfeld	14	9	3	2	34:16	21:7
Sodingen	15	8	5	2	41:18	21:9
Röhlinghausen	13	6	4	3	25:27	16:10
Eickel	14	6	4	4	31:18	16:12
Mengede	15	6	4	5	41:26	16:14
Wattenscheid 09	16	6	4	6	29:29	16:16
Sulmke 08	15	7	1	7	28:32	15:15
Alemannia Gelsenk.	16	4	3	9	21:36	11:21
Wattenscheid 19	15	3	3	9	15:29	9:21
Wanne 1911	15	3	1	11	19:52	7:23

Gruppe Gelsenkirchen-Buer.

SV. Rotthausen	16	12	3	0	52:23	27:5
Preußen Gladbeck	18	11	4	3	54:29	26:10
Schwarz-Gelb Gladbeck	17	8	4	5	61:26	20:14
Hessler 06	19	9	2	8	52:45	20:18
VfB. Gelsenkirchen	18	7	5	6	36:37	19:17
Kray 04	17	8	2	7	38:48	18:16
Buer 07	16	5	4	7	31:40	14:18
Herwest-Dorsten	18	5	3	10	31:46	13:23
Resse 08	15	4	4	7	32:44	12:18
Sportfreunde Gladbeck	17	3	5	9	36:48	11:23
Hansa Scholven	17	1	6	10	25:61	8:26

Gauklasse.

Gruppe Gelsenkirchen.

Rot-Weiß Leithe	16	11	1	4	46:18	23:9
TSR. Rotthausen	14	10	2	2	66:19	22:6
Viktoria Rotthausen	14	8	4	2	47:31	20:8
Kray-Leithe	15	8	2	5	35:27	18:12
BV. 12 Gelsenkirchen	14	6	5	3	34:32	17:11
Westfalia Schalke	13	6	0	7	34:41	12:14
VfJ. Gelsenkirchen	14	3	5	6	26:33	11:17
Eintracht Katernberg	15	2	0	13	17:61	4:26
Bonifacius Kray	14	1	1	12	11:59	3:25

Gruppe Buer.

Westfalia Buer	16	12	1	3	46:25	25:7
S. u. S. Hassel	16	8	4	4	50:27	20:12
Holsterhausen	16	10	0	6	50:29	20:12
Erle 19	15	8	3	4	34:21	19:11
Brauck	16	8	3	5	38:23	19:13
Westerholt	16	6	4	6	31:43	16:16
Beckhausen 05	16	5	2	9	35:28	12:20
Dorsten	15	3	0	12	13:46	6:26
Hardt	16	2	1	13	20:75	5:27

h. **Alemannia Gelsenkirchen gegen Mengede 1:3.** Die Alemannen benutzten zur Fahrt nach Mengede ein Auto, hatten eine Panne und kamen so mit einer Stunde Verspätung zum Spiel. Voraussichtlich werden sie dadurch der Punkte verlustig sein. Man einigte sich auf ein Gesellschaftsspiel. Alemannia legte gleich forsch los und erzielte durch den Mittelstürmer das Führungstor, doch kann Mengede durch den Halbrechten ausgleichen. Der abermaligen Führung von Alemannia setzte Mengede durch den Linksaußen und den Mittelstürmer je ein weiteres Tor entgegen.

h. **Sulmke 08 gegen VfB. 03/13 Gelsenkirchen 2:3.** Nach wechselvollen Angriffen beiderseits kommt VfB. durch den Linksaußen zum Führungstor, doch kann der Halbinke Rasensports kurz darauf den Ausgleich erzielen. Nach verteiltem, äußerst schnellem Spiel erzielt VfB. durch den Halbrechten ein zweites Tor, dem Sulmke durch den Halblinken wiederum den Ausgleich entgegensetzt. Kurz vor Schluß erzielt VfB. aus einem zweifelhaften Tor (abseits) den knappen Sieg.

Sp. Vg. Köln-Sülz 07 wieder Rhein-Bezirksmeister.

Die Frage nach dem zweiten Vertreter noch ungeklärt.

Der Entscheidungssonntag im Rheinbezirk verlief nicht ohne Ueberraschungen. Zwar konnte sich die SpVg. Köln/Sülz 07 durch einen 6:2 Sieg über den Mülheimer SV. den Meistertitel wieder sichern, doch ist dabei zu bemerken, daß das Ergebnis in etwa irregulär ist. Bis zur Pause führten die Mülheimer noch mit 3:2 Toren. Als dann ein Elfmeterball den Sülzern den Ausgleich brachte und die Mülheimer wenig später gezwungen waren, die restliche Spielzeit mit nur zehn Mann durchzustehen, stand dem Sieg der Sülzer nichts mehr im Wege. Eine Ueberraschung brachte das M.-Gladbacher Lokalspiel, in dem Borussia mit 3:0 Toren sicher über den SC. triumphierte. Da auch Alemannia Aachen auf eigenem Platze gegen den VfR. Köln nur 2:2 unentschieden spielen konnte, ist die Frage nach dem zweiten Vertreter des Bezirks auch weiterhin offen. Der Dürener SC. hielt erwartungsgemäß den Kölner BC. mit 5:1 nieder.

Norddeutschland gewinnt den Bundespokal.

Berlin wird mit 2:0 (1:0) geschlagen.

Im Endspiel um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes siegte am Sonntag vor über 25 000 Zuschauern im Altonaer Stadion Norddeutschland über Berlin mit 2:0. Der Norden erzielte kurz vor Halbzeit das Führungstor durch Sommer und stellte zwanzig Minuten nach dem Wechsel durch Horn das Schlußergebnis von 2:0 her.

Um den Handball-Pokal der DSB.

Mitte schlägt Nord 5:3; Berlin bezwingt den Süden 8:7.

Um den Handballpokal der Deutschen Sportbehörde standen sich im Zwischenrundenspiel in Leipzig Mitte- und Norddeutschland gegenüber. Nach durchweg besseren Leistungen blieb der Pokalverteidiger Mitteldeutschland verdient mit 5:3 (3:2) siegreich und qualifizierte sich damit für die Endrunde. — Im zweiten Zwischenrundenspiel konnte Brandenburg trotz neuer Mannschaftsaufstellung einen glücklichen Sieg mit 8:7 (5:3) über Süddeutschland erringen.

Tura Barmen siegt über Polizei Bielefeld 8:3 (6:2).

Ein Beweis für die Zugkraft des westdeutschen Handballsports waren die 5000 Zuschauer, die sich am Sonntag vormittag in Barmen zum Kampfe zwischen Tura Barmen und dem Polizei SV. Bielefeld eingefunden hatten. Die Barmer traten kompletti an, während die Bielefelder halbrechts Ersatz einstellen mußten. Schon in der ersten Minute kam Barmen überraschend schnell in Führung, da der Halbrechte Bender eine schöne Kombination mit einem Treffer abschloß. Hierdurch ermuntert, lief die Barmer Elf zu hoher Form auf.

Schalke 04 gegen Rellinghausen 08 3:2 (2:1). Nach anfänglich verteiltem Feldspiel geht Schalke durch eine unsichere Abwehr des gegnerischen Torwarts in Führung. Ein plötzlicher Durchbruch des Rellinghauser Halbrechten schafft aber wieder den Ausgleich, jedoch können die Hiesigen eine kurze Drangperiode durch einen weiteren Treffer verwerten und mit 2:1 die erste Hälfte für sich gestalten. In der zweiten Halbzeit ist der Platzverein stark überlegen, muß sich aber nach einem überraschenden Vorstoß der Gäste den Ausgleich gefallen lassen. Erst kurz vor Schluß stellt Schalkes Mittelstürmer den Sieg sicher, nachdem vorher die ganze Sturmreihe durch Ueberkombination die besten Torgelegenheiten ausließ. — **Schalke 04 erste Jugend gegen Wattenscheid 09 erste Jugend 7:1.** Die ungeschlagene Schalker Jugend konnte auch das letzte Meisterschaftsspiel überlegen gewinnen.

Beckhausen 05 gegen Werden-Dölten 08 3:3. In einem rückständigen Spiel um die Ruhrbezirksmeisterschaft konnte Beckhausen einen Achtungserfolg erringen und die wieder anwachsende Spielstärke unter Beweis stellen.

Polizei Buer gegen Borussia Mülheim 5:4. Die Buerschen Polizisten konnten ihre in Mülheim erlittene Niederlage wieder wettmachen. (sch)

Straßenbahn gegen Polizeisportverein. Nachdem vor 14 Tagen das Gesellschaftsspiel zu Gunsten der Polizei ausgefallen war, wurde am Samstagnachmittag das Rückspiel auf dem Flugplatz ausgetragen. Diesmal mußte sich die Polizei eine schwere Niederlage gefallen lassen. Die Straßenbahner-Mannschaft war in Hochform und lieferte ein Spiel, wie es bisher noch nicht von Seiten der Straßenbahner gezeigt worden war. So erzielte die Straßenbahn bis zur Halbzeit 4:0. In der zweiten Hälfte konnte die Polizei das Ehrentor einsenden. Das Spiel endete mit 8:1 für die Straßenbahner. Die Handballmannschaft lieferte ihr erstes Spiel gegen Sportklub 07, verlor mit 9:2. — Alle Zuschriften sind zu richten an den Geschäftsführer Heep.

Rheinischer Kreisturntag 1930.

Erhebender Verlauf des rheinischen Turner-Parlamentes.

Der rheinische Kreisturntag, der nur alle zwei Jahre stattfindet und gestern in der Bonner Beethovenhalle abgehalten wurde, wurde in allen Teilen, wie man das auch erwartet hatte, zu einer großen Kundgebung für den turnerischen Gedanken. Bereits der Samstag sah zahlreiche rheinische Turnervertreter in der Universitätsstadt. In den Nachmittagsstunden wurden auf dem alten Bonner Friedhof am Grabe des erst im Vorjahre gestorbenen Vorkämpfers für deutsche Leibesübung, Prof. F. A. Schmidt (Bonn), und am Grabe von Ernst Moritz Arndt sowie am Kriegerdenkmal Kränze niedergelegt. Bei allen drei Gelegenheiten sprachen bewährte rheinische Turnerführer: Grüber (Remscheid), Schröder (Bonn) und Urselmann (Horst-Emscher) erhebende Gedenkworte. — Der Sonntagmorgen begann mit einer Befreiungsfeier, die in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie der Presse und stark 600 Turntagsabgeordneten einen würdigen Verlauf nahm. Baben- und Mädelstimmen sangen schlicht aber eindrucksvoll „Wir heben unsere Hände ...", der Vorspruch eines Jugendturners folgte, und dann ergriff Dominicus das Wort. In seinen oft mit starker Zustimmung aufgenommenen Ausführungen schilderte er die Nöte der Besatzungszeit, unter denen gerade auch die Turnvereine stark zu leiden gehabt hätten. Der 1. Kreisvertreter, Regierungsrat Dr. Becker (Düsseldorf), eröffnete dann den eigentlichen Kreisturntag. Besondere Begrüßungs- und Dankesworte sprachen Regierungsrat Dr. Hartmann (Köln), Oberbürgermeister Dr. Falk (Bonn), Prof. Dr. Burgaß (Dortmund), Prof. Meinold (Bonn), Studienrat Dr. Irmer (Bonn) und Ohm (Eupen). Kreisoberturnwart Gerste (Mülheim-Ruhr) gab einen kurzen Ueberblick über den Jahresarbeitsplan, bei dem er noch besonders die neuaufgenommenen Fachgebiete, das Tennisspiel und das Kanufahren, erwähnte. Einen ausführlichen Besprechungspunkt bildete das Zehnte rheinische Kreisturnfest in Rhendt 1930, das vom 24. bis 27. Juli vor sich geht. Ueber den Stand der Vorbereitungen berichtete der Vorsitzende des Festausschusses eingehend. Die Einrichtung einer Geschäftsstelle fand allseitige Zustimmung. Zum Zwecke des weiteren Ausbaues der Jugendburg Blankenheim des Kreises bewilligte die Versammlung einen größeren Betrag aus der Kreiskasse. Dr. Becker teilte eingehend den Stand der Verhandlungen mit dem Westdeutschen Spielverband und dem Kreis 9 des Deutschen Schwimmverbandes mit; auch die Berliner Verhandlungen der Spitzenverbände wurden ausführlich besprochen. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Hauptausschusses wurden wiedergewählt und zwar waren dies: Urselmann (Horst-Emscher) als 2. Kreisvertreter, Gerste (Mülheim-Ruhr) als Kreisoberturnwart, Franz (Rhendt) als Kreismännerturnwart, Jennh (Düsseldorf) als Kinderturnwart, Geisling (Remscheid) als Spielwart, Frl. Dapper (Essen) als Vertreter der Turnerinnen, Köhnen (Wald) für Sommerspiele, Spreyer (Essen) für Tennis und Endrulat (Essen) für Fußball.

Hallensportfest in Frankfurt.

Zwei neue Weltrekorde Hirschfelds. Jonath siegt im Sprinter-Dreikampf.

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletikverband wickelte am Samstag das zweite Frankfurter Hallensportfest ab, das von etwa 4000 Zuschauern besucht war. Fast die gesamte deutsche Leichtathletik-Elite war am Start versammelt und zeigte hervorragende Leistungen. Eine ganz besonders gute Form legte im Kugelstoßen der Weltrekordmann Hirschfeld-Allenstein an den Tag. Der Allensteiner verbesserte seine eigene Hallenbestleistung im hestarmigen Stoßen von 15,47 Meter auf 15,56 Meter und schraubte auch den von Rose-Amerika im beidarmigen Stoßen mit 28,03 Meter gehaltenen Hallenrekord auf 28,30 Meter. Im Sprinterdreikampf bewies Jonath-Hannover erneut, daß er zur Zeit Deutschlands schnellster Hallenläufer ist. Er siegte jedesmal vor dem Berliner Mahlitz in allen drei Strecken.

Um die rhein. Fußballmeister der D. T.

Lv. **Krupp'sche Turngemeinde schlägt T. u. Sp. Godesberg 4:1.** Das erste Spiel um die Rheinlandmeisterschaft konnte der Ruhrgaumeister mit einem Siege gestalten. Die KTG. geht nunmehr als heißester Favorit in das Endspiel.

Ruhrgau.

Turnerklub Altendorf — Alemannia Essen 4:3.
Reichsbahn TuS Essen — Ost Meiderich 3:2.

Bezirksklasse.

Postsportverein Essen — Margarethenhöhe Essen 1:3.
Adler Dellwig — Dahlbusch Gelsenkirchen 0:2.
Preußen Bismarck — Krupp'sche Turngemeinde 1b 3:2.
Altenessener TV. 86 — Borussia Essen 1:2.

Gesellschaftsspiele.

Rhenania Essen — TV. Cronenberg 7:1.
Turnvgg. Altendorf — Ballfreunde Bergeborbeck 2:3.

Pferdesport.

Nizza.

1. Rennen: 1. Pierre Thomas Boule d'Or (J. Rigaud), 2. Beauvais, 3. La Solitaire. Tot.: 74, 19, 16:10. Ferner: Duc Praslin, Montcalm 2, Bombonne, Sasa. ½—½ Lg.

2. Rennen: 1. Von E. de Rothschilds Van der Meer (C. Bouillon), 2. La Marechale 2, 3. Cassiopee. Tot.: 14, 13, 20:10. Ferner: Escarelle. ½—½ Lg.

3. Rennen: 1. A. Macombers Parth for Ever (E. Goldin), 2. Soupeur, 3. Beauregard. Tot.: 61, 19, 13:10. Ferner: Circassien, Gate Sauce, Gold Rush, Le Vin Chaud. 1½—3—Lg.

4. Rennen: 1. F. Lieur Kan Sou (H. Maucau), 2. Saint Nicolas, 3. Libourg. Tot.: 26, 14, 14:10. Ferner: Taurus, Groseille. 1½—2—Lg.

5. Rennen: 1. G. Gurtzes Canova (M. Bollier), 2. Passionement, 3. Salento. Tot.: 78, 28, 17:10. Ferner: La Biche 3, Herouville, Connus. H—2—Lg.

Auteuil.

1. Rennen: 1. Mme Keith Trevors Scots Grey (A. Cerez), 2. Brida, 3. Brandimard. Tot.: 71, 19, 20, 14:10. Ferner: Sarton, Hight Johnny, Soprano, Marcellus, Siradan. 2½—1 Lg.

2. Rennen: 1. Bte M. de Rivauds Hengon (M. Frühinsholtz), 2. Grand Savoyard, Radamys. Tot.: 28, 22, 39:10. Ferner: Le Balancier, Saint Loup de Naud, Malef, Thales. ½—H.

3. Rennen: 1. A. Monnais Killenny (G. Cervo), 2. Clarimus, Himar. Tot.: 36, 19, 28:10. Ferner: Herve. 1½—½ Lg.

4. Rennen: 1 Cte de Rivauds Coq d'Or 2 (M. Frühinsholtz), 2. Le Magny, 3. Lilas. Tot.: 64, 16, 17, 13:10. Ferner: Mouramour, Lochinvar, Sefeli, Sans Gene 9. Groenendahl. 4—1½—Lg.

5. Rennen: 1. Von de Lopez-Tarrs Golden Meadow (A. Kalley), 2. Pal, 3. Sardaneza. Tot.: 58, 19, 27, 20:10. Ferner: Promery, San Bebirto 2, Danvous, Briccle, Baker, Pythagore. H.—K.

6 Rennen: 1. Cte F. de Viennes Vas y Voir 2 (A. Kalley), 2. Garaf, 3. Diplomate 2. Tot.: 20, 13, 13:10. Ferner: Mistigri, Belle Blonde. H.—15.

Ein Großkampfspiel in Gelsenkirchen.

Auf der Kampfbahn Glückauf.

Wie uns mitgeteilt wird findet der große Kampf Westdeutschland — Ostholland am 18. Mai auf der Kampfbahn Glückauf statt. Diese Nachricht wird von allen Sportfreunden begrüßt werden. Bisher hat dieses Spiel meistens in Essen stattgefunden und jedesmal waren es Massen, die diesem Spiel zusahen. Das wird auch am 18. Mai der Fall sein. Die Stadt aber wird es sich nicht nehmen lassen, den Gästen und der deutschen Mannschaft ein herzliches Willkommen zu bieten. Dazu teilt noch Herr Rektor Kayser mit: „Herr Becker und ich haben uns in der Vorstandssitzung des WSV. dafür eingesetzt, daß das Länderspiel Westdeutschland — Ostholland am 18. Mai in Gelsenkirchen auf der Kampfbahn Glückauf stattfindet. Freuen wir uns, daß der Antrag angenommen worden ist. Die Vorbereitungen trifft Herr Becker."

Stadtverband

für Leibesübungen Gelsenkirchen-Buer.

Zur Jahreshauptversammlung am Sonnabend, den 15. März, 19 Uhr, im Restaurant Thiemeyer, Schalker Markt 10, werden die Vertreter freundlichst und dringend eingeladen. Stimmberechtigt sind nur die schriftlich bevollmächtigten Vertreter.

Tagesordnung:

1. Verlesung und Genehmigung der Versammlungsniederschrift vom 25. Februar. 2. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr. 3. Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes. 4. Wahl der Verbandsvorsitzenden. 5. Wahl der Kassenprüfer. 6 Benennung der Vorstandsmitglieder (§ 8 der Satzungen). 7. Benennung der Mitglieder der Ausschüsse (§ 12 der Satzungen). 8. Festsetzung der Verbandsbeiträge. 9. Aenderung der Satzungen. 10. Verbandsaufgaben und Jahresarbeitsplan. 11. Anträge der angeschlossenen Vereine. 12. Verschiedenes.

Wahlversammlung des WSV.

Der Westdeutsche Spielverband hat seine diesjährige Wahlversammlung nach Godesberg angesetzt. Alle Verbandsvertreter werden sich hier am 24. und 25. März zusammenfinden. Gleichzeitig wird auch das Athletik-Programm für die Rheinstaffel 1930 festgelegt, da auch alle Athletik-Delegierte anwesend sein werden.

Vereinsnachrichten.

SSS. 96. **Leichtathletikabteilung.** Die Kassierer werden gebeten, am Montag die braunen Karten in der Halle abzugeben und evtl. abzurechnen.

Sport aus der Umgegend.

Sport in Horst.

Horster Jugend erringt die Gruppenmeisterschaft.

Horst-Emscher 1. Jugend gegen VfR. 08 Gelsenkirchen 10:0. Auf dem Horster Platz hatten am Sonntag viele Zuschauer eingefunden, um Zeuge des Spieles zu sein. Die ungeschlagene 1. Jugendmannschaft von Horst hatte in den Gelsenkirchener Gästen die letzte Klippe auf dem Wege zur Meisterschaft zu nehmen. Es gelang den Horstern, die Rasensportler mit 10:0 nach Hause zu schicken. Bereits nach wenigen Minuten hieß es schon 1:0 für die Schwarz-Blauen. Bis zur Pause erhöhten die Horster das Ergebnis auf 5:0. Nach dem Wechsel verfolgten die Horster ihre Kombinationsarbeit weiter und sie erzielten in regelmäßigen Abständen bis zum Schluß noch weitere fünf Treffer. Nach dem Spiel wurde der ungeschlagenen Elf ein Blumenstrauß überreicht. Wir gratulieren dem neuen Meister. — Eine weitere Gruppenmeisterschaft errang die 3. Jugend von Horst, ein Beweis, daß in der Spiel- und Turnvereinigung Horst-Emscher gute Arbeit geleistet wird. (□)

Sport in Wattenscheid.

Wg. **Ballspielverein 09 Wattenscheid gegen Sportverein Wanne 1911 1:0.** Das herrliche Vorfrühlingswetter hatte einige hundert Zuschauer in das Stadion gelockt, die aber ein Spiel zu sehen bekamen, das ganz und garnicht zu überzeugen vermochte. Wohl waren die Wattenscheider ihrem Gast in spieltechnischer Hinsicht überlegen, so daß sich der Kampf fast ausschließlich in Wannes Hälfte abspielte, die Angriffreihe zeigte jedoch vor dem Tore eine Kopflosigkeit, die einfach erschreckend war. Das einzigste Tor des Tages schoß Studanski, der einen schlecht abgewehrten Ball über den liegenden Torhüter hinweg einschoß. In der zweiten Spielhälfte wurde die Ueberlegenheit der Wattenscheider noch deutlicher, aber Wannes Hintertrio erweist sich gegenüber dem schlechten Sturm der Hiesigen stets als Herr der Lage. Der Schiedsrichter bemühte sich erfolgreich, jeder Mannschaft gerecht zu werden. — BV. 09 Wattenscheid 2. Mannschaft gegen Rasensport Mülheim 4:3. — BV. 09 Wattenscheid 3. Mannschaft gegen Gelsenkirchen 07 Lehrmannschaft 1:3. — BV. 09 Wattenscheid 1. Jugend gegen Union Gelsenkirchen 1:4. — BV. 09 Wattenscheid 2. Jugend gegen Union Gelsenkirchen 5:1. — BV. 09 Wattenscheid 3. Jugend gegen Kray 04 2. Jugend 0:0. — BV. 09 Wattenscheid 1. Handballjugend gegen Schalke 04 1:2.

Wg. **Spielverein Höntrop gegen Sportverein Bochum-Ehrenfeld 2:3.** Dieser Niederlage brauchen sich die Höntroper nicht zu schämen, verloren sie doch gegen einen Gegner, der in seinen Gesamtleistungen wirklich besser war, und der vor allen Dingen im Sturm ein gutes Plus gegenüber den Höntropern aufzuweisen hatte. — Spielverein Höntrop 2. Mannschaft gegen Rot-Weiß Leithe 0:2. — Spielverein Höntrop 1. Jugend gegen Tura Eppendorf 3:3.

Sport in Wanne-Eickel.

h. **Sportverein Preußen Wanne 1. Bezirksklasse gegen Tus. Werne 1. Bezirksklasse 3:4.** Die Werner wollten für die Niederlage der ersten Serie Revanche nehmen, mußten sich aber eines anderen belehren lassen. Innerhalb einer viertel Stunde erzielten die Wanner durch den Halbrechten zwei Tore. Nach dem Wechsel erhält Werne einen Strafstoß, dem Wanner Torwart ist die Sicht versperrt und der Ball sitzt im Netz. Den Anstoß trägt Preußen gut vor, und der Mittelstürmer stellt den alten Vorsprung her. Das Publikum feuerte Werne an. Wanne läßt nach und Werne kann den Gleichstand erzielen. Beide kämpfen um den Sieg, den Werne durch ein viertes Tor etwa fünf Minuten vor Schluß erzielt. — Preußen Wanne 1. Jugend gegen Ballspielverein Herne-Süd 9:0 Diplomspiel. — Preußen Wanne 2. Jugend gegen Ballspielverein Herne-Süd 3:0 Diplomspiel, Preußen Wanne 1. Schüler gegen Reichsbahn 1. Schüler 2:0 Diplomspiel. — Preußen Wanne 2. Schüler gegen Reichsbahn 2. Schüler 0:1 Diplomspiel.

h. **Turnerbund Eickel Liga gegen Sportverein Sodingen Liga 2:2.** Trotz Ueberlegenheit kann Eickel aus einem Handelser den Ausgleich erzielen und wenigstens einen Punkt retten.

h. **Sportverein 1911 Wanne Liga gegen Wattenscheid 09 Liga 0:1.** Die Wanner lieferten eine ebenbürtige Partie, mußten durch ein knappes Resultat, wie in der ersten Serie, auch diesmal beide Punkte an Wattenscheid abtreten. — Sportverein 1911 Wanne Ligareserve gegen Germania Herne Ligareserve 4:0.

k. **Rasensport Wanne 1. Gauklasse gegen Fortuna Wanne 1. Gauklasse 5:1.** Die Fortunen legen gleich forsch los und ehe Rasensport sich gefunden hat, haben sie die Führung erzielt. — Rasensport Wanne 2. Mannschaft gegen Fortuna Wanne 2. Mannschaft 0:2. — Die erste Jugend kam kampflos zu den Punkten, da der Gegner nicht antrat. — Rasensport Wanne 2. Jugend gegen Westfalia Herne 2. Jugend 2:4 Diplomspiel.

h. **Turn- und Sportverein Reichsbahn Wanne 1. Gauklasse gegen Verein für Leibesübungen Herne 1. Gauklasse 4:2.** Die Wanner konnten einen verdienten Sieg erzielen. Ihrem Führungstor durch den Halbrechten setzt Herne den Ausgleich entgegen, doch stellt der Mittelstürmer durch ein zweites Tor den alten Vorsprung her. Nach der Pause kann der Halblinke einen Elfmeter zum dritten Tor verwandeln und kurz darauf zum vierten Mal erfolgreich sein. Erst dann kann Herne das zweite Tor erzielen. — Turn- und Sportverein Reichsbahn 2. Mannschaft gegen Verein für Leibesübung Herne 2. Mannschaft 1:3. — Turn- und Sportverein Reichsbahn 1. Jugend gegen Bochum-Riemke 1. Jugend 5:0. — Turn- und Sportverein Reichsbahn 1. Schüler gegen Preußen Wanne 1. Schüler 0:2 Diplomspiel. — Turn- und Sportverein Reichsbahn 2. Schüler gegen Preußen Wanne 2. Schüler 1:0 Diplomspiel.

h. **Sportverein Holsterhausen Eickel 4 1. Gauklasse gegen Sportfreunde Bönnighausen 1. Gauklasse 3:1.** Die Eickeler gewannen das Spiel. Ihr erstes Tor erzielt der Mittelstürmer, doch setzt der Gast gleich darauf den Ausgleich entgegen. Dem zweiten Erfolg durch den Halbrechten reibt der Rechtsaußen das 3. Tor an. — Sportverein Holsterhausen 3. Mannschaft gegen Germania Herne 3. Mannschaft 2:4.

h. **Reichsbahn Wanne 1. Mannschaft gegen Verein für Leibesübung Herne 1. Mannschaft 0:11!!!** Die Wanner mußten mit starkem Ersatz nach Herne fahren und eine hohe Niederlage einstecken.

h. **Preußen Wanne 1. Mannschaft gegen Deutscher Sportklub Münster 1. Mannschaft 8:2.** Die Elf der Preußen siegte in der Höhe verdient, war spielerisch besser durchgebildet. Der Sturm zeigte sich recht wurffreudig und hinterließ in Münster den besten Eindruck.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Persönliches. Gestern konnten die Eheleute Wilhelm Brengemann und Frau Luise geb. Luthe das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar erfreut sich noch der besten Gesundheit und größter Beliebtheit auf der Wattenscheider Heide. Auch wir gratulieren. (Wg)

Freiwillige Feuerwehr. Brandmeister Schürmann eröffnete die Versammlung gegen 9 Uhr. Die Statuten wurden nochmals behandelt und endgültig anerkannt. Am 15. März findet im Saale Sonnenschein ein Lichtbildabend über Feuerschutz statt. Es ist erwünscht, daß am 16. März sich an der Gedenkfeier auf dem Gertrudisplatz eine stattliche Anzahl Feuerwehrleute beteiligen. Die Kassenrevision hat die Kasse in tadelloser Ordnung vorgefunden. An dem im August in Münster stattfindenden preußischen Feuerwehrtag wird sich die Wehr geschlossen beteiligen. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

„Schau vorwärts, nicht zurück!"

Fahnenweihe der Arbeitsinvaliden in Röhlinghausen.

Ein denkwürdiges Ereignis in der Vereinschronik hatte am Samstag die Ortsgruppe des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen zu feiern: die Weihe der ersten Fahne. Musikalische Darbietungen und Worte herzlicher Begrüßung des Vorsitzenden Dornieden leiteten die erhebende Feier ein. Kreisleiter Hoffmann setzte seiner Festansprache das Motto „Wir sind gewachsen zum Kampf". Er befaßte sich dann eingehend mit Zweck und Ziel der Organisation. Unter dem Hinweis, daß alle Mitglieder sich in Freud und Leid unter dieses Banner scharren möchten, überreichte er die Fahne dem Fahnenobmann. Auf der einen Seite leuchtet die Vereinsschrift und auf der anderen als Motto das Wort „Schau vorwärts, nicht zurück: neuer Mut ist Lebensglück!" Im Laufe des äußerst harmonischen Abends wechselten mancherlei Darbietungen, besonders die Hauskapelle sorgte für reiche Abwechselung. (br)

Gesangfest der Stadtmission.

Die Pflege des gesungenen Gotteswortes erfreut sich bei unserer Stadtmission der allerbesten Pflege. Gestern hatte man in dem geräumigen Saal des städt. Baues in Eickel eingeladen und ein volles Haus erzielt. Posaunenchor, Gitarrenchor und Gemischter Chor boten beachtliche Aufführungen. Pastor Krahn (Röhlinghausen) wußte in der ihm eigenen temperamentvollen Art der Festgemeinde den tiefen Sinn der Veranstaltung nahezubringen. Dann nahm besonders die Festansprache von Pastor Erdmann (Kirchengern), der früher in Eickel tätig war, die Festgemeinde in den Bann. Männer- und Gemischter Chor brachten dann mit sauberer Linienführung Werke von Lützel und Drobusch zu Gehör. Wehrbrechts „Feierlicher Marsch", dargeboten vom Posaunenchor, beschloß die eindrucksvolle Feier. (Ae)

Persönliches. Fahrhauer a. D. Georg Funke, Gelsenkirchenerstraße in Röhlinghausen, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein wird seinem alten Mitglied die übliche Aufmerksamkeit erweisen. (br)

Jahresfest des DHV. Nicht nur an der zahlenmäßigen Verstärkung der hiesigen Ortsgruppe hat man fleißig geschafft, auch redlich abgemüht hat man sich, um die Schar der Angehörigen immer größer werden zu lassen. Das Werk ist gelungen, davon zeugte der große Festabend am Samstag in den Sälen des Gurhauses. Vortragsmeister Frank-Gelsenkirchen ist in Wanne-Eickel ein stets gern gesehener Gast. Kreisgeschäftsführer Richter-Essen übermittelte zunächst die Glückwünsche und Grüße des Verbandes und redete dann dem Zusammengehörigkeitsgefühl das Wort. Nun setzte wieder die unterhaltsame Arbeit von Vortragsmeister Frank und der Matzdorffschen Kapelle ein. Es war ein schönes Fest. (Ae)

Neunte Abstimmungs-Gedenkfeier der Oberschlesier. Unsere „Heimattreuen halten fest zusammen, davon zeugte eindeutig die gestrige Denkfeier. Die Begrüßungsansprache durch den 1. Vorsitzenden wurde zu einer Ehrung der im Weltkriege und im Grenzschutz Gefallenen gestaltet. Im Mittelpunkt stand neben der Heimatgeist weckenden Festrede vor allem auch die vorbildliche Aufführung „Die Not der Alten". (Ae)

Die Verteilung der Gruga-Prämien.

Sieben Preise fallen nach Gelsenkirchen-Buer. — Je einer nach Kray, Katernberg und Stoppenberg.

In Verbindung mit seiner Frühjahrsversammlung bescherte der Gartenbauverband e. V. Essen eine „Gruga" in Miniatur. In der Friedrichshalle der Kaupenhöhe, in der die Versammlung von Oberbürgermeister Bracht als Vorsitzenden geleitet wurde, war eine Frühjahrsblumenschau aufgebaut, die einen farbenfrohen und prächtigen Anblick bot. Es war eine kleiner Vorgeschmack von der in wenigen Wochen seine Pforten wieder öffnenden „Gruga" als Volkspark.

Eine besondere Bedeutung, auch für die nähere und weitere Umgebung Essens, erhielt die Tagung jedoch durch die Verteilung der Preise für die Musterkleingärten und die Obst- und Gemüseschau der „Gruga". U. a. hatte Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer

drei Staatsmünzen

zur Verfügung gestellt, von denen Präsident Happ vom Ruhrsiedlungsverband die goldene dem Vertreter des Stadtverbandes der Kleingartenvereine Bochums, die silberne dem des Gartenbauvereins Essen-Werden-Land und die bronzene dem des Kruppschen Gartenbauvereins Essen überreichte. In einer Ansprache würdigte er die großen Verdienste, die sich Bracht, Gartendirektor Korte und die Beigeordneten Meurer und Bode um das Zustandekommen der „Gruga" erworben haben. Nicht zuletzt dankte er auch Hirtsiefer für seine Unterstützungen.

Nach ihm brachte dann Oberbürgermeister Bracht all die vielen anderen Preise zur Verteilung, die in die verschiedensten Städte des Ruhrgebiets abwanderten. Wir erwähnen unter ihnen folgende:

Von den Musterkleingärten erhielten den 6. Preis: Ehrenpreis des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen und Zuschlagsehrenpreis mit 873 Punkten Stadtverband der Kleingartenvereine Gelsenkirchen-Buer, den 8. Preis: Bronzene Medaille des Reichsverbandes und Ehrenpreis mit 833 Punkten Stadtverband der Kleingartenvereine Gelsenkirchen-Buer.

Bei der Prämiierung der Obst- und Gemüseschau erhielten den 7. Preis: Silberne Medaille der „Gruga" und Ehrenpreis mit 246 Punkten Gartenverein Gelsenkirchen e. V., den 9. Preis: Bronzene Medaille des Provinzialverbandes Rheinland und Ehrenpreis mit 229 Punkten Gartenbauverein Horst-Emscher, den 10. Preis: Brozene Medaille des Provinzialverbandes Westfalen und Ehrenpreis mit 228 Punkten Gartenbauverein Gelsenkirchen-Süd, den 14. Preis: Brozene Medaille der „Gruga" und Ehrenpreis mit 217 Punkten Gartenbauverein Buer-Bülse, den 16. Preis: Diplom des Provinzialverbandes Rheinland und Ehrenpreis mit 207 Punkten Schrebergartenverein „Erholung" Buer, den 19. Preis: Diplom des Provinzialverbandes Westfalen und Ehrenpreis mit 199 Punkten Gartenbauverein Essen-Katernberg, den 20. Preis: Diplom des Provinzialverbandes Westfalen und Ehrenpreis mit 194 Punkten Gartenbauverein Essen-Krah, den 22. Preis: Diplom des Provinzialverbandes Westfalen und Ehrenpreis mit 170 Punkten Gartenbauverein Essen-Stoppenberg.

Gartendirektor Korte erstattete dann den Geschäftsbericht und hielt einen sehr interessanten Lichtbildervortrag über „Blütenstauden und ihre Verwendung im Garten".

Katernberg.

Sonntagsrückfahrkarten. Die Ausgabe der neu aufgelegten Sonntagsrückfahrkarten vom Bahnhof Katernberg-Nord nach Deuten, Lembeck oder Rahde und Marbeck-Heiden hat begonnen. Neu hinzu wurden noch Sonntagsrückfahrkarten nach Hervest-Dorsten aufgelegt. (So)

Kray.

Die freiwillige Sanitätskolonne hatte am Sonntag Monatsversammlung. Dr. Vollmer hielt einen Vortrag über den menschlichen Körper. Der Vorsitzende gab bekannt, daß die Kolonne sich am Volkstrauertag um 11,15 Uhr am System 3 der katholischen Schulen sammelt. Die Generalversammlung wurde auf den 6. April, 9 Uhr, verlegt; die Vorstandssitzung ist am 30. März um 10 Uhr bei Seyer. (⊙)

Der evangelische Gesellenverein hielt unter Leitung des Vorsitzenden Purzela eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach Erledigung der Kassengeschäfte wurde vom Schriftführer Bericht erstattet über die Sitzung des evangelischen Volksbildungsdienst. Es wurde beschlossen, am 29. Juni einen Familienausflug nach Bingerbrück zu unternehmen. An der Feier auf dem Ehrenfriedhof am Volkstrauertag wird der Verein teilnehmen. (ch)

* * *

Krupp von Bohlen und Halbach ehrte 906 Jubilare.

In der festlich hergerichteten Friedrichshalle der Kaupenhöhe gab es Sonntag vormittag eine zweifache Jubelfeier. In erster Linie galt es, rund 900 Kruppianer, die 25 Jahre bei der Firma sind, zu ehren, dann aber konnte das Haus Krupp selbst ein Jubiläum begehen, war dies doch die 25. Feier zur Ehrung Kruppscher Jubilare. Traditionsgemäß war die Familie Krupp durch Frau Marg. Krupp, deren Tochter, Krupp v. Bohlen und Halbach und durch deren Kinder vertreten. Nachdem der Instrumentalverein Kruppscher Werksangehöriger und der Kruppsche Männergesangverein Gemeinwohl die Feier stimmungsvoll eingeleitet hatten, betrat Krupp von Bohlen und Halbach zum 22. Male das Rednerpult, um den Jubilaren den Dank der Firma und seiner Familie auszusprechen. Es war interessant zu hören, daß in diesen 25 Jahresfeiern kaum weniger als gerade 25 Tausend 25jähriger Jubilare gefeiert und geehrt worden sind. Außer den 900 Essener Jubilaren können in diesem Jahre auf den Außenwerken 417 das 25jährige Jubiläum feiern. Unter den diesjährigen Jubilaren befinden sich in besonders großer Zahl Herren aus leitenden Stellen der Firma. Nach weiteren Musikvorträgen verteilte Herr Krupp von Bohlen und Halbach mit seiner Gattin und ihrem ältesten Sohn die Jubiläumsnadeln. Im Namen der Jubilare dankte Dreher Westerdorf dem Hause Krupp.

Einweihung des neuen Essener Sparkassengebäudes.

Samstag nachmittag wurde der Neubau der Hauptstelle der Essener städtischen Sparkasse mit einem kurzen Festakt seiner Bestimmung übergeben. Das alte Sparkassengebäude war nicht nur zu klein für den Verkehr insgesamt, es war vor allem auch unbrauchbar geworden für die wachsende Zahl der vielseitigen Aufgaben in der Gegenwart. Das neue Haus bildet den Abschluß eines städtebaulichen Projektes, das sich zu einem Straßenzug ausdehnt und die verschiedensten Unternehmen in sich vereinigt. Es ist ein Monumentalbau von außerordentlicher Schönheit und ausgestattet mit den neuesten Errungenschaften der Banktechnik. Anläßlich der Einweihung hat der Vorstand der Sparkasse 100 000 RM der Stadtverwaltung übergeben mit der Bestimmung, daß die Erträgnisse aus dieser Summe zur Fachausbildung von Essener Kindern Verwendung finden sollen.

*

Sperrung der Werdener Brücke für schwere Kraftwagen. Eine genaue Untersuchung der Werdener Brücke hat ergeben, daß neunzehn Querträger stark angerostet und ein Hauptträger fast ganz durchgerostet ist. Infolgedessen wurde die Brücke sofort für Lastfahrzeuge von über drei Tonnen gesperrt. Die Instandsetzungsarbeiten sind sofort in die Wege geleitet worden. Trotzdem wird die Sperrung mehrere Wochen dauern. Für den leichteren Wagen- und Fußgängerverkehr kann die Brücke vorerst weiter benutzt werden.

Gladbeck.

Scholanders Schwanengesang.

Der jetzt 71jährige Sven Scholander hat erst an der Schwelle des Greisenalters Eingang und Freundschaft in Gladbeck gefunden und kam jetzt, um in einer Sonntagmorgenfeier der Gladbecker Kunstgemeinde endgültigen Abschied von seinen Freunden zu nehmen. Die überfüllte Aula der Aloysiusschule war Schauplatz dieser Abschiedsstunde. Den Hunderten ging gleichsam ein Riß durch die Seele als gleich beim Anbeginn eine Seite sprang: Symbol der Trennung! Man wird dem Alten einen sonnigen friedlichen Lebensabend wünschen, ihm, der nun auch leistungsmäßig Abschied von seiner Kunst nehmen muß. Unter dem Eindruck der begeisterten Huldigungen sprang ihm je länger je mehr ein Feuerfunken aus der Jugendzeit zurück und er sang ohne Ende alles, was man von ihm wollte und forderte. Und man war nicht bescheiden: eine Reihe alter bekannter Weisen und eine Reihe neuer Weisen schachtelten sich ineinander ein. Geschlagene zwei Stunden riß die Liederreihe nicht ab, bis endlich mit dem Aller-allerletzten der greise Künstler Abschied gab und nahm. Ihm sei gedankt! (f)

Meisterwerke der Buchmalerei im Heimatmuseum. Im Ausstellungsraum auf Haus Wittringen wird zur Zeit eine ebenso wertvolle wie interessante Zusammenstellung ausgezeichneter Reproduktionen der Buchmalerei gezeigt, die aus den wertvollsten Werken und schönsten Büchern des Mittelalters wie der beginnenden Neuzeit Proben bringt. Die durch Vermittlung des Provinzialmuseums zu Münster ermöglichte Ausstellung ist einen Besuch wert. (f)

Rheinland-Westfalen.

Der Provinzialetatsentwurf vom Haushaltsausschuß angenommen.

wp. Münster, 9. März.

Der Haushaltsausschuß des westfälischen Provinziallandtags trat am Freitag im Landeshause zu einer Beratung zusammen, um die Vorlagen für die Tagung des 76. Westfälischen Provinziallandtags vorzubereiten, der am 30. März seine Beratungen beginnt. Der Haupthaushaltsplan mit den 17 Sonder-Haushaltsplänen, wie auch die Etats der Landesbank, der Provinziallebensversicherungsanstalt und der Provinzialfeuersozietät, sowie die übrigen Vorlagen finanzieller Natur, die dem nächsten Landtage unterbreitet werden sollen, wurden eingehend durchberaten und im wesentlichen nach den Vorschlägen der Verwaltung genehmigt.

Verlegung der Arnsberger Regierung ins Industriegebiet?

Dortmund, 9. März.

Die schon seit einer langen Reihe von Jahren akute Frage der Verlegung der Arnsberger Regierung an einen gelegeneren Ort des Industriegebietes wird in diesen Tagen wieder lebhafter erörtert. Als aussichtsreiche Bewerber werden die Städte Hagen und Dortmund genannt. Erinnert sei daran, daß schon vor dem Kriege die Stadt Dortmund ein Gelände für das Regierungsgebäude in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Hains erworben hatte, dieses aber dann zu anderen Zwecken verwenden mußte, da aus der Verlegung der Regierung nach Dortmund damals nichts wurde.

*

Professor Dr. Plenge hat sich mit einer etwaigen Verlegung des von ihm geleiteten Forschungsinstitutes für Organisationslehre und Soziologie zu Münster in das Ruhrgebiet einverstanden erklärt, weil das Institut in Münster an einem falschen Platz sei, denn der Universitätsbetrieb in Münster habe auf dem Institut herzlich wenig zu tun. Im Ruhrgebiet sei der richtige Platz für das Institut. Dort könne es seinen Forschungszwecken gerecht werden. Bochum und Dorkmund kommen als aussichtsreiche Bewerber um das Institut in Frage.

Gegen Röte der Hände und des Gesichts, Aufspringen der Haut, unschöne Hautfarbe und Teintfehler verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie, glyzerinhaltige **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame so sehr erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare matte Creme wundervoll kühlend wirkt bei Juckreiz der Haut und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Creme Leodor: Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — Leodor-Edel-Seife Stück 50 Pf. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Die Polizei meldet wieder eine „unsaubere Persönlichkeit", die sich im „Grünen Ring" in schamverletzender Weise zeigt. In der letzten Zeit sind im „Grünen Ring" Dinge vorgekommen, die unseren Frauen und Mädchen eine gewisse Angst eingeflößt haben, die hier liegenden Verkehrswege überhaupt zu begehen. Richtig ist es auf alle Fälle, wenn die Polizei hier einmal mit erhöhter Aufmerksamkeit zu Werke geht, damit solche Vorkommnisse aus der Welt geschafft werden. (Ae)

---

plötzlicher Ergriffenheit. Seine verkaltete Schwermut rührte ihr Herz. Sie vergaß, wer da vor ihr saß. Sie sah in ihm in diesem Augenblick nur den Menschen, einen einsamen, vom Leben offenbar bitter enttäuschten Menschen, in dem es leer und kalt, der — bei allem äußeren Glanz — im Innern trostlos arm war und der niemanden hatte, der ihm hilfreich die Hand hinstreckte. Und ganz weibliche Güte, von einem heiligen Eifer beseelt, diesen seltenen Augenblick zu seinem Besten zu nutzen, rief sie aus, nun offen von ihm sprechend:

„Nein, sprechen Sie nicht so! Sie müssen, Sie dürfen an sich glauben!"

In der Stimmung des Augenblicks empfand auch er nicht das Ungewöhnliche der Stunde. Er hörte nur den weichen Klang ihrer Worte, und ihm war, als streiche eine weiche Hand mütterlich sorgend über seine Stirn. So fragte er leise zurück, wie von fern her:

„Wie kommen Sie von dieser Meinung zu mir?"

„Ich sah mit eigenen Augen — wer zu Tieren gut ist wie Sie, in dem ist die Wärme noch nicht erstorben, es glimmt noch unter der Asche. Es fehlt nur die Hand, die den Funken wieder anfacht."

Ueber seine Züge flog es hin. Was für eine Botschaft klang da an sein Ohr? Wenn dem wirklich so wäre! Tief bob sich seine Brust, als wenn ihm plötzlich eine dumpfe, alles in ihm niederdrückende Last von der Seele weggewälzt würde. Ein erlösendes Evangelium wurde ihm verkündet — ach, wer daran glauben könnte! Doch bald senkten sich wieder die Schatten über sein Gesicht.

Wilja sah, was in ihm vorging, und bewegt bat sie:

„Nicht mit Gewalt wieder unterdrücken, was sich regen will — eben sprach in Ihnen Ihr besseres, Ihr eigentliches Ich!"

Er warf noch einen Blick auf sie, warm, voller Dank, aber zugleich wie in einem Abschiednehmen von der schönen Einbildung eines Augenblicks. Und nun sah er auf sie nieder, freundlich, doch wieder mit jenem leisen, skeptischen Lächeln, das auch seinen eigenen Gefühlsregungen galt.

„Wir sind da auf etwas absonderliche Wege geraten — ja, man hat wohl bisweilen so Stimmungen."

Der leichte Ton schnitt jedes weitere Eingehen auf das Thema ab. Der Bann war gebrochen. Plötzlich fühlte Wilja wieder die Entfernung zwischen ihm und ihr und erkannte mit einem gewissen Erschrecken, wie weit sie sich vorgewagt hatte. Schnell erhob sie sich.

„Es war meine Schuld, daß wir zu diesem Gespräch kamen — fast möchte ich es bedauern. Ich muß Ihnen aufdringlich und unbescheiden erscheinen!"

„Nicht doch, Fräulein Gomoll, aus Ihnen sprach nur das gute Herz; dessen soll man sich nie schämen, und ich danke Ihnen für diese Stunde — ganz aufrichtig."

Fest drückte er ihre Hand und geleitete sie in den Vorraum, wo er sie der Fürsorge des Dieners überließ, der sie, wie immer an solchen Abenden, unten bis ans Auto begleitete.

*

Ellinor war angekommen und hatte das neue Heim bezogen, das Rochus für sie, nach ihren Weisungen, beschafft hatte. Es war das frühere Palais des Fürsten Ragotza, am Andreas-Prospekt, der vornehmsten Straße der Stadt gelegen. Ellinor war von seiner Wahl in dieser Beziehung ebenso befriedigt wie von seiner politischen und gesellschaftlichen Vorarbeit, und dennoch war Rochus von ihrem Wiedersehen sehr enttäuscht. Mit Ungeduld, mit mühsam niedergekämpftem, leidenschaftlichem Begehren hatte er sie erwartet und nun stand sie ihm kühl, fast fremd gegenüber — als ob jene Stunden damals in der Waldhütte nie gewesen seien.

Er hatte erst immer noch geglaubt, es sei das eine zur Schau getragene Kühle, die ihr der gute Geschmack diktiere — es mochte ihr widerstreben, sich, kaum angekommen, dem Geliebten in die Arme zu werfen — doch allmählich mußte er merken, daß es anders war. Ellinor war von Natur aus kalt, auch als Frau dem Manne gegenüber. So hatte sie an Hogdveldes Seite eigentlich nie etwas entbehrt. Wohl war sie an sich verfähigt, Leidenschaft zu empfinden, aber diese mußte zuvor in ihr entfacht werden. Hogdvelde hatte das nie vermocht. Rochus war es beschieden gewesen in jenem Augenblick höchster Gefahr, wo er sich besinnungslos vor sie hingestellt hatte, um sie mit seinem Leibe zu schirmen. Sie hatte ihn bewundert in diesem Moment, es hatte sie zu ihm hingerissen — sie war sein geworden schon in jenem Augenblick. So war es für sie nur selbstverständlich gewesen, daß nachher die Stunden in der Jagdhütte kamen. Aber das alles lag nun schon so lange zurück, wirre Ereignisse, Länder und Meere hatten sie Monate hindurch getrennt, und Ellinor zählte zu den Frauen, denen der Eindruck alles ist. Der Rausch jenes Augenblicks, da sie in ihm einen Helden gesehen, war inzwischen verflogen. Aus der fernen Zaubersphäre des Urwalds war sie über die Meere gereist und fand hier in der abgeschliffenen Umwelt einer nüchternen Zivilisation in Rochus nur den geheimen Bundesgenossen vor, den brauchbaren Vorbereiter ihrer Pläne, dem sie wie einem solchen begegnete, mit vertrauter Kameradschaft, wenn sie allein waren, aber nichts anderes.

Ellinor fühlte, wie stark sie ihn damit enttäuschte, sie wußte auch, daß er es eines Tages aussprechen würde, doch sie suchte dem nach Möglichkeit auszuweichen. Aber dann kam doch die Stunde, wo sie einmal ohne jeden Zeugen waren und ohne Sorge, von einem ihrer Leute überrascht zu werden, und Rochus hatte nur darauf gewartet. Mit einer Leidenschaft, die sie an den entscheidenden Augenblick damals im Bungalow erinnerte, umfing er sie und riß sie an sich, doch der Funke sprang diesmal nicht zu ihr über. Entschlossen machte sie sich von ihm frei und als er, ungläubig, noch einmal die Arme nach ihr ausbreitete, erklärte sie herrisch:

„Nein. — Ich hoffe, du wirst meine Wünsche auch in dieser Beziehung achten."

Rochus war bestürzt.

„Wie soll ich das verstehen?" rief er. „Liebst du mich denn nicht mehr?"

Das Wort verdrehte sie peinlich. Liebe — wie abgeschmackt, wie kleinbürgerlich das klang! Hatte sie ihn denn überhaupt jemals geliebt? Da hatte wohl eine Flamme in ihr gebrannt, Flamme, die es zu Flamme zog, zum rasenden Rausch eines Ineinandertaumelns, Himmelanlohens aller Sinne, aber — war das Liebe, in seinem Sinne gewesen? War sie einer solchen überhaupt fähig? Nein, sie war sich dessen sicher: Zur weichen Hingabe an den Mann, die Selbstaufgabe bedeutete, war sie nicht geschaffen.

Rochus harrte auf ihre Antwort, und als diese noch immer nicht kam, richtete er sich mit einem kurzen Ruck auf.

„Dein Schweigen sagt mir genug! Aber vielleicht hast du noch die Güte, mir zu sagen, wie es kommen konnte, daß sich dein Empfinden für mich so geändert hat? Ich bin mir nicht bewußt, einen Anlaß hierzu gegeben zu haben."

„Wer sagt dir denn, daß sich in meinem Empfinden für dich etwas geändert hat?"

„Ellinor — willst du mich obendrein noch verhöhnen?"

„Nichts liegt mir ferner. Ich versichere dir ganz ernsthaft, alles ist wie früher — ich schätze dich unverändert."

„Das klingt wahrhaftig wohl temperiert!" Bitter lachte er auf. „Ich hatte immerhin einige Empfindungsgrade mehr bei dir vorausgesetzt und glaube auch, sie wahrgenommen zu haben — damals!" Leidenschaftlich glomme es in seinem Blick auf, der ihre berückende Frauengestalt umfing.

Ellinor hatte sich inzwischen in einem Sessel niedergelassen und deutete auf einen zweiten, der dicht daneben stand.

„Komm, aber laß uns ganz vernünftig miteinander reden. Ich fühle selber, daß es nötig ist."

Rochus folgte ihrer Aufforderung, doch er blieb ihr abgewandt; den Kopf in die Hand gestützt, starrte er finster vor sich hin. So hörte er sie in ruhigem Tone sagen:

„Ich glaube, du hast etwas in mich hineingesehen, was in mir gar nicht drinliegt. Zur Liebe in landläufigem Sinne hat mich die Natur nicht bestimmt. Mein Verhältnis zum Manne kann im Grunde nur immer Kameradschaft sein."

„Und jene Stunden damals? Vielleicht nur ein Selbstverlieren, das du heute bereust?"

Er ließ den aufgestützten Arm sinken und sah sie forschend an. Fest hielt sie seinem Blick stand.

„Nein, Rochus, ich bekenne mich voll zu diesen Stunden. Sie gaben mir etwas, was ich vordem niemals kannte."

„Hör mich weiter, ich will dir nichts verbergen. Ich schenkte mich dir damals gern; ich konnte gar nicht anders. Und ich denke, so sollte es auch sein zwischen Mann und Frau, die für einander bestimmt sind. Eine billige Gewohnheit, ja wohl gar ein Zwang — gäbe es etwas Entwürdigendes für eine Frau als das? Ihr Männer mögt da freilich anders denken."

(Fortsetzung folgt.)

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.
Jes. 62, 2.



Nach schwerer, still und geduldig ertragener Krankheit entschlief heute mittag 12 Uhr sanft und gottergeben meine liebe Frau, unsere allezeit treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Wilhelm Gerlemann

Lisette geb. Echterhoff

im Alter von 62 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Wilhelm Gerlemann,
Marianne Gerlemann,
Heinrich Gerlemann.

Wanne-Eickel III, den 8. März 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Gelsenkirchener Straße 194, aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Der verborgene Mensch des Herzens, mit sanftem und stillem Geiste, das ist köstlich vor Gott.

Gott dem Herrn hat es gefallen, heute nacht 2¼ Uhr meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute stets treusorgende Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine,

Frau Anna Röwer

geb. Fischer

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von beinahe 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Sie starb sich selbst und uns allen noch viel zu früh.

In tiefer Trauer:
Karl Röwer, Oberpostsekretär i. R.,
Wilma Röwer,
nebst Anverwandten.

Gelsenkirchen, den 9. März 1930.
Ringstraße 56.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. März, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Altstadt-Friedhofs, woselbst sich die Leidtragenden einfinden wollen.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Freitag abend ½11 Uhr meine liebe, unvergeßliche Frau, unser treusorgendes, gutes Mütterchen, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Cousine und Tante, die wohlachtbare Ehefrau

Berta Sadra

geb. Gollub

im Alter von 35 Jahren nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Sie folgte ihrer Mutter nach 5 Wochen in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Sadra
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 11. März, nachmittags ¼4 Uhr vom Trauerhause Buer-Beckhausen, Gelsenkirchener Straße 327.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben guten Vaters, sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Bönnebruch für die trostreichen Worte bei der Leichenfeier unsern

herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Brinkmann.
Gelsenkirchen, den 8. März 1930.

Die Mode in Wollstoffen

Tweed der praktische Kleiderstoff, in besond. schöner Ausmusterung . Meter 1.75 — **1.45**

Georgette raye der elegante, weichfallende Kleiderstoff, in marine, schwarz und braun, ca. 100 cm breit . . . . . Meter — **6.50**

Tweed-Bordüren vornehme Muster, für das feste Kleid reine Wolle . . . . . Meter — **3.75**

Mantelstoffe aparte Tweed-Ausmusterung, ca. 140 cm breit . . . . Meter 5.25 — **3.75**

Wollgeorgette broché mit kunstseidenen Effekten, aparte Farben, ca. 100 cm breit . Meter — **5.90**

Einfarb. Kleiderstoffe in allen modischen Geweben und Farben; gute Qualitäten von besonderer Preiswürdigkeit

Die Mode in Seidenstoffen

Toile raye weißgrundig mit aparten Streifen . . . . . Meter — **2.65**

Crêpe Satin reine Seide, moderne Farben, ca. 100 cm breit . . . . . Meter — **5.90**

Japon-Foulard in modernen Zeichnungen, hervorragende Qualitäten . . Meter 5.90 — **4.75**

Chiffon-Druck reine Seide, aparte Muster, ca. 100 cm breit . . . . . Meter 9.75 — **8.50**

Crêpe marocain der elegante, einfarbige Seidenstoff, ca. 100 cm breit . Meter — **5.90**

Crêpe Georgette in vornehmen Zeichnungen, reine Seide, ca. 100 cm breit . . . . . Meter 12.75 — **10.75**

In unserem
Erfrischungsraum
1 Tasse Kaffee u. 1 Stück Apfelkuchen mit Sahne **50 ₰**
1 Tasse Kaffee u. 1 Stück Erdbeertorte mit Sahne **50 ₰**
1 Glas Bier und 1 Portion Eisbein m. Kartoffelsalat **75 ₰**

Jinn
Gelsenk., Bahnhofstr.

Herrschaftliche
1. ETAGE
3—4 Zimmer, Küche u. Bad, am Stadtgarten, m. Zentralheizung und elektr. Licht, an 2 berufstätige Damen oder kinderloses Ehepaar zu vermieten. 26858 Ang. u. B. U. 708 an die Allg. Ztg.

Neubau-Wohnung
besteh. aus 4 Zimm., Diele, Bad sofort zu vermieten. Näheres Wannerstr. 28 I. r. Ruf 257 76.

Beschlagnahmefreie 4- und 5räumige
Wohnung
mit Diele und Bad im Stadtzentrum zu vermieten. Näheres Sophienstraße. 9 Tel. 217 12.

4 Zimmer-Wohnung
Baujahr 1928, mit Diele und Bad im Zentrum der Stadt zu vermieten.
Wannerstr. 30 II. r. Fernsprecher 231 60.

Ruh. Familie sucht
3 Zimm.-Wohn.
zu mieten. Rote Karte vorh. Näheres Bismarckstr. 83, Büro Marmorschleiferei.

Ich zahle gern
höhere Miete
für 2—3 beschlagnahmefreie Zimmer
evtl. Neubau.
Schr. Ang. u. E. R. 637 an d. Allg. Ztg.

Jg. Ehepaar sucht leeres oder teilweise möbliertes 6664
Zimmer
Ang. u. T. R. 656 an die Allg. Ztg.

Suche f. 2 Zimmer-Wohnung in besserem Hause (Neubau) geeigneten 26701
Mieter.
W. Freienstein Nachf. Baugeschäft, Bohwinkelstraße 45.

Möbliertes
Manf.-Zimmer
zu vermieten.
Arminstraße 12. I.

Zwei besser
möbl. Zimmer
zu vermiet. Stadtt. Rotth. Beethovenstr. 5

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Augustastraße 69 I.

Freundlich
möbl. Zimmer
in ruhig. Hause zu vermieten.
Viktoriastraße 108 I.

Einf. möbl. Zimm.
a. 1 od. 2 H. z. verm. Kg.-Wilhelmstr. 30 II

Möbl. Zimmer
an Herrn od. kinderloses Ehepaar sof. zu vermieten. 6769
Breitestr. 9, 2. Et.

Freundlich 6772
möbl. Zimmer
(Stadtmitte) in bess. Hause an sol. Herrn zu verm. Hochstr. 3 II

Schreibtisch
mit Sessel, fast neu, zu verkaufen. 6759
Zu erfr. in d. Allg. Z.

Ausschreibung.

betreffend Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten für den Neubau einer Umkleidebaude auf dem Sportplatz an der Hindenburgschule in Gelsenkirchen-Rotthausen.

Angebotsunterlagen sind gegen Zahlung von 1,50 RM. im städtischen Hochbauamte, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 515 und in der Verwaltungsstelle Buer, Rathaus, Zimmer 80, erhältlich. Eröffnung am Montag, den 17. März 1930, im städt. Hochbauamte, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 516 um 9 Uhr.

Zeichnungen können im Hochbauamte, Hans-Sachs-Haus, Zimmer Nr. 514 eingesehen werden.

Gelsenkirchen-Buer, 8. März 1930.

Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Ueckendorf Band 3, Blatt Nr. 158, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 18. März 1930, vormittags 9,30 Uhr, an der Gerichtsstelle Oberwegstraße Nr. 35, Zimmer Nr. 52, versteigert werden.

1. Gemarkung Ueckendorf, Kartenblatt (Flur) Nr. 16, Parzelle 1113/239, Grundsteuermutterrolle Nr. 170, Acker, am Hochweg, 1 Ar groß, Grundsteuerreinertrag 1/100 Taler, 11.—,
2. Gemarkung Ueckendorf, Kartenblatt (Flur) Nr. 16, Parzelle Nr. 302/238, Acker, im Hoffelde, 2,14 Ar groß, Grundsteuerreinertrag 23.—.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Dezember 1929 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals die Ehefrau Bergmann Johann Hausmann, Johanna geborene Porschen zu Gelsenkirchen-Ueckendorf eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Gelsenkirchen, den 11. Jan. 1930.

Das Amtsgericht.

Zahlungsschwierigkeiten
Hilfe Beratung und Führung zuverlässig und streng vertraulich. Besprechung kostenl. Ehe Sie falsche Wege gehen schreiben Sie an Postfach 142 Herne W. 1920

21641 ist die Numer bei Aufgabe von kl. Anzeigen

Eilt! Freitag Ziehung!

Kölner Dombau Geldlotterie
ZIEHUNG 14.-18. März 1930
LOSE 3 RM
16793 Gew. u. 1 Prämie im Gesamtbetr. von
225000 RM
HÖCHSTGEWINN 100000 RM
1. HAUPTGEWINN 75000 RM
2. GEWINN 25000 RM
1. HAUPTGEWINN 10000 RM
usw. usw.
Degenhard Georgshaus
LOTTERIEZENTRALE GELSENKIRCHEN

Rekord
sohlt gut
sohlt sauber
sohlt schnell
sohlt billig
Machen Sie einen Versuch! Vereinsstr. 52

Gewerbeverein Rotthausen.
Dienstag, 11. März, abends 8 Uhr:
Generalversammlung
im kathol. Vereinshause. Wegen der Wichtigkeit d. Tagesordnung ist vollzähl. Erscheinen erforderl.
Der Vorstand.

Kölner Dombau-Lotterie
Ziehung 14.—18. März
Höchstgewinn 100000
Hauptgewinn 75000
Prämie 25000
usw.
Bargeld ohne jeden Abzug!
Lospreis 3.-
Staatliche Lotterie-Einnahme
Flaskamp
Alter Markt 20 Ruf 224 17

Leeres Zimmer
(auch Mansarde) geg. hohe Miete ges. Evtl. auch als Untermieter Ang. u. B. T. 707 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
10 Jahre Zigarrengeschäft u. Buchhdlg. a. verkehrsr. Straße sofort zu vermieten.
Wiehagen 5, I.

Ladenlokal
sof. oder spät. zu vermieten. 6666
Hohenzollernstr. 55.

Ladenlokal
zirka 80 qm, mit dahinterlieg. Zimmer zum 1. April zu vermieten. Näheres Wannerstraße 28 I.

Ladenlokal
mit großem Schaufenster im Hause Ringstr. 10 sofort od. später zu vermieten.
Angebote nur von ernsten Interessenten an die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Schalkerstraße 14.

Großer heller
Lagerraum
auch als Werkstatt geeignet, mit Einf., Mitte der Stadt, sofort zu vermieten.
Hohmann, Kirchstraße 8.

Für Büros od. Geschäft
3 miteinander verbundene
Räume
nebst abgeschl. Flur, parterre, separater Zugang von der Straße, im Zentrum der Altstadt, sofort oder später preiswert zu vermieten.
Munckelstr. 20 I.

Darlehn
a. jed. in geordn. Verhältn. prompt d. Löwing, Bochum, Yorkstr. 10, T. 62311
Bei Anfr. Rückporto

Geld
Abzahldarlehn auf 6—12 Monate schnell und verschwiegen d. A. Zaage, Hevfestr. 1 Ecke Augustastraße, Tel. 228 97.

Was schenken wir unserer Tochter, unserem Sohne ?
Visiten-Karten
von der Buchdruckerei Bertenburg
Wildenbruchstr. 27

Großes Harmonium
mit 11 Reg. sowie 1 Grammophon m. 30 Platten billig zu verkaufen.
Floraстraße 62 II.

Musikunterricht
(Klavier, Violine) erteilt Fr. Hensel, staatl. anerk. Musiklehrer, Bochumerstr. Nr. 174, 1. Etage.

Mod. Küche
160 breit, nat. lack. mit kl. Schönheitsfehlern kompl. für RM. 380,— zu verk.
Möbelhaus Lammert Bismarckstraße 204.

Dreirad-Ell-Lieferwagen
für 300 bis 600 kg Nutzlast sehr preisw. zu verkaufen.
A. Bröggelhoff Mech. Werkstatt Kaiserstraße 53.

Heirat
Frl., 24 J., liebes Wesen, Ausst. vorh., wünscht Herrn von angenehm. Aeußeren u. bester Vergangenheit, in fest. Stellg., kennenzulernen. (Alt. 25—35 Jahre.)
Nur ernstgemeinte schriftl. Ang., mögl. mit Bild u. Z. R. 3 hauptpostlagernd.

Zeugen gesucht
die gesehen haben, als meine 5jährige Tochter Irmgard an der Brücke der Zeppelinallee am Samstag mittag von der Straßenbahn, Linie 8, überfahren wurde
Karl Monka, Zeppelinallee 15.

Städtische Veranstaltung Gelsenkirchen.
Montag, 10. März, 20 Uhr, Hans-Sachs-Haus:
3. Kammermusik-Konzert
Guarneri-Quartett Hannover.
Programm: Mozart Beethoven, Tschaikowsky. Gültig die Vormietekarten der 2. Konzertvormietegruppe. Tageskarten zu 3,50, 2,25, 1,25, 0,75 Mk. im Städt. Bildungsamt Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, Rathaus Buer, Zimmer 17, in den Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse.

Pferdedünger
Stroh oder Torf gesucht. 26821
Telephon 24200.

Die Verleumdung,
die ich am 23. Febr. über Ehefrau L. Schumacher u. Stiefsohn, Bleckstr., verbreitet habe, nehme ich mit Bedauern zurück u. warne vor Weiterverbreitung.
Frau Emma L.

Feuerwehr-Museum
der
Feuerwehr-Verbände
von Rheinland und Westfalen
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 6
Besichtigung an Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.



Hypotheken 1. und 2., Darlehn und Baugeldkredite Ernst Schmitz, Gelsenkirchen Josefstr. 42. Sprechstunden 10—19 Uhr außer Samstag und Sonntag.

Am Stadtgarten, Ecke Wittekindstraße und Zeppelinallee, noch zwei hochherrschaftliche
8 räumige Etagen
u. 1 hochherrschaftl. 6räumige Etage
mit Zubehör und fließend Wasser, Zentralheizung etc., sowie bequemer Autogarage, zu sofort oder später zu vermieten.
Wilhelm Staalmann, Gelsenkirchen, Wittekindstraße 27.

Selbständiges
Küchenmädchen
mit gut. Zeugnissen nach auswärts gesucht. Zu melden Kaiserstraße 47.

Anständ., alleinsteh.
Frau
für sofort gesucht. Zu melden Rotth., Hartmannstraße 8, 1. Etage rechts.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 6776
Ringstraße 31.

Scharfe Kämpfe der Traber.

Prinz Kusers schöner Erfolg. – Peter Mochester und Bernardus in bester Form.

Beste Zeit 1:27

✉ Bei bestem Wetter wurden am Sonntag die Trabrennen auf der Gelsenkirchener Bahn fortgesetzt. Die scharfen Kämpfe, die in diesem Jahre von Anfang an das Signum waren, gaben auch dem heutigen Tag ihr Gepräge und sorgen für steigendes Interesse. Wenige gefielen heute einige Starts; besonders die ersten beiden waren ziemlich ausgefallen. Kein Wunder daß im Publikum verschiedentlich der Wunsch nach einer Startmaschine laut wurde.

Zu einem schönen Erfolg vor Standarte kam Dr. Heinrich D. im einleitenden Glückauf-Preis, einen kleinen Fehler von Standarte geschickt ausnützend.

Eine Doppel-Ueberraschung brachte der Bergbau-Preis.

Da war zunächst der überaus ansprechende Sieg von Prinz Kuser. Der Fünfjährige wurde von seinem Besitzer nach trefflichem Start in schönstem Trab über die Strecke gefahren. Schon in der ersten Runde lag Prinz Kuser an zweiter Stelle, um dann gegen Grasblümchen vorzustoßen. Kopf an Kopf ging es in den Einlauf, den der Prinz um einen Hals überzeugend zu seinen Gunsten entschied. Reboferin zeigte sich hier ebenso wie im vierten Rennen etwas unausgeglichen und landete beide Male an dritter Stelle. Die zweite Ueberraschung war, daß Wanderin nicht Fuß faßte. Der Hütten-Preis für die Dreijährigen zeigte in der ersten Runde Laudon und Goldkind in Führung. Gegenüber kam Harvest Mädel in Front und schien erfolgreich abzukommen. Am Bogen faßte jedoch Sonntagsjunge nochmals mächtig Fuß und vermochte nach scharfem Kampf noch vor Harvest Mädel das Ziel zu erreichen. Nicht minder knapp ging der Stahl-Preis aus, der neben der schon erwähnten Reboferin zu einem Duell zwischen Hilda Kuser und Peter Mochester wurde. Der Letztgenannte machte am Bogen einen Fehler, fand sich jedoch sofort wieder, um Hilda Kuser den Sieg mit Erfolg streitig zu machen. Zeit 1:28. Nur sechs Anwärter traten zum internationalen Hochofen-Preis an, in dem eine merkliche Formverbesserung von Bernardus festzustellen ist. Der Sechsjährige lag an den Tribünen an vierter Stelle. Auf der Innenbahn war ihm ein weiterer Vorstoß versperrt, sodaß er in der Geraden auf der Außenbahn zum Kampf antrat und

nach scharfem Endkampf überlegen gewann.

Leo Watts mußte sich angesichts dieser Leistung von 1:27 mit dem italienischen Sieg begnügen. Im Industrie-Preis bieten sich die Spitzenpferde Belladonna und Doge gut und vermochten sich auf den Plätzen zu behaupten. Von den hinteren Pferden setzte Facette in der zweiten Runde zu großem Lauf an und vermochte mit zwei Längen das übrige Feld zu schlagen. Mit dem Sieg des Spitzenpferdes Rosenblüte endete der beschließende Eisen-Preis. Von Pech verfolgt war Bidassoa, die das Feld von den Tribünen ab führte. Sie wurde schon am Ende der Geraden nervös und vergaloppierte sich kurz vor dem Ziel alle Chancen. So brachten es nach schönem Lauf noch Spitzbub und Die Hexe von Wolfersom auf die Plätze.

Nächster Renntag: Sonntag, 16. März. Beginn: 2,30 Uhr.

Ergebnisse:

1. **Glückauf-Preis.** 900 Mark. 1800 Meter. 1. Herrn H. Bovermanns Dr. Heinrich D. (E. Pütz), 2. Standarte, 3. Alinde Lee. Tot.: S. 18, ital. 40, Pl. 12, 13, 26:10. Ferner: Bisanton, Graspeter, Renata Corar, Herbst, Schwarze Katze, Hildegard, Prinzeß Jay Lee, Steinprinzeß, Peter Langella, Raphanus. Ni: 5—½—2 Lg. Zeit: 1:35,5.

2. **Bergbau-Preis.** 900 Mark. 2000 Meter. 1. Herrn J. Moskopps Prinz Kuser (Bes.), 2. Grasblümchen, 3. Reboferin. Tot.: S. 120, ital. 26, Pl. 16, 12, 15:10. Ferner: Baskas, Feuerring, Petronella, Riedel, Peter Winter, Wanderin. Ni: Hals—7—4 Lg. Zeit: 1:30.

3. **Hütten-Preis.** 900 Mark. 1800 Meter. 1. Herrn O. Hakenbergs Sonntagsjunge (Schürmann), 2. Hotvest, 3 Mädel. Tot.: S. 30, ital. 40, Pl. 15, 21:10. Ferner: Goldkind, Flut, Laudon, Mamertus. Ni: Hals—3 Lg. Zeit: 1:37,2.

4. **Stahl-Preis.** 900 Mark. 1900 Meter. 1. Stall Forelles Peter Mochester (Rothkopf), 2. Hilda Kuser, 3. Reboferin. Tot.: S. 20, ital. 62, Pl. 14, 21, 24:10. Ferner: Lebedame, Kalksbeck, Sarnekau, Die Hexe von Wolfersom, Dragoman. Ni: ¼—4—2½ Lg. Zeit: 1:28.

5. **Hochofen-Preis.** 1000 Mark. 2000 Meter. 1. Geschwister Abels Bernardus (Meincke), 2. Leo Watts. Tot.: S. 22, ital. 46, Pl. 11, 11:10. Ferner: Heriana, Minka L., Nachtfalter, Hagenbeck jr. Ni: 2—K.—15 Lg. Zeit: 1:27.

6. **Industrie-Preis.** 900 Mark. 1900 Meter. 1. Gestüt Böings Facette (Sterbut), 2. Doge, 3. Belladonna. Tot.: S. 20, ital. 51, Pl. 15, 18, 42:10. Ferner: Fred the Great, Novize, Ellie, Angelmaid, Peter Langella, Lieschen H., Lady Watts, Apfel, Clärchen S. Ni: 2—K.—2 Lg. Zeit: 1:29,7.

7. **Eisen-Preis.** 1000 Mark. 1900 Meter. 1. Herrn B. Lackmanns Rosenblüte (Pütz), 2. Spitzbub, 3. Die Hexe von Wolfersom. Tot.: S. 20, ital. 28, Pl. 11, 11, 24:10. Ferner: Kalksbeck, Puppentanz, Bidassoa, Tinchen, Sarnekau. Ni: 4—1—1¾ Lg. Zeit: 1:29,4.

Zum Abbau

an Berufsschulwesen der Stadt Gelsenkirchen.

Zu diesem Thema veröffentlichen wir noch folgende Zuschrift:

Immer mehr ringt sich durch die Oeffentlichkeit der Ruf „Sparen, sparen!" Und mit Recht, es soll und muß gespart werden, es fragt sich nur, wo fangen wir damit an? Eine kleine Episode aus unseren Tagen: Ein Besitzer großer Wälder und mehrerer Güter wurde von seinem Inspektor darauf aufmerksam gemacht daß die Ausgaben die Einnahmen übersteigen. Einziges Mittel: Abbau. Tags darauf lag der Plan vor: Einige Boten, Knechte, Mägde, Hilfsförster, Diener sollten entlassen werden. Erstaunt sieht der Besitzer die Liste „Seit wann beginnt man denn beim Abbau einer Treppe bei den untersten Stufen?

Unsere Stadtverwaltung beginnt unten! Sie baut bei der Jugend ab. Auch bei den höheren Schulen, am stärksten aber bei der Berufsschule. Der schon im Vorjahre äußerst eingeschränkte Etat scheint jetzt seine Ausmaße bei den Liliputanern genommen zu haben.

Die Gewerbeschule wird von den Lehrlingen aus dem gesamten Gelsenkirchener Handwerk besucht und zwar erhält der größte Teil der Lehrlinge wöchentlich acht Stunden Unterricht. Das aber war der Stadtverwaltung noch zu viel, es mußte abgebaut werden und zwar um 25 Prozent, von acht auf sechs Stunden. Am stärksten benachteiligt ist dadurch wohl der praktische Unterricht, für den in günstigeren Jahren ein großes Werkstattgebäude errichtet und eingerichtet wurde. An keiner anderen Schule hat der Abbau der Unterrichtsstunden solches Ausmaß angenommen. Bei der Industrieschule, in der neben den Lehrlingen eines Teiles der hiesigen Eisenindustrie in der Hauptsache Hilfsarbeiter eingeschult sind, hat man auf den Abbau der Unterrichtsstunden ganz verzichtet. **Und hier, wo es die Schulung eines großen Teiles der hiesigen Qualitätsarbeiter angeht, will die Stadtverwaltung in unverständlicher Weise knausern.** Auf der anderen Seite, verlangt man immer geschulte Qualitätsarbeiter für den Aufbau unserer Wirtschaft. Ist denn für den arbeitenden Menschen das Bildungsgut zu schade? Soll die Jugend, das neue Deutschland, zurückgestoßen werden? Soll auch in Sachen der Jugendausbildung, ja der Ausbildung eines großen Teils unserer hiesigen Jugend gespart werden, ohne Rücksicht auf die dadurch erfolgenden Schäden? Kann das überhaupt verantwortet werden?

Doch folgt noch eine Sparmaßnahme, die Erhöhung der Schülerzahl je Klasse. Bisher war die Zahl 30 schon eine sehr hohe, hat doch eine ganze Anzahl Klassenzimmer nur 25 Plätze. Nun soll die Schülerzahl sogar 40 betragen? Wohin dann aber mit den Schülern? Heizkörper, Lehrertisch, Vorsprünge an Modellschränken müssen als Unterlage für Schreib- und Zeichenutensilien dienen. Und wie denkt man sich am grünen Tisch den Unterrichtserfolg?

Es wird also hohe Zeit, daß die Stadtverwaltung erkennt, welche Schäden sie der Gelsenkirchener Handwerksjugend zuzufügen im Begriffe ist. Auch in Buer und Horst regt sichs. Die hiesigen Innungen sind auch nicht müßig. Wie man hört, haben auch eine ganze Reihe Stadtverordneter noch im rechten Augenblick erkannt, wohin der Abbau der Gewerbeschule führt. Der Stadtverwaltung aber gilt der Ruf „Hemmt nicht die Kräfte, die zur Bildung unserer Handwerksjugend am Werke sind, sondern fördert und unterstützt sie zum Wohle unserer Stadt und unseres Volkes!" R.

Rundfunk

Montag, den 10. März.

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00—8,00 Morgenkonzert
1. Lobet den Namen des Herrn — Dolganskij
Kuban Kosaken-Chor
2. Erster Satz aus dem Konzert Nr. 2 (C-Moll) — Rachmaninoff
Sergei Rachmaninoff und das Philadelphia-Sinfonie-Orchester, Leitung: Stokowski
3. Ouvertüre zur Oper „Der Kalif von Bagdad" — Boieldieu
Großes Sinfonie-Orchester, Leitung: Melichar
4. a) Spanische Serenade — Perez Freire
b) Meine Sonne — di Capua
Umberto Urbano (Bariton)
5. Fantasie aus der Oper „Turandot" — Puccini
Orchester der Städt. Oper, Leitg.: Fritz Zweig
6. Italienische Suite Nr. 1 und 2 — Becce
Edith Lorand-Orchester
10.15—11.10 Schallplattenkonzert
11.15—11.55 Schulfunk für Volksschulen. Arthur Hehe: Die Insel der Krokodile
12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn
1. Marsch aus der Suite, op. 113 — Lachner
2. Ouvertüre zur Oper „Der König von Ys" — Lalo
3. Szenen aus der Oper „Andre Chenier" — Giordano
4. Ballettmusik aus der Oper „Robert der Teufel" — Meyerbeer
5. a) Die Spieldose — Liadoff
b) Die Hummel — Rimsky-Korsakoff
6. Walzer-Intermezzo aus „Mona Lisa" — Schillings
7. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent" — Millöcker
8. Mazurka aus der Oper „Hrabina" — Moniuszko
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Kinderspielstunde. Geschichten und Lieder (Mädchenklasse mit Lauten unter Leitung von Mara Wabst)
16.05—16.25 Frauenstunde. Marta Schipper: Gesetzliche Schutzbestimmungen für die Heimarbeiterin
16.25—16.50 Paul Westheim: Meister der Plastik: Rodin — Maillol
16.50—17.30 Jugendfunk
1. Rektor Simon: Rheinische Orte u. ihre Sagen
a) Burg Hammerstein: Der törichte Ritter
b) Aachen: Der Ring der Fastrada
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Der plastische Faltschnitt
17.30—18.30 Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre „Erlenhügel" — Kuhlau
2. Zwei Herzen und doch nur eins, Walzer — Richter
3. Kleine Suite — Sibelius
4. Die beiden Grenadiere, Paraphrase — Heyer
5. a) Heimsuchung. b) Intermezzo aus dem Weiten Westen
6. Potpourri aus der Operette „Eine Ballnacht" — Oskar Straus
18.30—18.50 Elternstunde. Dr. Walter Berten: Musik auf dem Lande
19.15—19.40 Carmen Mueller-Zulaika: Spanisch
19.40—20.00 Rabbiner Dr. Rosenthal: Das Alte Testament (2): Die Propheten (Jesaja, Jeremias, Ezechiel)
20.00 Uebertragung aus der Städtischen Tonhalle, Düsseldorf:
Collegium musicum
Leitung: Dr. Alfred Fröhlich
Oesterreichische Tonmeister aus 2 Jahrhunderten
IV.
Böhmischer Abend
1. Orchestertrio B-Dur, op 1/IV (komp. 1766) — Josef Mysliweczek (1737—1781)
2. Ouvertüre zur Oper „Der Kuß" — Friedrich Smetana (1824—1884)
3. Ballettmusik aus der Oper „Zwei Witwen" — Friedrich Smetana (1824—1884)
4. Ouvertüre zur komischen Oper „Der Bauer, ein Scheim", op. 37 — Ant. Dvorak (1841—1904)
5. Cellokonzert A-Dur (komp. 1865) — Anton Dvorak (bearbeitet von Günter Raphael) (1841—1904)
6. Slawische Tänze — Anton Dvorak (1841—1904)
a) op. 46, Nr 4 — b) op. 72, Nr. 8 — c) op. 46, Nr. 8
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 23.15 Konzertübertragung aus dem Cafe Wien am Ring, Köln. Kap.: Bela Sarközi
23.15—24.00 Konzertübertragung aus dem Hansa-Cafe, Düsseldorf, Kapelle: Xenia Darschewsky

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Elerdinge; sämtlich in Gelsenkirchen Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg.
Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Betriebssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.



Warum die „Wappenschild" so prachtvoll schmeckt

Lesmona behandelt den edlen Macedontabak auf eine ganz neue, natürliche Art: Er bekommt eine Massage. Ein neuer Zigarettengenuss, eine Zigarette von ausgesprochenem Wohlgeschmack und bekömmlicher Reinheit ist das Resultat: Die „Wappenschild". Und: Noch so viele reizen nicht die Kehle.

Gesunder Körper – gestählt durch Massage
Edler Orient-Tabak – *verfeinert durch Massage*

Wappenschild
Zigaretten
... der Tabak ist massiert
5 Pfg

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen
— RINGFREI —

Letzte Neuheiten

in Kleider-, Seiden-Stoffen

Tweed für das sportliche Kleid, neue Dessins, große Auswahl . . . . . Meter 1.95 — **1.45**

Natté das beliebte Gewebe in allen mod Farben 100 cm br. Mtr. 3.45, 70 cm br. Mtr. — **1.85**

Tweed-Composé reinwollene Qualitäten, in schönen Pastellfarben, ca. 100 cm br. Mtr 4.65 — **3.95**

Für das vornehme Nachmittagskleid
Woll-Georgette in den von der Mode bevorzugten Farben . . . . . Meter — **4.90**

Für den Straßen- und Sportmantel
Mantel-Tweed große Auswahl in neuen, kleidsamen Dessins, 140 cm br. Mtr. 5.90 4.50 — **3.95**

Kostümstoff-Neuheiten gute, strapazierfähige Qualitäten moderne Punkt- u. Streifen-Effekte 140 cm breit . . . Meter 8.50 — **6.90**

Crêpe de Chine Kunstseide, moderne Muster, auf guter Grundware . . . . Meter — **1.95**

Frühjahrs-Neuheit!
Toile-Composé für das fesche Sport- und Straßenkleid, neue Farbstellungen Meter — **2.25**

Von der Mode bevorzugt
Mousseline-Druck reine Seide, entzückende Farbstellungen, 100 cm breit Mtr. 9.50 — **7.90**

Etwas Neues! **Vogue-Schnittmuster** am Ullstein-Lager

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.Ges.

In 6 Spezial-Fenstern zeigen wir Ihnen elegante Frühjahrs-Neuheiten

---

Heute 20 Uhr
Schalkerstraße 33
Ohaus-Vortrag:
„Die Quellküche"
Eine Brücke von der Kochkost
zur Rohkost.
Praktische Uebungen.
Eintritt frei.

Alle interessierten Hausfrauen sind freundlichst eingeladen.

RHEINGOLD DIELE Gladbeck
Treff- der guten Gesellschaft
Tägl. Konzerte

Waschmaschinen Temme
einziger Fachmann am Platze.
Waschmaschinen aus eigener Werkstatt und alle führenden Fabrikate für Kraft- u. Handbetrieb
Miele, Schaede, Cordes, Schmidt, Rekord usw.
Wassermotore, Wringer, Schläuche, Waschöfen, Mangeln, Ersatzteile, Reparaturen, Zahlungserleichterung
Waschmaschinen Temme
Ebertstr. 4, am Polizeiamt. Fernruf 24517. Gegr. 1874



Waschmaschinen
Wringmaschinen
Mangeln
Waschküchenöfen
Preuße
Zahlungserleichterung — Bahnhofstraße 30 — Klosterstraße 3

Städt. Bühnen Dortmund
Stadttheater.
Montag, 10. März, 20 bis gegen 22 Uhr: Konzert des Städt. Orchesters.
Dienstag, 11. März, 19,30 bis gegen 23,30 Uhr: Faust 1. Teil.
Mittwoch, 12. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Madame Butterfly.
Donnerst., 13. März, 20 bis gegen 22 Uhr: Frau Warrens Gewerbe.
Freitag, 14. März, 19,30 b. gegen 23 Uhr: Faust 2. Teil
Samstag, 15. März, 20 bis nach 22,30 Uhr: Carmen.
Sonntag, 16. März, 19 b. gegen 22,30 Uhr: Tannhäuser u. der Sängerkrieg auf Wartburg.
Burgmaltheater.
Montag, 10. März, 20 bis nach 22 Uhr: Die Frau, die jeder sucht.
Dienstag, 11. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Frau im Hermelin.
Mittwoch, 12. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Frau im Hermelin.
Donnerst., 13. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Frau im Hermelin.
Freitag, 14. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Frau im Hermelin.
Samstag, 15. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Frau im Hermelin.
Sonntag, 16. März, 15,30 bis geg. 18 Uhr: Die Försterchristl. — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Frau im Hermelin.



Am **1. April** beginnen neue Lehrgänge in sämtlichen Fächern:
1. Vormittagslehrgänge.
2. Abendlehrgänge für berufstätige.
3. Wechsellehrgänge für Bergleute mit Wechselschicht.
4. Vorkurse in Schreiben und Deutsch für Schüler (innen), die im Lernen zurückgeblieben sind.

Jansohns Kaufm. Privatschule, Buer i. W.
Hagenstraße 10 — Telefon: Horst-E. 1097

Stadttheater Bochum.
Montag, 10. März, 20 bis gegen 23 Uhr: Braun, Ring 8: „Der Vogelhändler".
Dienstag, 11. März, 20 bis gegen 22 Uhr: A. 20: „Grand Hotel".
Mittwoch, 12. März, 16,30 bis 18 Uhr: Schülervorstellung für die Bochumer Volksschulen: „Hänsel und Gretel".
Mittwoch, 12. März, 20 bis gegen 22 Uhr: B. 20: „Die schöne Galathee". — Hierauf: „Die Puppenfee".
Donnerst., 13. März, 20 b. geg. 23 Uhr: Weißer Ring 9: „Robert und Bertram" oder „Die lustig. Bagabonden"
Freitag, 14. März: Geschlossen.
Samstag, 15. März, 20 b. geg. 23 Uhr: C. 21: „König für einen Tag".
Sonntag, 16. März, 15,30 bis 17 Uhr: Volksvorstellung zu kleinsten Preisen: „Jedermann". — 19,30 bis 22,15 Uhr: Volksvorstellung zu kleinsten Preisen: „Die andere Seite".
Montag, 17. März, 20 bis gegen 23 Uhr: A. 21: „Robert u. Bertram" oder „Die lustigen Bagabonden".
Dienstag, 18. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: B. 21: „Cecil Rhodes".

Maler- und Anstreicherarbeiten
Tapezieren von 60 Pfg. an, gut und billig, führt aus
H. Keim, Rotthäuserstraße 23, (früher Abstraße).



Korbmöbel
Einzelteile u. kompl **Garnituren** nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H., Gelsenkirchen.
Wanner Str. 306. Telefon 20441

Das Urteil vom Direktor bis zum Lehrling!
Den besten



liefert
W. Schneider
„Die Wäscherei der Hausfrau"
Schalkerstr. 161/165, Tor-Einfahrt

Epilepsie
Nervenleiden jeder Art, Fallsucht
(seelische Leiden)
Magen-, Darm- und Nierenleiden
Hautausschläge offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden, (Rheuma, Haarausfall)
Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel, Kropf usw., werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.
Krankheitsfeststellungen durch Augendiagnose und Urinuntersuchung bzw. Urinschau. (Urin mitbringen usw.)
H. Schröder, Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterbund Dortmund-Bielefeld.
Zu sprechen in Gelsenkirchen, Bochumerstraße 9, jeden Dienstag vormittag von 9 bis 11 Uhr.



Warnung!
In letzter Zeit werden vielfach durch große Reklamen unter schönen Namen Wassermotor-Waschmaschinen als neu und verbessert angeboten. Dabei handelt es sich um veraltete Systeme die wir vor 25 Jahren schon gemacht haben. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir diese alten Systeme Waschmaschinen für wenig Geld abgeben.
Bis 10 Monate Ziel und länger ohne Aufschlag. Festbesoldete erhalten die Ware evtl ohne Anzahl.
Spezialität: Bedeutend verbesserte Original-Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen u. Wassermotore, die ohne Zwischenhandel vom Erfinder an die Verbraucher geliefert werden. Die am Fabriklager befindlichen Herde und Patent-Gasherde werden in Qualität von keinem Fabrikat übertroffen und sind dabei billig. Achten Sie auf den Namen Kampmann, Straße und Nr. Einziges größtes und führendes Spezial-Filial-Unternehmen der Waschmaschinenbranche, das von alten Fachleuten geführt wird — Besichtigung frei. Nur Gelsenkirchen Florastraße 4 dem Gaswerk gegenüber an der Wiese: Buer Lucia-Gasse 7 bei Halbeisen.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert — Plakatdruckerei **Carl Bertenburg** Wildenbruchstr. 27 Fernsprecher 21641

Fachgeschäft für Büroeinrichtungen
Gelsenkirchen Klosterstraße 13.

Wer Stoff hat
Anfertigung von 30 Mark an, sowie von mir gelieferte Stoffe Anzüge von 100 M. an. Alles in eigener Werkst. Tadelloser Sitz, beste Zutaten
Joh. Abels
Bismarckstraße 111

AUTO
9/30 Presto, 6sitzer
offen, todell. Motor als Lieferwagen besonders zu empfehl. f. bill. abzug. 26785 Standort und Besichtigung zu erfrag. unt. Telephon 23579

DKW Motorrad
300 ccm, mit allem Zubehör preisw. zu verkaufen. 26711 Lenkert. Roonstr. 54

Kompl. Ladeneinrichtung
für Kolonialwaren billig zu verkaufen, Kanzlerstraße 58.

Ibach-Tafelklavier
guterhalt., billig zu verkaufen. 6782 Ecke Hochstraße 37.

Schaufenster
3,30 × 1,84 m gr., zu verkaufen oder geg. ein Wohnfenster zu vertauschen.
Zu erfrag. Horst-E., Schlangenwallst. 26 I

Bruchleidende
finden in kurzer Zeit Heilung ohne Operation ohne Berufsstörung nach meiner bestbewährten Bruchheilmethode. Wo eine Heilung nicht möglich oder auf Wunsch Anmessung meines Tag und Nacht sowie bei jeder Arbeit bequem tragbaren **Spezial-Bruchband** ohne Feder Garantie für richt. Passen. Sprechstunde meines Vertrauensarztes am Mittwoch, den 12. März, von 9—1 und 3—7 Uhr in Gelsenkirchen, Hotel zur Post.
Dr. med. Schwegler, München, Wörthstraße 37, 3.

Bausparkasse der **Gemeinschaft der Freunde** C. G. m. b. H. Wüstenrot-Württ.
Jeden Mittwoch und Freitag nachmittags 4-7 Uhr kostenlos und unverbindlich
Aufklärungsstunden
vom Vertrauensmann Wilh. Meier, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 94, Büro.

Stadtische Bühnen Essen.
Opernhaus.
Dienstag, 11. März, 19,30 bis 22 Uhr: Die Jüdin.
Mittwoch, 12. März, 19,30 bis 23 Uhr: Carmen.
Donnerst., 13. März, 19,30 bis 22,30 Uhr: Simone Boccanegra.
Freitag, 14. März, 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.
Samstag, 15. März, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Die Fledermaus.
Sonntag, 16. März, 19,30 b. 22,30 Uhr: Simone Boccanegra
In Vorbereitung: Mahagonny. — Der Waffenschmied
Schauspielhaus.
Montag, 10. März, 20 bis 23 Uhr: Wilhelm Tell.
Dienstag, 11. März, 20 bis 23 Uhr: Wilhelm Tell.
Mittwoch, 12. März, 20 bis gegen 23 Uhr: Bolpone.
Donnerst., 13. März, 20 bis 23 Uhr: Hoppla, wir leben
Freitag, 14. März, 20 bis 22,30 Uhr: „. . . Vater sein dagegen sehr!"
Samstag, 15. März, 15 bis 18 Uhr: Wilhelm Tell. — 20 bis 22,30 Uhr: X D 3+

Stadttheater Duisburg
Montag, 10. März, 20 bis gegen 21,30 Uhr: Jedermann.
Dienstag, 11. März: Geschlossen.
Mittwoch, 12. März, 19,30 bis gegen 22 Uhr: Die selige Exzellenz.
Donnerst., 13. März, 15,30 bis 18,45 Uhr: König für einen Tag. — 20 b. gegen 23,15 Uhr: Der Vogelhändler.
Freitag, 14. März: Geschlossen.
Samstag, 15. März, 19,30 b. geg. 23,15 Uhr: Ein Sommernachtstraum.
Sonntag, 16. März, 15 bis 17,45 Uhr: Der Bajazzo. — Die Puppenfee. — 20 bis 22,45 Uhr: Der polnische Jude
Montag, 17. März: Geschlossen.
Dienstag, 18. März, 19,30 bis 23 Uhr: Die Jüdin.

Drahtgeflecht | **Spaten**
Stacheldraht | **Rechen**
Fliegendraht | **Hacken**
Kindergartengeräte
zu den billigsten Preisen.
Pernitzky Bahnhofstraße 30, Klosterstraße 3

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

Großhandlung in **Seifen und Parfümerien**
Alle Markenartikel
VOORGANG
Vereinsstr. 32 Tel. 23600 gegenüber Alsberg

PLAKATE
ein- und mehrfarbig, Linol- und Bleischnitt
durch
Buchdruckerei Carl Bertenburg